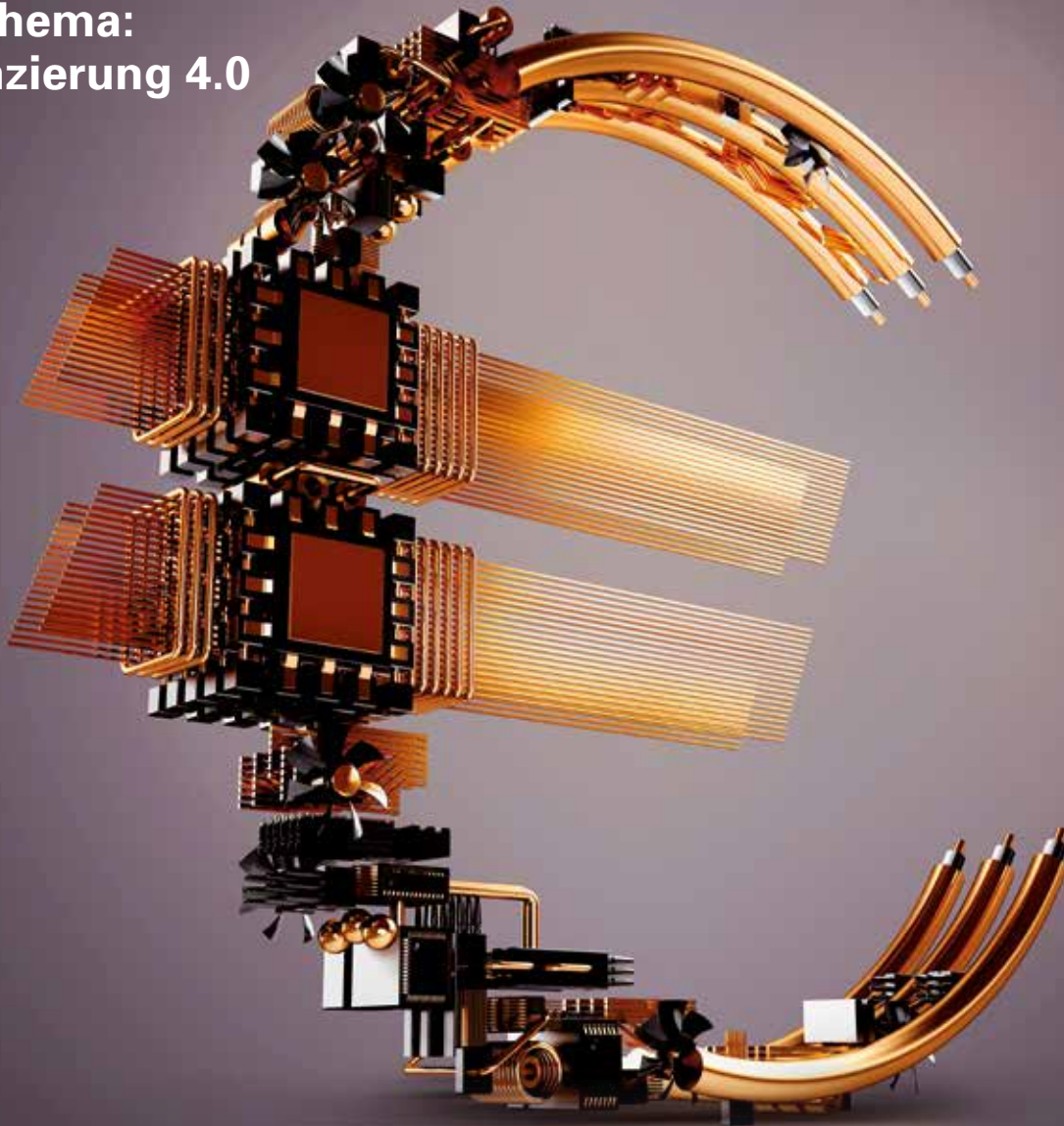


wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Banking neu denken

› Titelthema:
Finanzierung 4.0



- › Wirtschaft im Gespräch:
Ursel Kollorz und Kai Sawatzki
- › Positionspapier Vergaberecht:
Auftragschancen für Mittelstand



**DAFÜR
GIBT MAN
GERN SEIN
LETZTES AUTO**



**Der Audi A4 mit
bis zu € 5.000,00
Wechselprämie¹.**

Ein Audi A4 Gewerbe-Leasingangebot:
z. B. **Audi A4 Avant 1.4 TFSI, 6-Gang***.

MMI Navigation, Audi connect, Xenon plus, Leichtmetallräder, Klimaautomatik, Einparkhilfe hinten, Sitzheizung, Multifunktions-Lederlenkrad, Audi pre sense, Gepäckraumklappe elektr. öffnend und schließend, Tempomat, Komfortmittelarmlehne, u. v. m.

€ 139,00
monatliche
Netto-Leasingrate

Leistung:	110 kW (150 PS)	Vertragslaufzeit:	12 Monate
Sonderzahlung:	€ 0,00	monatliche	
Nettodarlehensbetrag		Netto-Leasingrate:	€ 139,00
(Anschaffungspreis):	€ 31.630,25	zzgl. Werksabholung:	€ 563,03
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	und zzgl. Zulassungskosten	

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Abschluss des Leasingvertrags nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,3; außerorts 5,0; kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 139; Effizienzklasse C. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannbreiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

¹ Die Wechselprämie ist im Angebot bereits berücksichtigt. Diese gilt für Einzelkunden bei Inzahlungnahme eines Fremdfahrzeuges (ausgenommen Seat, ŠKODA, Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Porsche, Bentley, Bugatti, Lamborghini), das seit mind. 4 Monaten auf ihren Namen zugelassen ist. Mindestwert des in Zahlung gegebenen Fahrzeuges nach DAT Schwacke € 1.000,00 brutto (bei Erwerb eines A7/Q7/A8 mind. € 5.000,00 brutto). Die Wechselprämie ist gültig nur für ausgewählte Audi Neuwagen (außer e-tron Modelle) und abhängig vom Neuwagenmodell. Das Angebot ist gültig bis 31.10.2017.

AZF
Unternehmensgruppe

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH, Liebigstr. 8, 24941 Flensburg,
Tel.: 04 61 / 9 02 05-0, info@azf-gruppe.de, www.audi-flensburg.de

Glasfaser sichert Arbeitsplätze

Die Bedeutung einer Breitbandversorgung – flächendeckend und leistungsstark – steht heutzutage außer Frage. Eine leistungsfähige Breitbandinfrastruktur bietet die Möglichkeit, digitale Anwendungen, zum Beispiel aus den Bereichen E-Government oder E-Health, umzusetzen. Viele ländliche Gebiete sind in Sachen schnelle Datenkommunikation aber nach wie vor deutlich unterversorgt. Damit sie nicht von der wirtschaftlichen Entwicklung der städtischen Ballungsräume abgehängt werden, muss der Fokus auf dem zügigen Ausbau der glasfaserbasierten Breitbandnetze auf dem Land liegen. Breitbandversorgung sollte als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge verstanden werden. Denn klar ist, dass die bestehende „Grundversorgung“ für die Umsetzung vieler neuer digitaler Anwendungen nicht ausreicht.

Ein positives Beispiel für Glasfaserausbau sind die Ämter Mittleres Nordfriesland und Südtondern sowie die Gemeinde Reußenköge. Weil in dem ländlichen Raum aufgrund der mangelnden Rentabilität keiner der großen Telekommunikationsanbieter in ein modernes Netz investieren wollte, blieb nur die Eigeninitiative. Die regional ansässigen Bürgerwindparks gründeten mit den Ämtern und Kommunen sowie der E.ON Hanse im Jahr 2010 die Breitbandnetz GmbH & Co. KG (BNG). Solidarisch wurden viele Millionen Euro für das Projekt zusammengetragen. Banken stellten zusätzlich entsprechende Kredite zur Verfügung. Inzwischen haben weit mehr als 7.000 Haushalte und Unternehmen Zugang zu Glasfaser. Jährlich entstehen rund 2.000 neue Anschlüsse. Die BNG ist damit ein leuchtendes Beispiel für einen erfolgreichen Breitbandausbau im ländlichen Raum. Vom vergleichsweise frühzeitigen Engagement der Akteure profitieren alle – auch die Unternehmen aus dem Bereich erneuerbare Energien aufgrund des benötigten Datenvolumens und natürlich ihre Mitarbeiter.

Dies trifft ebenso auf die ee-Nord GmbH & Co. KG zu. Meine Beteiligung an Deutschlands erstem Bürgerwindpark mündete 2002 in der Gründung von ee-Nord. Heute übernehmen wir die Projektentwicklung, kaufmännische Geschäftsführung und technische Betriebsführung von Bürgerwindparks. In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen an die Struktur von Windparks stetig gestiegen.

Um unser Leistungsportfolio aufrechterhalten zu können, sind wir inzwischen auf schnelles Internet angewiesen. Diese Notwendigkeit ergibt sich etwa daraus, dass wir Daten von Windkraftanlagen in Echtzeit übermittelt bekommen und sie analysieren. Im Klartext: Ohne den Anschluss ans Glasfasernetz vor gut anderthalb Jahren würde es unsere Firma in der Gemeinde Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koog, in der wir von Beginn an zu Hause sind, wahrscheinlich nicht mehr geben. Was wäre mit den Mitarbeitern geschehen, wären sie bei einer Verlagerung der Betriebsstätte mitgezogen? Als Geschäftsführer bin ich dankbar, dass wir uns solchen Fragen nicht stellen müssen, weil wir uns im nördlichen Teil Nordfrieslands so früh um den Ausbau des glasfaserbasierten Netzes gekümmert



Foto: IHK/Lins

Hans-Detlef Feddersen, Geschäftsführer der ee-Nord GmbH & Co. KG und Aufsichtsratsvorsitzender der Breitbandnetz GmbH & Co. KG

haben. Ich rate jedem Unternehmer, Energie und Geld in die Hand zu nehmen und sich vor Ort für den Glasfaserausbau starkzumachen! <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Von Rendsburg in die ganze Welt < Qualitätsarbeit am Nord-Ostsee-Kanal:
Mit der 85 Meter langen Areti – hier eine Aufnahme vom Stapellauf Anfang
April 2017 – liefert die Lürssen-Kröger Werft GmbH & Co. KG in Schacht-Au-
dorf im Kreis Rendsburg-Eckernförde bereits die dritte Motoryacht in diesem
Jahr aus. Die von Andrew Winch designte Yacht war auch bei der diesjähri-
gen Monaco Yacht Show zu sehen. <<

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Finanzierung 4.0	
Digitale Finanzwirtschaft: Banking neu denken	6
Robo-Advisor: Geldanlage mit Mister Cool	8
Anlagenfinanzierung: passgenaue Modelle	10
Instant Payment: Geldtransfer in zehn Sekunden	12
Digitales Finanzwesen: weniger Buchhaltung, mehr Controlling	14
Wirtschaft im Gespräch	
Ursel Kollorz und Kai Sawatzki, Vorsitzende Richter am Landgericht Kiel	16
Unternehmen und Märkte	
Hotel „Zur alten Post“: junge Generation mit frischen Ideen	18
Mach AG: Vision vom digitalen Amt	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Ausbildungsbilanz: mehr Azubis als im Vorjahr	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Feste Fehmarnbelt-Querung: Minister bekräftigen Zeitplan	38
>> Impulse und Finanzen	
Versicherungsvermittler und -berater: neue Regeln und Pflichten	40
Fintech-Szene Kiel: ein perfekter Nährboden	42
>> Zukunft mit Bildung	
Institut für Berufliche Bildung: berufliche Bildung stärker bündeln	44
Externenprüfung: Aufstiegschance für Praktiker	46
>> Technik und Trends	
Immissionsschutz: Verordnung gegen Legionellen	48
>> Globale Märkte	
Umfrage zum Türkeigeschäft: negative Auswirkungen spürbar	49
>> Recht und Steuern	
Positionspapier Vergaberecht: Auftragschancen für den Mittelstand	50
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStock.com/Squaredpixels	



Foto: iStock.com/PeopleImages

Finanzierung 4.0

Titelthema < Fintechs gelten als „die jungen Wilden“ der Finanzbranche. Sie entwickeln Bezahl-Apps oder Plattformen für Geldanlage oder Kreditvergabe. Was steckt hinter dem Start-up-Boom und wie gehen die Banken mit der Entwicklung um? Lesen Sie außerdem im Titelthema unter anderem, wie der Robo-Advisor bei der Geldanlage hilft, in welcher Weise passgenaue Modelle die Anlagenfinanzierung unterstützen und was es mit Instant Payment auf sich hat.



Foto: iStock.com/ino_limit_pictures

Ursel Kollorz und Kai Sawatzki

Wirtschaft im Gespräch < Die Kammern für Handelssachen haben besondere Kompetenz in wirtschaftlichen Fragen, denn hier unterstützen ehrenamtliche Handelsrichter die vorsitzenden Berufsrichter. Ursel Kollorz und Kai Sawatzki, Berufsrichter am Landgericht Kiel, berichten über die Arbeit ihrer Kammern und die wichtige Funktion der Handelsrichter.

Positionspapier Vergaberecht

Recht und Steuern < Die neue Regierungskoalition in Schleswig-Holstein aus CDU, FDP und den Grünen will den Mittelstand in den Fokus rücken. Die Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein (ABST SH) hat dies zum Anlass genommen, in einem Positionspapier Vorschläge für ein mittelstandsfreundliches Vergaberecht zu formulieren.



Foto: iStock.com/robuart



Energiewendeminister Dr. Robert Habeck (links) und Landrat Dieter Harrsen bei der Einweihung

Foto: Mielund

› **Windtestfeld-Nord in Husum**

150 Hektar für effizientere Windenergie

Wie können Windkraftanlagen effizienter und mit weniger Aufwand mehr Strom liefern? Das soll auf dem neuen Windtestfeld-Nord in Husum erprobt werden, das Energiewendeminister Dr. Robert Habeck Anfang September eingeweiht hat. Auf dem

150 Hektar großen Testfeld stehen sechs bis zu 200 Meter hohe Windkraftanlagen. Die Betreiber sind in einem umfangreichen Bewerbungsverfahren durch einen Vergaberat ausgewählt worden. Wichtiges Kriterium war die regionale Wertschöpfung.

Auf dem Windtestfeld können Unternehmen neue Anlagen testen und zur Zertifizierung bringen. Aufgrund der hervorragenden Windbedingungen in Husum können die sonst üblichen Testzeiträume von neun Monaten auf bis zu vier Monate reduziert werden.

Die Windtestfeld-Nord GmbH, deren Gesellschafter aus Wirtschaft, Verwaltung und dem Hochschulbereich kommen, stellt die Standflächen für Windkraftträder zur Verfügung. Betrieben werden die Anlagen von fünf Betreibergesellschaften.

Da sich auf dem Areal auch ein Umspannwerk befindet, kann der erzeugte Strom direkt in die vor Ort verlaufende 110-Kilovolt-Hochspannungsleitung eingespeist werden. Bisher sind über 35 Millionen Euro in den Ausbau geflossen. **red** ◀◀

fckup N8 SH – aus Fehlern lernen

Nach erfolgreicher Uraufführung der fckup N8 SH im Frühjahr laden die drei IHKs in Schleswig-Holstein zur zweiten Vorstellung. Heute erfolgreiche Unternehmer berichten von geschäftlichen Dramen bis hin zur Insolvenz früherer Tage. Aus ihren Ausrutschern kann man lernen, um auf dem eigenen Weg in die Selbstständigkeit Stolpersteine zu vermeiden. Außerdem leisten die Hauptdarsteller der Veranstaltungsreihe einen wesentlichen Beitrag zur Gründungskultur im Norden: Wer als Gründer hinfällt, daraus Lehren zieht und wieder auf die Bühne steigt, ist kein Loser – sondern selbstbewusst, willensstark und mutig. Poetry-Slammer ergänzen das Entrepreneur-Ensemble. Eröffnet wird die Wintersaison am 12. Oktober im Flensburger Kühlhaus. Am 16. November leiden wir mit im Lübecker cloudsters und am 15. Dezember fällt in Kiel der Vorhang. Infos und Anmeldung unter www.fckupnacht-sh.de. **red** ◀◀

Auslandsmarketing für Hotels: dänische Gäste gewinnen

Für touristische Leistungsträger stellt sich häufig die Frage, wie sie ihr Angebot zielgerichtet auf dem dänischen Markt platzieren können. Werbemaßnahmen einzelner Betriebe verpuffen schnell, ein messbarer Erfolg ist nicht immer vorhanden.

Kundenansprache ◀ Das Tourismus-Cluster Schleswig-Holstein lädt Betriebe gemeinsam mit der Werbeagentur Hochzwei Flensburg, der größten dänischen Tageszeitung Jyllands-Posten/Politikens Hus sowie den lokalen touristischen Organisationen Flensburger Förde und Ostseefjord Schlei zu einem Workshop zum Thema „Auslandsmarketing in Dänemark“ ein. Die kostenfreien Veranstaltungen finden am 16. Oktober im Romantik Hotel Kieler Kaufmann und am 17. Oktober im Hotel Waldschlösschen in Schleswig von 14 bis 18 Uhr statt.

Teilnehmer erhalten Informationen zu den Besonderheiten im Marketing und in der Kundenansprache sowie zur dänischen Medienlandschaft nebst Kultur. Praxisnahe Beispiele veranschaulichen die erfolgreiche Umsetzung. Abschließend können die Teilnehmer gemeinsam mit den Referenten konkrete Maßnahmen für den dänischen Markt erarbeiten. **red** ◀◀

Infos und Anmeldung

Tourismus-Cluster Schleswig-Holstein, Petra Stangenberg
Telefon: (0431) 66666-881, tourismus@wtsh.de

„“ Zitat des Monats

„Social Media sind nicht für den Wahlkampf wichtig, sondern für den politischen Dialog insgesamt.“

Christian Lindner, Bundesvorsitzender der FDP, bei „Frag selbst“, der Aktion von Tagesschau und ARD zur Bundestagswahl

> **Branchenforum Versicherungen und Finanzen**

Kontakt zum Kunden optimieren

Am 12. Oktober findet das Branchenforum Versicherungen und Finanzen in Kiel statt. Die jährliche Plattform für die Unternehmen und Interessenvertreter der Branche veranstaltet die IHK Schleswig-Holstein mit der Unterstützung des Bundesverbands Deutscher Versicherungskaufleute e. V. Regionalverband Nord (BVK).

Niemand möchte in der heutigen Geschäftswelt einen Kunden verlieren. Das gilt vor allem im Bereich der Versicherungen und Finanzen – denn hier nehmen die persönliche Beziehung, das Vertrauen des Kunden und der Service eine herausgehobene Position ein. Dieter Meyer vom BVK präsentiert den Teilnehmern sachkundig und mit praktischen Erfahrungen nützliche Hinweise und Handreichungen. Nutzen Sie im Kundengespräch Ihr Notebook oder pflegen Sie Kundendaten elektronisch? Dann zählt besonders der zweite Vortrag zum Pflichtprogramm: Dort nimmt Mark Stubbe Datensicherung und elektronische Prozesse praxisorientiert unter die Lupe.

Die Veranstaltung findet von 14.30 bis etwa 17 Uhr statt und ist für IHK-Mitglieder kostenfrei. Aus organisatorischen Gründen wird um eine Anmeldung gebeten. *my <<*

Infos und Anmeldung

IHK zu Kiel, Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265
schiele@kiel.ihk.de

Köpfe der Wirtschaft

Wechsel an der Spitze der Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein: Voraussichtlich ab November wird die Marketing- und Tourismusexpertin **Dr. Bettina Bunge** die Geschäftsführung übernehmen. Bunge ist Diplom-Kauffrau, promovierte Expertin im Bereich Dienstleistungsqualität und seit mehr als acht Jahren Geschäftsführerin der Dresden Marketing GmbH. Davor war die gebürtige Lüneburgerin in leitender Funktion in verschiedenen Unternehmen und Marketingorganisationen tätig.



Seit Juli verstärkt **Dr. Matthias Koch** das Team der service & media online-werbung GmbH in Bad Schwartau. Seine Tätigkeit als zertifizierter Projektmanager umfasst die Online-Marketing-Beratung und die Digitalisierung von Geschäftsprozessen. Bereits seine Dissertation hat er im Themenbereich E-Commerce und E-Business abgelegt. Anschließend Tätigkeiten folgten an der BTU in Cottbus als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Gastprofessor sowie bei der Unister GmbH. <<



Fotos: Dresden Marketing GmbH/Sven Döring, online-werbung.de

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Beranek Management GmbH, Aichen, bei. Wir bitten unsere Leserinnen und Leser um Beachtung!

Große Größen - wir haben die Lösung!

In Schleswig-Holsteins größter Herrenabteilung führen wir in 103 verschiedenen Größen und in den dazugehörigen Passformen für jeden Mann erstklassig sitzende Kleidung.



Konfektionsgrößen

Normal	44 - 80
Schlank	88 - 130
Schlank verlängert	194 - 226
Untersetzt	23 - 36
Untersetzt verkürzt	23,5 - 36,5
Bauch	51 - 81
Bauch verkürzt	51,5 - 75,5

Jeansgrößen (Inch)

Längen	30 - 40
Weiten	29 - 60

Hemden

Normal	39 - 46
Übergrößen	47 - 56

Ärmellängen

58 cm extra kurz	38 - 48
65 cm normal	39 - 56
69 cm extra lang	40 - 48
72 cm super lang	41 - 48

In allen Ärmellängen auch in schlanker Passform.

Pullover

Normal	48 - 60
Übergrößen	62 - 72
Untersetzt	26 - 29
Schlank	102 - 118

Shirts

Normal- und Übergrößen	M - 8XL
------------------------	---------

Unterwäsche

Normal- u. Übergrößen 5 - 18

Accessoires Krawatten in Überlänge

Damenmoden bieten wir Ihnen in einer überzeugenden Auswahl bis Größe 54. Wir beraten Sie individuell - ganz nach Ihren Wünschen. Herzlich willkommen!

NORTEX Mode-Center Ohlhoff GmbH & Co KG










Grüner Weg 9-11
24539 Neumünster
Telefon 04321 / 87 00-0
www.nortex.de

BAB 7 - Abfahrt Neumünster-Süd
B 205 - Ausfahrt Altonaer Str./Zentrum
Richtung Neumünster • 6. Ampel links
600 kostenlose Parkplätze

Geöffnet: Mo - Do 9.00 - 19.00 • Fr 9.00 - 20.00 • Sa 8.30 - 19.00 Uhr

NORTEX
... zieht den Norden an!





Foto: iStock.com/lveandy

Banking neu denken

Digitale Finanzwirtschaft ◀ Fintechs gelten als „die jungen Wilden“ der Finanzbranche: Die einen sehen in ihnen die Zukunft des Bankwesens, die anderen eher einen kurzfristigen Hype. Die digitalen Newcomer entwickeln beispielsweise Bezahl-Apps oder Plattformen für Geldanlage oder Kreditvergabe. Was steckt wirklich hinter dem Start-up-Boom und wie gehen die Banken mit der Entwicklung um?

Das Jahr 2015 war das Boomjahr der Fintechs. Bis dahin eher Insidern bekannt, schossen Fintech-Start-ups aus dem Boden wie Pilze. Laut einer comdirect-Studie aus dem Jahre 2016 wurde 2015 fast jeden zweiten Tag ein Fintech in Deutschland gegründet. Seit 2014 ist die Branche in Deutschland um 60 Prozent gewachsen. Start-ups wie Kreditech, Lendico oder Zencap waren in aller Munde. Was ist aus diesem Hype geworden?

Fintech-Firmen entwickeln zum einen Apps, die das Bankgeschäft schneller machen. Und billiger. Bezahl-Apps, mit denen Online-Transaktionen einfacher zu handhaben sind und die den Verbrauchern das Bezahlen mit dem Smartphone erleichtern. Auch wenn laut GfK-Marktforschung immer noch knapp die Hälfte der Deutschen am liebsten mit Bargeld bezahlt, ist es für immer mehr gerade jüngere Kunden kaufentscheidend, ob sie auf einen Service von unterwegs zugreifen können.

Andere Fintechs wieder helfen Verbrauchern, ihr Geld anzulegen, und haben sich dem persönlichen Finanzmanagement verschrieben wie Wealthfront, das unter anderem eine algorithmusgesteuerte Vermögensverwaltung entwickelt hat. Wieder andere haben es sich zur Aufgabe gemacht, Geld von säumigen

Kunden einzusammeln. Andere beschäftigen sich mit Big Data, dem Auswerten großer Datenmengen. So analysiert BillGuard etwa fehlerhafte Angaben auf Kontoauszügen.

Gesellschaftlicher Wandel ◀ Aber Fintechs stellen auch Plattformen zur Verfügung, die Kreditgeber und -nehmer zusammenbringen. Sie haben damit völlig neue Produkttypen ins Leben gerufen wie das Crowdfunding und die Peer-to-Peer-Kreditvergabe, die es auch kleineren Unternehmen, Künstlern oder Privatleuten ermöglicht, Kredite zu erhalten, an die sie sonst nicht herankommen würden.

Das Feld der Fintech-Branche ist weit und dynamisch. 2008, im Jahr der Bankenkrise, machten die ersten Fintechs von sich reden. Seitdem hat die Digitalisierung viele Lebensbereiche verändert, Smartphone und Tablet haben in den Alltag Einzug gehalten. „Das Banking hat sich so weit davon entfernt, wie wir leben, dass sich nun eine Chance ergibt, es wieder daran anzupassen, wie sich die Gesellschaft verändert hat“, versucht Johan Lorenzen, CEO des Fintech-Start-ups Holvi, den Erfolg zu erklären. Eine Studie von Horváth & Partners stellt drei Erfolgsfaktoren der Fintechs heraus: hohe Kundenorientierung, voll-

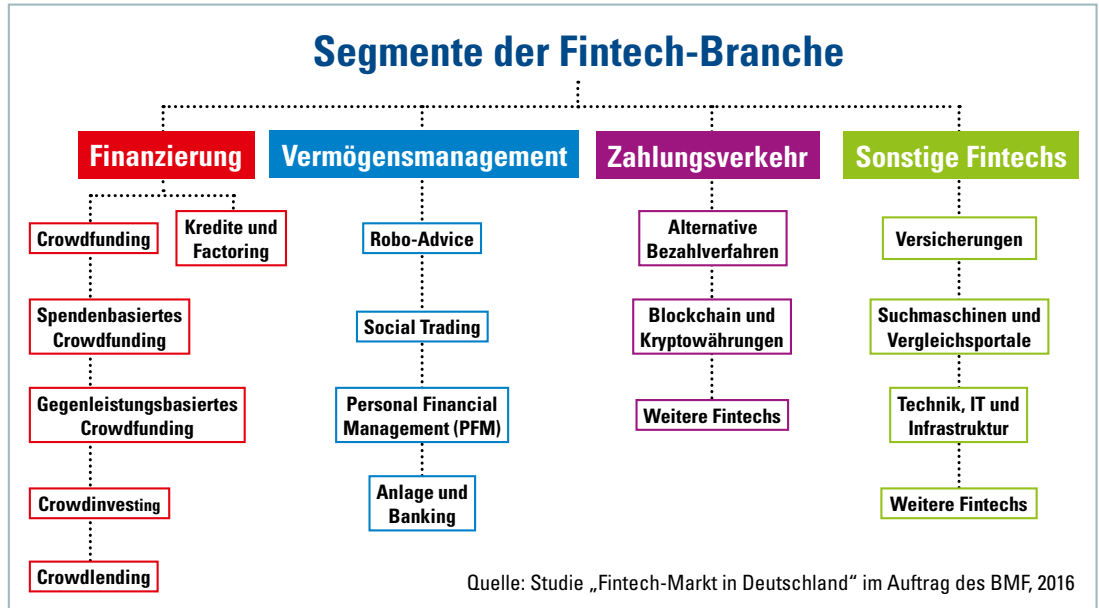
automatisierte Prozesse und hohe Transparenz. Das ermöglichte Schnelligkeit, geringere Personalkosten und auch eine bessere Übersicht über alle möglichen Kosten.

Sind die jungen Start-ups als Konkurrenz zu den Banken zu sehen? „Nein“, sagt Geerd Lukaßen, Pressesprecher der comdirect bank: „Wir sehen Fintechs in erster Linie als Chance, nicht als Bedrohung.“ Die Bank arbeitet aktuell mit vielen Fintechs zusammen und fördert mit der comdirect Start-up Garage junge Gründer im Finanzbereich. Klar ist: Fintechs bedeuten für die Banken eine Herausforderung.

Eine Studie von McKinsey hat berechnet, dass Banken durch Kundenabwanderung und schrumpfende Margen 30 bis 40 Prozent der Erträge an die jungen Wettbewerber verlieren könnten. Aber nur dann, wenn sie untätig blieben. Die meisten Banken reagieren bereits und suchen die Zusammenarbeit mit Fintechs. So fand Mitte September in Hamburg der Hackathon symbioticon der Sparkassen-Finanzgruppe statt, der 2016 erstmals ausgerichtet wurde. Fintechs, Kreative und Developer entwickelten dort gemeinsam mit dem Sparkassen Innovation Hub Ideen für neue digitale Produkte und Services. Der Innovation Hub ist der zentrale Andockpunkt der Sparkassen für Fintechs und Entwickler.

Starke Partner < Der große Vorteil der Banken, so Professor Dr. Peter Nippel vom Lehrstuhl für Finanzwirtschaft an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, seien deren Erfahrungen und die strukturellen Voraussetzungen, die für das Bankgeschäft notwendig seien. So fehlt es Fintechs in aller Regel auch an einer Banklizenz, die nicht so leicht zu erhalten ist. Unter anderem wird ein Startkapital von mindestens fünf Millionen Euro gefordert. Banken haben den Fintechs jahrelange Erfahrung, internationale Marktcompetenz und eine Ausstattung mit haftendem Kapital voraus. Trotz aller Fehlentwicklungen in der Vergangenheit erfüllen Banken wichtige Intermediärfunktionen, die Fintechs nicht – zumindest nicht allein – übernehmen können.

Deshalb suchen die Fintechs ihrerseits die Kooperation mit Banken, wie eine Roland-Berger-Studie belegt. 86 Prozent der Fintechs gaben an, auf eine Zusammenarbeit mit etablierten Banken und Versicherungen zu hoffen. „Wir haben im Finanzsektor viele Institute mit sehr alten Datenverarbeitungssystemen, zum Teil 25 bis 30 Jahre alt“, so Studienautor Wolfgang Hach. Eine Chance für die jungen Start-ups. Auch die Banken haben das erkannt und setzen immer häufiger auf Corporate Ventures oder Inkubatoren wie die CommerzVentures der Commerzbank. Banken müssten ihre Strukturen in Richtung einer agilen Organisation verändern, fordert Swen Möllmann von der ING-DiBa. „Wir müssen dennoch nicht alles selbst machen. Mithilfe von Kooperationen mit Fintechs können wir unseren Kunden innovative Services anbieten und gemeinsam ein hohes Innovationstempo vorlegen.“



Grafik: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

Von den technischen Innovationen der Fintechs können die Banken profitieren. Bleibt die Frage, ob die Fintechs mit ihren Crowdfunding-Portalen wie Auxmoney das Kreditgeschäft der Banken gefährden. Professor Nippel glaubt nicht daran, dass die Fintechs im Kreditgeschäft den Banken langfristig schaden. Er sieht die Erfolge auf dem Feld vor allem anlegergesteuert: Wegen der anhaltend niedrigen Zinsen suchten derzeit viele nach alternativen Anlagestrategien und hofften über Crowdfunding-Modelle auf höhere Renditen: „Das alte Gesetz ‚Je höher die Rendite, desto höher das Risiko‘ gilt auch für diesen Markt.“ Spätestens mit steigenden Zinsen lasse das Interesse in diesem Bereich nach.

Auf den anderen Feldern hingegen scheint das Wachstum der Fintechs ungebrochen. Eine Studie des Bundesfinanzministeriums verkündete kürzlich, Deutschland könne mit einem Fintech-Boom rechnen. Auch die Studie von McKinsey kommt zum selben Ergebnis: Fintechs werden in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen und mittelfristig nicht nur Herausforderer, sondern auch starke Partner der Banken werden.

Autorin: Nathalie Klüver, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Keine Zeit für Buchhaltung?
Wir übernehmen Ihr Mahnwesen!

HDK
Hanseatische Debitoren Kontrolle
Mahnwesen und Inkasso GmbH

HDK-Inkasso.de
☎ 04531 - 2655

Geldanlage mit **Mister Cool**

Robo-Advisor < Digitale und automatisierte Finanzberater heißen Robo-Advisor. Durch sie stehe individuelle Vermögensverwaltung nicht mehr nur sehr wohlhabenden Menschen zur Verfügung, erklärt Erik Podzuweit. Er ist Gründer und Geschäftsführer des Marktführers Scalable Capital Vermögensverwaltung GmbH.



Gründerteam (von links): Florian Prucker, Erik Podzuweit, Stefan Mittnik

Foto: Scalable Capital

„Der Markt ist sehr dynamisch.“

Soll das Vermögen deutlich steigen, aufgebaut oder aufrechterhalten werden? Und wie lange soll es angelegt werden? Wie hoch ist die Risikobereitschaft? Haben Sie als Anleger bereits Grundlagenwissen in der Geldanlage? Das sind – knapp zusammengefasst – nur einige der Fragen, die der Robo-Advisor Scalable Capital aus München potenziellen Kunden am Anfang der digitalen Beratung stellt.

„Wir haben ein massives Defizit im langfristigen Vermögensaufbau in Deutschland“, sagt der ehemalige Kieler Student Podzuweit. „Als Robo-Advisor nutzen wir die heutigen technischen Möglichkeiten, um Privatanlegern erstmals Zugang zu einer professionell verwalteten und gleichzeitig kostengünstigen Geldanlage zu verschaffen.“ Er ist davon überzeugt, dass die Technologie der kosteneffizientere und intelligenter Portfolio-Verwalter sei. Ein Algorithmus agiere emotionslos, er habe keine

schlechten Tage, werde in Krisenzeiten nicht panisch und in der Hausse nicht gierig.

Alle Vermögensklassen < Der deutsche Robo-Advisor-Markt ist noch keine fünf Jahre alt. Das aktuelle Anlagevolumen wird auf 900 Millionen Euro geschätzt. „Allerdings ist der Markt sehr dynamisch. Unser verwaltetes Vermögen nimmt jeden Tag um ein bis zwei Millionen Euro zu“, berichtet Podzuweit.

Wer genau aber nutzt Robo-Advisor? „Der größte gemeinsame Nenner unserer Kunden ist das hohe Ausbildungsniveau: Mehr als 90 Prozent haben einen Universitätsabschluss“, so Podzuweit. Dahinter verbergen sich Menschen aller Alters- und Vermögensklassen, die beruflich erfolgreich sind und weder Zeit noch Lust haben, ihr Geld selber zu verwalten. Die Starteinlage liegt bei 10.000 Euro.

Im B2B-Geschäft liegt die Einstiegschwelle jedoch deutlich höher, im Falle

von Scalable Capital bei fünf Millionen Euro. Der Einstieg für Unternehmen könne aber unkompliziert erfolgen. Darüber hinaus arbeitet Scalable Capital auch mit Siemens Private Finance im Bereich der privaten Altersvorsorge zusammen.

Neben Podzuweit stehen sein ehemaliger Kieler Wirtschaftsprofessor, Stefan Mittnik, und Florian Prucker hinter dem Unternehmen. Vom Konzept ist auch der weltgrößte Vermögensverwalter BlackRock überzeugt. Mittlerweile hält das US-Unternehmen einen Minderheitsanteil. In rund 8.000 Portfolios verwaltet Scalable Capital aktuell über 300 Millionen Euro. <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
<http://de.scalable.capital>

Mit Leasing flexibel bleiben.

Unternehmen müssen in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten finanziell flexibel sein. Und sie müssen investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Sparkasse zu Lübeck AG unterstützt ihre Firmenkunden dabei mit Sparkassen-Leasing.

Viele Unternehmen nutzen Leasing oder Mietkauf bereits – egal ob es um einen Saugbagger im sechsstelligen Bereich oder neue Golf Carts geht. Über die Alternative zum Kredit werden inzwischen weit mehr als die Hälfte aller außenfinanzierten Investitionen abgebildet. „Leasing beziehungsweise Mietkauf ist ein zunehmend nachgefragter Baustein und ein wichtiger Bestandteil unseres Leistungsangebotes. Von großen bis kleinen Anschaffungen decken wir den gesamten Bedarf der Wirtschaft“, sagt Thomas Timm, Leiter des FirmenkundenCenters der Sparkasse zu Lübeck AG.

Gemeinsam mit ihrem Verbundpartner Deutsche Leasing bietet die Sparkasse ihren Kunden ganzheitliche Lösungen an. Unternehmen können damit ihre Investitionen liquiditäts- und bilanzschonend realisieren, insbesondere wenn die Leasingraten abhängig von der Nutzung sind und aus den erwirtschafteten Erträgen des Investitionsobjekts bestritten werden. Durch die befristete Laufzeit können veraltete Maschinen, Fahrzeuge, Hard- und Software schnell und einfach durch neue und leistungsfähigere ersetzt werden.

Die Firma AS Transport GmbH aus Stockelsdorf nutzte das Angebot jüngst, um einen neuen LKW anzuschaffen. Das Lübecker Unternehmen Grothe Bau finanzierte mit Hilfe der Sparkasse einen Saugbagger, der Tiefbauarbeiten deutlich effizienter macht und damit Kosten einspart. „Durch die Sparkassen-Finanzierung können wir unsere Liquidität für andere Dinge behalten“, sagt Jasmin Grothe.

Darüber hinaus geben Leasing und Mietkauf durch feste, genau kalkulierbare Raten Planungssicherheit. Die Verträge können individuell an die Bedürfnisse des Unternehmens und an die erwartete Wertentwicklung des Investitionsobjekts angepasst werden. Dem Lübeck-Travemünder Golf-Klub verhalf die Sparkasse zu zehn neuen Golf Carts. „Wichtig war uns eine fristenkongruente Finanzierung“, sagt Schatzmeister Sebastian Philipp.

Mit Leasingberater Volker Schmidt haben Firmenkunden der Lübecker Sparkasse einen kompetenten Ansprechpartner, der passgenau auf ihre Anforderungen eingehen kann. „Das Angebot war fair, die Zusammenarbeit absolut unkompliziert“, sagt Robert Meyknecht, dessen Firma geo – die Luftwerker bereits zum zweiten Mal auf die Sparkasse als Finanzierer setzt.

Bei Bedarf werden für alle Objekte zusätzliche Serviceleistungen, wie beispielsweise Versicherungen, angeboten. So können sich die Kunden der Sparkasse zu Lübeck AG voll und ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren – und das stets mit aktueller Ausstattung und Technologie.

 Sparkasse
zu Lübeck

 20 Jahre gut für Lübeck

Wachsen ist einfach.



Wenn Sie für Investitionen einen Partner haben, der Ihre Ideen von Anfang an unterstützt.

Sprechen Sie mit uns.

Volker Schmidt

Kundenberater Leasing
FirmenkundenCenter
Telefon 0451 147-261
volker.schmidt@spk-luebeck.de

 Sparkasse
zu Lübeck

Vertrauen auch Sie, wie der Lübeck-Travemünder Golf-Klub, Grothe Bau GmbH & Co KG, geo - Die Luftwerker Robert Meyknecht e.K. oder AS Transport GmbH, auf die professionelle Beratung unserer Firmenkunden-Experten rund um Ihre Investitionen.



Fotos: iStock.com/zanskar, iStock.com/amphotora

Passgenaue Modelle

Anlagenfinanzierung ◀ Die Digitalisierung bringt nicht nur technische Herausforderungen mit sich. Wer von der Technologie der neuesten Generation profitieren will, muss fortwährend investieren, weil die Innovationszyklen immer kürzer werden. Nutzungsbasierte und ergebnisorientierte Finanzierungen können dabei helfen.

Einer globalen Umfrage von Siemens Financial Services (SFS) zufolge betrachten Finanzvorstände der produzierenden Industrie aus 13 Ländern intelligentes Finanzmanagement als einen von fünf Erfolgsfaktoren, um in der vierten industriellen Revolution zu bestehen. Jenseits traditioneller Finanzierungsformen wie Darlehen nutzen sie bereits Alternativen. „Hierzu zählen Anlagen-, Rechnungs- und Lagerbestandsfinanzierungen ebenso wie Beteiligungskapital. Die am stärksten verbreitete Form ist die Anlagenfinanzierung, auf die 70 Prozent der Befragten setzen“, sagt Kai-Otto Landwehr, Leiter des Commercial-Finance-Geschäfts von SFS in Deutschland.

Die Finanzierung soll einfach, flexibel, zuverlässig sowie nachhaltig sein.

Die Unternehmen haben klare Vorstellungen von der Art der Finanzierung: Sie soll einfach, flexibel, zuverlässig sowie nachhaltig sein. SFS demonstriert, dass es bereits viele Modelle zur

Anlagenfinanzierung gibt, die Liquidität, herkömmliche Kreditlinien und Bilanzstruktur schonen.

Pay-for-Outcome-Lösungen ◀ Beim Trade-in fließt der Wert eines Altgeräts in die Kalkulation für die neue Ausstattung ein. Retrofit ist ein Modell, bei dem die Modernisierung über eine Nach- oder Umrüstung erfolgt. Bei nutzungsorientierten Modellen (auch Pay-per-Use genannt) wie Leasing oder Mietkauf zahlen Unternehmen Raten ab, während sie bereits von der Maschine profitieren. Das sogenannte Finetrading ist eine Wareneinkaufsfinanzierung, mit der Betriebe die Zeit von der Bezahlung der gekauften Ware bis zum Zahlungseingang nach dem Verkauf an den Kunden überbrücken können.

Die Studie zeigt auch, dass es in den vergangenen Jahren immer mehr Lösungen gibt, bei denen Unternehmen auf der Grundlage erwarteter Geschäftsergebnisse zahlen, und auch das

Interesse daran deutlich steigt – diese nennt man Pay-for-Outcome-Lösungen. „Geschäftsergebnisse können dabei Produktivitätssteigerungen im Herstellungsprozess, ein geringerer Energieverbrauch, geringere Prozesskosten oder geringere Umweltbelastungen sein“, erklärt Landwehr. So können neue Anlagen bei Pay-as-you-save-Lösungen direkt über Energieeinsparungen finanziert werden. Unternehmen zahlen also nicht mehr für eine Maschine, sondern für ihren Erfolg. Dies führt zu mehr Kostentransparenz und eliminiert das Risiko, überalterte Technologie einzusetzen und Kapital zu binden. ◀◀

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Finanzierung & Förderung
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 31100)



 **Drei Fragen an ...**

... Marco John,

Gründer und Inhaber der Direktion für Deutsche Vermögensberatung Marco John in Ahrensburg



Das Rechnungsmanagement der Deutschen Verrechnungsstelle ist ein Produkt der Deutschen Vermögensberatung AG (DVAG) für Unternehmen. Was ist die Idee dahinter?

Die DV Deutsche Verrechnungsstelle (DV) ist ein Partnerunternehmen der DVAG, deren zertifizierte Vermögensberater die Produkte der DV exklusiv vertreiben. Die Services der Deutschen Verrechnungsstelle unterstützen kleine und mittlere Unternehmen bei der Professionalisierung ihres Rechnungs- und Forderungsmanagements. Durch die Zusammenarbeit mit der DV erlangen Betriebe im Bereich des Kredit- und Forderungsmanagements eine Prozessgüte, die in der Regel sonst nur großen und sehr gut strukturierten Unternehmen zugutekommt.

Die DV wurde mit Innovationspreisen ausgezeichnet. Was ist das Innovative daran, das Rechnungsmanagement einem Dienstleister zu übertragen?

Neu ist, dass auch kleine und mittelständische Unternehmen ein Angebot nutzen können, das bisher nur Arztpraxen zur Verfügung stand. Die Produkte der DV sind speziell auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten. Dazu gehört auch das einfach bedienbare DV-Online-Portal, mit dem die Kunden einen Überblick über ihr Rechnungsmanagement erhalten. Über das Portal laden Kunden ihre Rechnungen hoch, können die Bonität ihrer Kunden prüfen oder in den Mahnlauf eingreifen.

Soll das Produkt weiterentwickelt werden?

Die Deutsche Verrechnungsstelle arbeitet kontinuierlich daran, ihre Dienstleistungen auszubauen. Ein wichtiges Thema sind Schnittstellen zu anderen Systemen, mit denen viele Kunden bereits arbeiten. Ganz konkret entwickelt die DV momentan eine Schnittstelle, die das Online-Portal mit Datev-Unternehmen online verbinden wird. Mit dieser Schnittstelle wird es möglich sein, Belege per Knopfdruck an den Steuerberater zu übertragen. Aber auch andere Neuerungen werden in den kommenden Monaten für Aufmerksamkeit sorgen. <<

Foto: Marco John

Anzeige

Kompetenz rund um den Motor

Familienunternehmen Wulf Johannesen ist seit 85 Jahren stetig auf Wachstumskurs

Seit 85 Jahren sorgt das Kieler Unternehmen dafür, dass jeder Motor rund läuft. Was 1932 als Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei begann, ist heute ein moderner Servicedienstleister für Gas- und Dieselmotoren.

In mehr als acht Jahrzehnten hat sich das Familienunternehmen aus Kiel-Wellsee stets den Herausforderungen in der Welt der Antriebstechnik gestellt. Firmengründer Wulf Johannesen weitete das Leistungsspektrum immer weiter aus, so zum Beispiel 1950 um den Bereich der Reparaturen von Schiffsdieselmotoren.

Seit 1988 umfasst das Angebot die Instandsetzung aller gängigen Motorentypen in den Bereichen Energieerzeugung (BHKW), Marine, Baumaschinen und Schienenfahrzeuge.

Das Familienunternehmen wird heute in vierter Generation von Jan-Willem Storm geleitet. Mit ca. 70 Mitarbeitern, darunter 11 Auszubildende, bietet die Firma Wulf Johannesen heute das komplette Service- und Dienstleistungsspektrum rund um Verbrennungsmotoren und garantiert herstellerunabhängige Qualität auf höchstem Niveau.

WJ WULF JOHANNSEN

Wulf Johannesen KG GmbH & Co.
 Verwaltung und Werk I
 Marie-Curie-Straße 19
 D-24105 Kiel
 Tel. +49 431 58705-0
 Fax +49 431 58705-10

Werk II
 Expeditionsstraße 39
 D-24105 Kiel
 Tel. +49 431 58705-33
 Fax +49 431 58705-42
 E-Mail: info@wulf-johannesen.de
 Internet: www.wulf-johannesen.de



Geldtransfer in zehn Sekunden

Instant Payment ◀ Willkommen in der Echtzeitwelt. Was in der Kommunikation schon funktioniert, wird nun auch für den Zahlungsverkehr gelten: In Sekundenschnelle erfolgt die Belastung des Zahlers und die Gutschrift beim Zahlungsempfänger – und das 24/7/365, also jederzeit.

Die Europäische Zentralbank hat Instant Payment (IP) als logisches Nachfolgeprojekt von SEPA für den gesamten Euro-Zahlungsverkehrsraum ins Leben gerufen und 2016 ein offizielles Regelwerk vorgelegt. Laut einer Befragung durch das Regensburger Forschungsinstitut ibi research halten Verbraucher das Verfahren für durchaus nützlich, aber vor allem bei Unternehmen ist IP gefragt. Gerade große Firmen gaben an, es unbedingt nutzen zu wollen.

Dr. Georg Wittmann von ibi research erklärt: „Bei einer Instant-Zahlung kann der Empfänger nach zehn Sekunden voll über den Betrag verfügen – auch am

Wochenende, an Feiertagen oder nach 16 Uhr.“ Die hohe Zahlungssicherheit sei für viele Betriebe gerade bei weniger solventen Schuldern ein wichtiger Pluspunkt. Ein Großteil der befragten Unternehmen möchte IP bei Großbeträgen nutzen. Aktuell sieht das Regelwerk maximal 15.000 Euro je Transaktion vor, bilaterale Vereinbarungen sind aber möglich. Weitere Vorteile: Eilüberweisungen sind nicht mehr nötig, Kredite können sofort verfügbar sein und Gehälter punktgenau gezahlt werden. Großunternehmen könnten ihren Cash-flow optimieren. Zahlungspflichtige sehen zudem einen sinnvollen Einsatz bei Skontovorteilen. Wittmann: „Die

Anwendungsfälle sind zahlreich, und ich gehe davon aus, dass an viele Fälle ad hoc noch gar nicht gedacht wird.“

Faktisch werde IP noch 2017 eingeführt, so Wittmann. „Auch wenn noch nicht alle Kreditinstitute das an ihre Kunden kommunizieren und es in voller Breite anbieten.“ Für die Banken sei die Umsetzung Herausforderung und Chan-



Inkassobüro Förstner

Wir ziehen erfolgreich Ihre Gelder ein!

Serios, schnell und effektiv!

UNSER KNOW-HOW

Modernes Debitoren- und Forderungsmanagement lebt von einer wertschätzenden, zielführenden Kommunikation. Dieser Strategie folgt das Inkassobüro Förstner mit Erfolg. Wir arbeiten Hand in Hand und bieten maßgeschneiderte Lösungen für unsere Kunden.

IHRE VORTEILE

- Kosteneinsparung
- Erhöhung der Liquidität / Stärkung der Kreditwürdigkeit
- Keine Jahres- oder Mitgliedsbeiträge
- Komplette Übergabe Ihrer Mahn- und Inkassoabteilung
- Sofortige Verbesserung Ihrer Liquidität
- Massenkassos
- Aktenstand online einsehen

Inkassobüro Förstner – Dorfstr. 6, 24229 Dänischenhagen
 Tel.: 04349 / 799 590; Fax: 04349 / 799 25 90
 E-Mail: info@inkasso-sf.de; www.inkasso-sf.de

Inkassobüro Förstner

Anzeige

Zahlen Ihre Kunden nicht? Outsourcing der Mahnabteilung?

Unser Erfolgsgeheimnis setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen:

Schnelle Auftragsabwicklung: Beauftragungen werden noch am gleichen Tag in Bearbeitung genommen. Auch die anschließende Sachbearbeitung erfolgt tagfertig und ohne Verzögerung

Kompetenz: Ausgebildete Rechtsanwaltsfachangestellte sowie Rechtsfachwirte und Juristen mit langjähriger spezieller Berufserfahrung kümmern sich um Ihre bundesweiten Außenstände

Individualität: Jeder Inkassofall wird entsprechend seiner spezifischen Gegebenheiten, den juristischen Möglichkeiten und den Erfordernissen bei der Sachbearbeitung individuell nach den abgesprochenen Vorgaben mit dem Kunden behandelt. So ist ein erfolgreicher und effizienter Ablauf garantiert.

Unser Ziel ist es: Bereits in vorgerichtlichen Verhandlungen eine Regelung zu finden, welche zwar die wirtschaftliche Lage des Schuldners berücksichtigt, jedoch in erster Linie schnell und effizient Ihre Forderung realisiert. Nach individueller Absprache wird mit den Auftraggebern Konditionen ausgehandelt, sodass im außergerichtlichen Verfahren bis hin zur Liquiditätsprüfung sowie über die Erstattung einer Strafanzeige keine Inkassogebühren für den Auftraggeber anfallen – auch bei Ablage des Auftrages nicht. Das gerichtliche Mahnverfahren kann für 29,90 € Inkassogebühren eingeleitet werden (unabhängig vom Streitwert). Weitere preisliche Konditionen können individuell abgestimmt werden. Kontaktieren Sie unser Unternehmen, wir senden Ihnen unsere Unternehmenspräsentation zu.



die Forderung, dass IP möglichst nicht mehr kostet als andere Überweisungen. „Ich gehe davon aus, dass die Bepreisung noch sehr spannend wird“, so Wittmann. Derzeit werden Modelle diskutiert, die im Monat eine bestimmte Zahl an freien IP-Zahlungen vorsehen.

Auf der anderen Seite sei IP ein neues Produkt, das die Banken innovativ vermarkten könnten. „Mit Instant-Zahlungen können sie Konkurrenten wie PayPal, die sich im Markt der sofortigen Transaktionen bewegen, etwas entgegensetzen. Denn das können die Anbieter nicht so schnell umsetzen, weil sie zwischengelagerte Systeme haben.“ Laut Studie wären Banken und Sparkassen für knapp 80 Prozent der Befragten Wunschanbieter von IP.

Die UniCredit, zu der auch die HypoVereinsbank gehört, ist eine der ersten Banken, die ihren Kunden im SEPA-Raum IP anbieten werden. „Zeitnah zum Go-live von Instant Payments im November 2017 können HypoVereinsbank-Kunden in ganz Deutschland die neue Zahlungsmethode nutzen“, sagt Andreas Steuck, Leiter Firmenkunden-

geschäft in Schleswig-Holstein. Nach Markteinführung seien alle Firmen- und Privatkunden der HypoVereinsbank für Instant Payments erreichbar.

„Unternehmen profitieren vor allem von Liquiditäts- und Kostenvorteilen“, so Steuck. Händler könnten mittelfristig besonders profitieren: „Beim Online-Einkauf geht die Bezahlung des Kunden sofort beim Händler ein. Dadurch können etwa digitale Güter sofort für den Kunden freigegeben oder Waren nach der Zahlungsbestätigung gleich losgeschickt werden“, erklärt Steuck. Wittmann erwartet, dass IP zuerst als alternative Zahlungsmöglichkeit im E-Commerce etabliert wird und der stationäre Handel folgt: „Denn auch Karten-, Smartphone- oder Smartwatch-Zahlungen werden ‚instant‘.“

Foto: iStock.com/ronstik

ce zugleich. Denn sie müssten die Infrastruktur aufbauen, Schnittstellen schaffen und auch interne Prozesse anpassen: „Die Anforderungen im Regelwerk sind hoch. Eine garantierte Verfügbarkeit bedeutet beispielsweise auch, dass der Service besetzt sein muss, wenn etwas nicht funktioniert.“ Diese Kosten müssten rentabilisiert werden. Gleichzeitig bestehe aber

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

Zur Studie
www.bit.ly/ibi-studie



Arbeit, Gesundheit, Erfolg

Fachtagung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement für Arbeitgeber, Geschäftsführer, Personalverantwortliche und Betriebsräte

Unternehmenskultur in Zeiten von Arbeitswelten 4.0

Auf welche Veränderungen müssen sich Arbeitgeber einstellen? Wie nimmt man die Arbeitnehmer mit?

Sichern Sie sich wertvolles Insider-Wissen hochkarätiger Referenten zu den Themen:

- Potenzialnutzung
- Führung 4.0
- Change-Management

Jetzt online anmelden unter:

aok-business.de/nw

Die Teilnahme ist kostenlos.



AOK NordWest – Ihr Unternehmen in besten Händen.

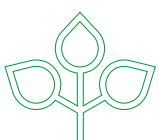




Foto: iStock.com/TERADAT SANTIVIVUT

Weniger Buchhaltung, mehr **Controlling**

Digitales Finanzwesen ◀ Ganze 95 Prozent aller deutschen Chief Financial Officers (CFO) sehen in der Digitalisierung einen erheblichen Einfluss auf ihren Funktionsbereich – das besagt der Deloitte CFO Survey Herbst 2016. Wohin geht die Reise für die Finanzabteilungen im Mittelstand?

Reduzierung der Fehlerraten, eine verbesserte Entscheidungsunterstützung und Kostenoptimierung – das sind die großen Ziele der Finanzabteilungen laut der Deloitte-Umfrage. Bei den Digitalisierungsstrategien liegt die Automatisierung ganz weit vorne. Diese sei auch für kleine und mittlere Betriebe (KMU) eine große Chance: „Die Automatisierung ersetzt einen Großteil der manuellen Beleg- und Datenverarbeitung und ermöglicht so ein tagesaktuelles Finanzwesen wie in einem Großkonzern“, sagt Dr. Ulrich Erxleben, Geschäftsführer der Berliner Smacc GmbH, der mit seinem Start-up die Buchhaltungen von KMU digitalisiert. Auch die nachgelagerten Prozesse wie Zahlungsverkehr und Reporting könnten laut Erxleben so digital und mit wenig Personal erledigt werden.

„Das Niveau des finanziellen Managements wird deutlich zunehmen.“

Doch was bedeutet das konkret in der Praxis? „Ganz klar eine Entlastung der Finanzabteilungen – das Niveau des finanziellen Managements wird deutlich zunehmen, da mehr Zeit für die Auswertung vorhanden ist. Letztlich steht dann das Controlling im Mittelpunkt und nicht mehr die Buchhaltung“, so Erxleben. Gleichzeitig erweitern sich laut Deloitte die Rollenprofile des Fachpersonals, da es zur Übertragung höherwertiger Aufgaben auf freie Mitarbeiter komme – etwa anspruchsvollere Analytics-Anwendungen. „Die Mitarbeiter schaffen die Entscheidungsgrundlage für die Unternehmenssteuerung. Die Aufgaben werden kreativer und komplexer“, sagt Erxleben. Für die Zukunft halte er auch das Voraussagen von Entwicklungen durch künstliche Intelligenz für möglich.

In der Finanzabteilung der Lübecker Drägerwerk AG & Co. KGaA nimmt der Einsatz digitaler Technologien laufend zu. „Vor allem für die Finanzberichterstattung, für die virtuelle Zusammenarbeit von global agierenden Teams und zur Auto-

matisierung von Prozessen“, sagt CFO Gert-Hartwig Lescow. Konkret im Einsatz seien dafür bereits Technologien wie die elektronische Rechnungsstellung (E-Invoicing) zur weiteren Automatisierung des Order-to-Cash-Prozesses, der digitale Workflow, um die Prozesse vom Einkauf bis zur Bezahlung (Purchase-to-Pay-Prozesse) effizienter zu gestalten, sowie die E-Bilanz für die Steuererklärung. Auch das Thema Big Data gewinne bei Dräger an Bedeutung: „Dank der Auswertung großer Datenmengen werden wir künftig noch schneller Transparenz über unsere Geschäftstätigkeit erhalten“, so Lescow. Zudem gebe es erste Ansätze zum Einsatz von Robotics in den kaufmännischen Ablaufprozessen.

Für die Mitarbeiter verschiebe sich durch die Automatisierung der Fokus von einfachen Tätigkeiten stärker auf die Behandlung von Ausnahmefällen. „Das erfordert stark ausgeprägte Analysefertigkeiten sowie vernetztes Denken und Handeln“, sagt Lescow. Für ihn als CFO sei es entscheidend, Technologie nicht als Hilfsfunktion, sondern als integralen Bestandteil der Geschäftsprozesse zu verstehen. „Vor allem im engen Austausch mit der IT kann der CFO Initiativen auf den Weg bringen.“ Immer öfter sei der Finanzbereich bei Pilotprojekten der IT dabei und könne frühzeitig neue Technologien testen und auf ihren Mehrwert prüfen. Deshalb arbeite das Team der Abteilung daran, den Wissenstransfer zwischen der IT und dem Finanzbereich weiter auszubauen. ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.smacc.io
www.draeger.com

> Finanzblogs

Von Crowdfunding bis Geldanlage

Blogs heben sich in der bunten Social-Media-Landschaft als ernstzunehmende Informationsquelle ab – so auch viele deutschsprachige Finanzblogs. Auf den Plattformen schreiben Finanzexperten und Fachjournalisten, aber auch Investoren und Privatpersonen. Die folgenden Beispiele wurden für den comdirect finanzblog award 2016 nominiert.

> boersengefluester.de

Gereon Kruse, ehemals Finanzredakteur bei Börse online, liefert auf seinem Blog hintergründigen und unabhängigen Finanzjournalismus – gepaart mit einer Datenbank für Aktien.

www.boersengefluester.de

> Crowdfunding Anleger

Auf dem Blog berichtet Finanzexpertin Anne-Katrin Maier über alle Aspekte des Crowdfundings für Start-ups, zum Beispiel über die Chancen und Risiken von Crowdfunding und Crowdinvesting.

www.crowdfunding-anleger.de

> finews.ch

Der Blog versteht sich als Intranet der Schweizer Finanzbranche. 2016 erhielt das Portal den comdirect finanzblog award für Contentvielfalt und -qualität. Zudem be-

eindruckte die Jury die starke Vernetzung im Social Web.

www.finews.ch

> Finanzrocker

Auf Finanzrocker stehen vor allem die Themen Geldanlage, Rentenversicherung und Humankapital im Vordergrund. Daneben gibt es eine Vielzahl von Podcasts des Autors Daniel Korth zu diesen Themen.

www.finanzrocker.net

> Großmutter's Sparstrumpf

Auf dem Blog beschäftigt sich der studierte Philosoph Christian Thiel mit den vielfältigen Möglichkeiten der Altersvorsorge und diversen Anlagestrategien sowie mit den psychologischen Aspekten von Geldanlagen.

www.grossmutter-sparstrumpf.de

> Madame Moneypenny

Die Unternehmerin und Finanzbloggerin Natascha Wegelin befasst sich auf Madame Moneypenny besonders mit den Themen ETFs und Aktien, finanzielle Freiheit sowie Unternehmertum.

<http://madamemoneypenny.de>

> Mikroökonomien

Ein Blog, der ausschließlich Podcasts über die Wirtschaft anbietet. In 90- bis

120-minütigen Podcasts bereiten die beiden Autoren Marco Herack und Ulrich Voß die Themen der Finanzwelt in lockerer und unterhaltsamer Weise auf.

www.mikroökonomien.de

> Paymentandbanking

Ein siebenköpfiges Expertenteam widmet sich auf dem Blog den Trendthemen Fintech, Payment und Mobile. Neben einer Fintech-Karte für Deutschland bietet das Team auch einen regelmäßigen Paymentandbanking-Podcast an.

www.paymentandbanking.com

> Plusvisionen

Der Wirtschaftsjournalist Thomas Schumm bietet mit Plusvisionen ein Meinungs- und Analsemagazin für Wirtschaft und Börse in einer mobilen Gesellschaft. Neben Texten und Chartanalysen finden sich auch Videobeiträge.

www.plusvisionen.de

> WeitwinkelSubjektiv

WeitwinkelSubjektiv ist ein privater Blog des Journalisten André Kühnlitz. Vor allem aktuelle Finanzmarktthemen und internationale Wirtschaftspolitik stehen im Fokus des Blogs.

www.weitwinkelsubjektiv.com

Positive statt negative Zinsen?

Sehr geehrter Firmenkunde,

Sie wollen keine negativen, sondern positive Zinsen für täglich verfügbares Guthaben?!

Ab einer Summe von 500.000 Euro ist das bei uns möglich.

Rufen Sie uns an.



Bei dieser Information handelt es sich um eine Marketingmitteilung, die von der Sydbank ausschließlich zu Informationszwecken erstellt wurde. Diese Informationen sind unverbindlich und stellen keine persönliche Anlageberatung oder Anlageempfehlung dar. Die konkreten Risiken hängen von der gewählten Anlagestrategie ab. Weitere Informationen erhalten Sie in den Filialen der Sydbank oder unter sydbank.de. Wesentliche Anlegerinformationen (KID) und Prospekt finden Sie unter sydbank.de in deutscher Sprache.

Sydbank



Kammern für Handelssachen in Schleswig-Holstein

Landgericht Flensburg

Sonderzuständigkeit: Urheberrechtsstreitigkeiten/Designstreitsachen

2 Kammern

10 ehrenamtliche Handelsrichter

Landgericht Kiel

Sonderzuständigkeit: Kartellrecht/Markenrecht

3 Kammern

36 ehrenamtliche Handelsrichter

Landgericht Itzehoe

2 Kammern

8 ehrenamtliche Handelsrichter

Landgericht Lübeck

3 Kammern

36 ehrenamtliche Handelsrichter

Grafik: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz

„Wir brauchen den **Wirtschaftsblick**“

Kammer für Handelssachen ◀ Niemand zieht gern vor Gericht. Manchmal lässt sich das aber nicht vermeiden. Hilfreich sind dann Richter, die sich mit dem Thema auskennen. Für Unternehmer gibt es daher die Kammer für Handelssachen. Hier unterstützen den vorsitzenden Berufsrichter zwei ehrenamtliche Handelsrichter. Die *Wirtschaft* sprach mit **Ursel Kollorz** und **Kai Sawatzki**, Berufsrichter am Landgericht Kiel, über die Arbeit ihrer Kammern und die wichtige Funktion der Handelsrichter.

Wirtschaft: Worauf basiert die besondere Wirtschaftskompetenz der Kammern für Handelssachen?

Kai Sawatzki: Ihre besondere Kompetenz in kaufmännischen und wirtschaftlichen Fragen erhalten die Kammern für

Handelssachen durch die berufliche Erfahrung der Handelsrichter.

Ursel Kollorz: Wir Richter bringen den juristischen Hintergrund mit. Unsere Handelsrichter bringen Kenntnisse aus ihrer beruflichen Praxis ein. Aufgrund dieser Wirtschaftskompetenz gelingt es den Kammern auch häufig, den Parteien Vergleichsvorschläge zu unterbreiten, die bei ihnen auf große Akzeptanz stoßen.

Wirtschaft: Wann ist es sinnvoll, die Zuständigkeit der Kammern für Handelssachen zu wählen?

Kollorz: Wenn es um kaufmännische Fragen geht. Etwa um die Auslegung von Verträgen oder die Entlassung eines Geschäftsführers. Dann ist es wichtig, dass die Handelsrichter ihre Wertung mit einbringen.

Sawatzki: Bewertungen sind immer fallbezogen. Daher brauchen wir den Blick aus der Wirtschaft. Im Unterschied zu den allgemeinen Zivilkammern haben wir so bessere Kenntnisse von kaufmännischen Gepflogenheiten und von geschäftlichen und wirtschaftlichen Abläufen. Dies wirkt sich insbesondere bei der Bewertung von Streitigkeiten anlässlich von

„Es ist spannend zu sehen, dass jeder Fall, der auf den ersten Blick vielleicht eindeutig wirkt, bei näherer Betrachtung stets komplex wird und oftmals eine andere Sichtweise eröffnet.“

Patric Stöbe, ehrenamtlicher Handelsrichter am Landgericht Flensburg und Geschäftsführer der ABS Beratungsgesellschaft mbH in Wees

„Die Bestellung von Handelsrichtern ermöglicht den Landgerichten einen direkten fachlichen Kompetenztransfer aus der Wirtschaft. Als Handelsrichter ist man gleichsam Sachverständiger in Wirtschaftsfragen wie aktiver unparteilicher Richter in Robe.“

Bernd Jorkisch, ehrenamtlicher Handelsrichter am Landgericht Lübeck und Geschäftsführer der Bernd Jorkisch GmbH & Co. KG in Daldorf

Handelsgeschäften und gesellschaftsrechtlichen Streitigkeiten aus. Des Weiteren kommen die Kenntnisse der Handelsrichter bei typischen kaufmännischen Konflikten wie Kartellrechtsstreitigkeiten, Markensachen und Verstößen gegen den lauten Wettbewerb zum Tragen.

Wirtschaft: Und was ist kein passender Fall für die Kammer für Handelssachen?

Sawatzki: Weniger gut sind Rechtsstreitigkeiten mit nicht primär kaufmännischen Fragestellungen, wie Bausachen. Hier fehlt es zum einen häufig bei den Handelsrichtern am spezifischen Fachwissen, zum anderen bestehen aufgrund der umfangreichen Rechtsprechung der Spezialkammer beziehungsweise der Spezialsenate der Obergerichte nur in geringem Umfang individuelle Auslegungsspielräume. Die Verfahren sind bei den Spezialkammern für Bausachen besser aufgeho-

Zu den Personen

Ursel Kollorz ist Vorsitzende Richterin am Landgericht Kiel. Sie ist zuständig für die zweite und dritte Kammer für Handelssachen. Letztere ist mit der Spezialzuständigkeit für Beschlussanfechtungen und Auflösungsanträge des Landes bei Aktiengesellschaften und Genossenschaften sowie Entscheidungen über Abfindungen und Ausgleichszahlungen zum Beispiel bei Umwandlungen von Gesellschaften ausgestattet. Die erste Kammer ist spezialisiert auf Kartellsachen. Hier ist **Kai Sawatzki** der Vorsitzende Richter. <<

ben. Beim Landgericht Kiel sind dafür zwei Kammern eingerichtet worden.

Wirtschaft: Wie lange dauern im Schnitt die Verfahren der Kammer für Handelssachen?

Sawatzki: Die Dauer hängt nicht nur von der Gerichtsorganisation ab, sondern auch davon, wie schnell die Parteien ihren Prozessförderungsobliegenheiten (etwa Vorschusszahlungen oder Stellungnahmen) nachkommen. In der Regel kann derzeit von den Kammern für Handelssachen beim Landgericht Kiel nach Eingang der Klage binnen eines halben beziehungsweise eines Dreivierteljahres terminiert werden. Ein erheblicher Teil der Verfahren wird im ersten Termin durch Vergleich oder aufgrund der Verhandlung durch Urteil erledigt. Zeitaufwendig wird es, wenn eine Beweisaufnahme, insbesondere durch Einholung eines oder mehrerer Sachverständigengutachten, erforderlich wird. In diesem Fall ist je nach Fallgestaltung auch mit einer mehrjährigen Verfahrensdauer allein in der ersten Instanz zu rechnen.

Wirtschaft: Wie wird man Handelsrichter?

Kollorz: Die Handelsrichter werden von der Industrie- und Handelskammer vorgeschlagen. Das Landgericht Kiel leitet

die Vorschläge an die Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Oberlandesgerichts weiter, die über die Ernennung entscheidet. Die Präsidentin des Landgerichts Kiel führt diese Ernennung durch Überreichen der Urkunde aus. Zu Beginn ihrer ersten Sitzung werden die neuen Handelsrichter vom jeweiligen Vorsitzenden vereidigt. <<

Interview: Kathrin Ivens, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Infos und IHK-Ansprechpartner
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 109562)



Erste Kammer für Handelssachen: der Vorsitzende Richter Kai Sawatzki (Mitte) mit den ehrenamtlichen Handelsrichtern Klaus-Peter Prien (links) und Tilo Eggemann



Dritte Kammer für Handelssachen: die Vorsitzende Richterin Ursel Kollorz (Mitte) mit den ehrenamtlichen Handelsrichtern Hinrich Krey (links) und Dr. Jürgen Holdhof

„Durch meine Arbeit am Gericht profitiere ich von dem erlangten Wissen im eigenen Unternehmen. Ein bisschen Jura auf dem zweiten Bildungsweg.“

Tilo Eggemann, ehrenamtlicher Handelsrichter am Landgericht Flensburg und Geschäftsführer der Jens Petersen GmbH in Kiel



Bild links: Vier-Millionen-Euro-Investition für den Hotel-Neubau in zeitlosem Design; Bild unten (von links): Patrick Kebekus, Andra Hansen und Karen Ohlen Hansen



Junge Generation mit **frischen** Ideen

Hotel „Zur alten Post“ < Zeitlos, historisch, modern: So charakterisieren Andra Hansen und Patrick Kebekus ihr Hotel – das neue (und alte) Hotel „Zur alten Post“ in Büsum. Um den Betrieb in die Moderne zu führen, macht das Paar einiges anders, bewahrt aber den traditionellen Kern.

Die Erneuerung des fast 130 Jahre alten Hotels ist offensichtlich. In Büsums Hafensstraße eröffnete im Sommer ein neuer Hotelbau gegenüber dem historischen Restaurantteil. „Die zwei Gästehäuser waren vom Standard aus den 20er- beziehungsweise 50er-Jahren. Die Renovierung wäre kaufmännisch einfach nicht sinnvoll gewesen“, sagt Kebekus. Stattdessen entschieden sich die beiden 29-Jährigen für einen Neubau in zeitlosem Design. Die

restlichen Zimmer im denkmalgeschützten Trakt ließen sie ebenfalls nach modernem Standard renovieren. Die Kapazität stieg durch die Vier-Millionen-Euro-Investition von 42 auf 50 Zimmer.

Zum Konzept fügten Hansen und Kebekus im Herbst ein drittes, modernes Element hinzu. „Die neue ‚Minibar – Café und Vinothek‘ bekommt ein junges, urbanes Design“, berichtet Kebekus. Mit Fokus auf Regionalität, Fair Trade und Bio

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen • Textilpflanzen • Pflanzenservice • Trendige für Innenräume • Leihpflanzen • Pflege/Wartung • Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 • 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de

☑ Internationale Krankenversicherung

Vfa
INTERNATIONAL
Internationale Krankenversicherung

Sie sind NICHT krankenversichert – wir helfen: GARANTIERT
OHNE Nachzahlungen – OHNE Strafbeiträge – OHNE Bonitätsprüfung
Weltweiter Versicherungsschutz zu günstigen Beiträgen

Vfa – International GbR
Tel.: 0451 – 707 367 12 Fax: 0451 – 707 367 15
Email: angebot@vfa-international.de

Vermittleranfragen erwünscht

werden hier Weine und Craft Beer ausgeschenkt. Es sei ein Kontrapunkt zum traditionellen Restaurant.

Stammgäste bleiben treu < Auch in der Geschäftsführung machen Kebekus und Hansen etwas anders: Mit dem gebürtigen Baden-Württemberger Kebekus hat das Hotel erstmals seit Jahrzehnten wieder einen männlichen Co-Geschäftsführer. Zuvor führte nur der weibliche Familienteil das Hotel.

Andra Hansen ist die vierte Hotelier-Generation, ihre Mutter Karen Ohlen Hansen (70) ist weiter in Restaurant und Buchhaltung aktiv. Während sich Kebekus um das Hotel kümmert, ist seine Partnerin für das Personal und die Planung zuständig, hat beispielsweise das neue Restaurant- und Bar-konzept entwickelt. Einen scharf getrennten Generationen-übergang hält Hansen aus eigener Familienerfahrung nicht für erforderlich: „Meine Großmutter hat noch mit 88 Jahren im Restaurant gegessen und ein Auge auf die Abläufe gehabt.“ Letztlich sei die Mehrgenerationen-Konstellation ideal. „So kann sich jeder eine Auszeit nehmen.“

Seine Gäste erreicht das Paar zunehmend über das Internet. „Gerade unter den Sommergästen haben wir viele Jüngere und Familien. Da kommen wir an den großen Online-Buchungsportalen gar nicht mehr vorbei.“ In der Nebensaison sei es über die Plattformen zudem einfach, auch kurzfristige Angebote zu machen. „Grundsätzlich gibt es ja nicht mehr die festen Katalogpreise wie früher. Das ändern wir einfach, um es eben der Nachfrage anzupassen.“

Wirtschaftsgeschichten
Traditionsfirmen im Norden

Der Schritt zurück in die Heimat nach einem Studium des Hotel- und Eventmanagements in der Schweiz und der BWL in Regensburg sei ihr nicht schwergefallen, so Hansen. Der eigentlich branchenfremde Kebekus, den Hansen in Regensburg kennenlernte, sagt: „Hier etwas Neues auf- und ausbauen zu können hat einfach einen riesigen Reiz.“ Die erste Bestätigung ist eine Ausbuchung von über 90 Prozent im August. Und die Stammgäste seien dem Hotel treu geblieben.

In Büsum gebe es aktuell wenig Konkurrenz im Hotelbereich, der Bettenanteil liege bei rund sieben Prozent. „Wir tauschen uns mit den anderen Hoteliers aus, da jeder quasi eine eigene Sparte besetzt“, so Hansen.

Aber auch der Ort selbst reizt das Paar. „Aus touristischer Sicht legt Büsum gerade riesige Schritte in Siebenmeilenstiefeln zurück. Zu diesem Standard wollen wir beitragen“, so Kebekus. Die gebürtige Dithmarscherin Hansen ergänzt: „Wir kennen die Strukturen und die Menschen dahinter. Dadurch können wir uns einbringen. Beispielsweise haben wir schon einen Gewerbeverein gegründet.“ Mit einem Lächeln fügt sie hinzu: „Und es macht auch einfach Spaß.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.zur-alten-post-buesum.de

Fotos: Fredrik Röh, Patrick Kebekus

Tauschen Sie Ihren alten Diesel –

und sichern Sie sich die Volkswagen Nutzfahrzeuge Umweltprämie¹!



10.000,- €
Umweltprämie¹
Jetzt neu! Umweltprämie auch für Fahrzeuge mit LKW-Zulassung² möglich.

VW Multivan Trendline 2,0l TDI SCR BlueMotion 62 kW (84 PS), 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 7,4 / außerorts 5,3 / kombiniert 6,1.
CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 158.

Ausstattung: Candy-Weiß, Berganfahrassistent, 3er-Sitzbank mit Liegefunktion, Klimaanlage „Climatic“ im Fahrerhaus, 2. Heizung im Fahrgastraum u. v. m.

Privatkunden-Leasing:

Fahrzeugpreis inkl. Überführung:	35.997,80 €
Sonderzahlung:	0,- €
Nettodarlehensbetrag:	23.350,93 €
Sollzinssatz (gebunden) p. a.:	0,69 %
Effektiver Jahreszins:	0,69 %
Laufzeit:	36 Monate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Gesamtbetrag:	3.564,- €

36 mtl. Leasingraten à

99,- €³

¹ Die angegebene Prämie ist in den Angebotskalkulation bereits berücksichtigt und gilt beim Kauf eines Neufahrzeugs des angegebenen Fahrzeugtyps bis 31.12.2017 und gleichzeitiger nachweislicher Verschrottung eines Diesel-Altfahrzeugs mit Abgasnorm EURO 1, 2, 3 oder 4, welches mindestens 6 Monate auf den Halter zugelassen sein muss. Halter von Gebrauchts- und Neufahrzeug müssen identisch sein.
² Gilt für gewerbliche Einzelabnehmer und beim Kauf eines Neufahrzeugs mit LKW-Zulassung und gleichzeitiger Verschrottung eines Diesel-Altfahrzeugs mit LKW-Zulassung oder So.Kfz der Abgasstandards bis einschließlich EURO 4 und bis 7,49t zGG, welches mindestens 6 Monate auf den Halter zugelassen sein muss. Die Erstzulassung des zu verschrottenden Fahrzeuges muss vor dem 01.01.2012 erfolgt sein.
³ Ein Angebot der Volkswagen Leasing, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für den Leasingvertrag nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Angebot gilt bis zum 31.12.2017. Bei dem Angebot handelt es sich um ein Bestellfahrzeug mit Lieferzeit.

Nutzfahrzeugzentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Hamburger Chaussee 163 · 24113 Kiel
Tel. 0431 / 6 49 88 - 69 · vw-nfzkiel.de



Nutzfahrzeuge

schmidt&hoffmann
mobilität

> Fintech Week Hamburg

Treffpunkt für Start-ups und Banken

Im Herbst 2017 geht die Fintech Week Hamburg in die zweite Runde. Vom 6. bis 12. November kommen bis zu 2.500 Akteure aus Start-ups, Banken, Versicherungen und der Kreativwirtschaft in der Hansestadt zusammen. Nach der Premiere 2016 erweitern die Ausrichter das Programm auf 40 Veranstaltungen. Bewährte Formate wie das comdirect Finanzbarcamp, 12min.me Code Rouge, die Fintech Safari und die Fuckup Night stehen auf dem Programm. Aber auch neue Veranstaltungen wie das Start-up Weekend Fintech und das erste bundesweite Treffen des Branchen-Netzwerks Fintech Ladies sind geplant. Die Organisatoren vom Fachmedium finletter und vom betahaus Hamburg als Location-Partner nehmen dieses Jahr erstmals Festivelemente in das Programm auf. Angedacht sind gemeinsame Formate für Fintech-Start-ups und Banken, die zum spielerischen Austausch einladen und Teams im sportlichen Wettbewerb zusammenbringen. red <<

Vision vom digitalen Amt

Mach AG ◀ Es ist keine einfache Aufgabe, der sich die Mach AG aus Lübeck widmet: die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung. Und die Zeit drängt, laut E-Government-Gesetz ist die E-Rechnung ab 2018, die E-Akte ab 2020 Pflicht. Dafür begleitet das Unternehmen die Behörden mit einer eigenen Software bei der Modernisierung – und wagt bereits einen Blick in die Zukunft.



Der Vorstand der Mach AG: Vorsitzender Rolf Sahre und Stefan Mensching (rechts)

Langes Warten auf einen Behördentermin und umständliche Bürokratie – dieses Szenario will Stefan Mensching durch IT-gestützte Prozesse endgültig verbannen. „Unser Ziel ist es, die Durchlaufzeiten für Verwaltungsvorgänge deutlich zu reduzieren“, so die Vision des Vorstands der Mach AG. Um die Vorgaben der neuen Gesetze voranzutreiben, arbeitet der Lübecker Softwareexperte bundesweit mit vielen Behörden zusammen – etwa mit dem Bundesverwaltungsamt, das die Mach-Software zur elektronischen Rechnungsbearbeitung seit 2015 verwendet. Auch Hochschulen, Kirchen, NGOs sowie Landes- und Kommunalverwaltungen gehören zu den Kunden. So werde jeder zweite Schleswig-Holsteiner bereits mit der Mach-Software

verwaltet. Zum Einsatz komme die modulare ERP-Lösung vor allem bei zentralen Verwaltungsprozessen wie Finanzwesen, Beschaffung und Personalmanagement.

Aufbruchsstimmung ◀ Die digitalen Workflows decken dabei alle wichtigen Vorgänge ab – von der Beschaffung bis hin zur Verarbeitung der E-Rechnung. „Die Vorteile liegen bei einer Null-Fehler-Quote durch digitales Einlesen, der Transparenz über den aktuellen Status und der Verringerung der Durchlaufzeiten“, sagt Mensching. Das führe zu einer Zeiteinsparung von bis zu 40 Prozent pro Beleg und zu einer deutlichen Kostenreduzierung. Der Handlungsbedarf sei da, denn immer weniger Personal sei vorhanden, gleichzeitig erwarteten Bür-

ger und Wirtschaft heute einen anderen Service.

Die große Herausforderung bei dieser Mammutaufgabe liege weniger im technischen Bereich als vielmehr im Changemanagement, also in der Mitnahme der Mitarbeiter in den Verwaltungen, sagt Mensching. „Unsere Berater nehmen langjährig etablierte Verwaltungsprozesse unter die Lupe und optimieren diese – und davon gibt es in den Behörden sehr viele.“ Für die Zukunft will die Mach AG noch einen Schritt weiter gehen: Process Intelligence sei ein wegweisendes Thema im Haus. Ein selbstlernendes System erkenne dabei Abweichungen von allein und mache Vorschläge für Verbesserungen – wenn alles klappt, geht das Produkt 2019 an den Markt.

Die Situation auf dem Markt sei derzeit gut: „Wir erleben eine Aufbruchsstimmung im öffentlichen Sektor. Aktuell gibt es viele neue Ausschreibungen – etwa von drei großen Landesverwaltungen, um die wir uns bewerben“, sagt Mensching. Nach dem Rekordjahr 2016 mit 15 Prozent Wachstum will die Mach AG dieses Jahr noch mehr als 50 neue Mitarbeiter einstellen und sucht dringend Verstärkung – vor allem Berater, Projektleiter und IT-Experten. Den Platz dafür soll der 2018 abgeschlossene Neubau des Multifunktionscenters X im Lübecker Hochschulstadtteil bieten. Mit dem Standort wolle man am Puls der Zeit bleiben: „Wir brauchen eine Fläche mit gutem Spirit für Innovationen und Start-up-Mentalität. Durch die Nähe zu Fachhochschule und Universität erhoffen wir uns neue Kooperationen – etwa durch ein gemeinsames Innovation Lab.“ ◀◀

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.mach.de



Fotos: WINI Büromöbel

Herzlich willkommen – auf den ersten Blick

Als Dreh- und Angelpunkt für Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten und Besucher ist der Empfangsbereich eines Unternehmens immer auch seine Visitenkarte. Denn unmittelbar nach Öffnen der Eingangstür offenbart sich hier die Kultur eines Unternehmens.

Der Empfangsbereich prägt vor allem bei Besuchern den entscheidenden ersten Eindruck und gilt damit als Visitenkarte eines Unternehmens. Farbe, Materialien, Form und Anordnung nehmen hier starken Einfluss auf die Wirkung: warm, einladend-freundlich, schlicht, neutral-zurückhaltend oder doch eher distanziert-kühl? Der Empfang repräsentiert die Unternehmens- und Willkommenskultur und vermittelt umgehend ein Gefühl vom vorherrschenden Zeitgeist und Arbeitsklima.

Neben seiner repräsentativen Aufgabe übernimmt der Empfangsarbetsplatz aber auch eine Vielzahl kommunikativer Funktionen: Er ist Dreh- und Angelpunkt für alle Ankommenden und damit

zugleich zentraler Ausgangspunkt für das interne und externe Orientierungssystem. Hier treffen Menschen aufeinander, erfolgt die Raumzuweisung, werden Informationen eingeholt und bereitgestellt. Damit sollte der Empfang nicht nur Repräsentationsobjekt sein, sondern ebenso ein funktionierender, vollwertiger Arbeitsplatz.

Mit den Systemmöbeln von Hersteller WINI Büromöbel z.B. lassen sich Empfangslösungen gestalten, die ganz individuell auf Ihr Unternehmen abgestimmt sind: in Wunschfarbe/n und -größe, wahlweise mit Beleuchtung, Counteraufsätzen, Taschenablagen, sinnvoller Elektrifizierung, praktischem Stauraum, funktionalen Empfangsarbetsplätzen u.v.a.m.



Sprechen Sie uns gern an!

Erfolg lässt sich einrichten: Wir hören Ihnen zu, sehen genau hin und denken mit. Gemeinsam mit Ihnen planen wir Ihre neue Empfangslösung, die dem Charakter Ihres Unternehmens entspricht und der bei Ihren Besuchern gut ankommt.



stücker!
Büroeinrichtungen GmbH

Holzoppelweg 14
24118 Kiel
Tel.: 0431/54561-0
info@stuecker-kiel.de
www.stuecker-kiel.de

Passgenaue Besetzung



Einstiegsqualifizierung ◀ Marvin Thomsen hat es geschafft: Mit viel Eigeninitiative, Unterstützung durch die IHK Flensburg und einem Unternehmer, der offen für bislang Unbekanntes war, startet er bei Dirk Müllers Husumer MSM Werbeagentur & Verlag GmbH in die Ausbildung zum Mediengestalter. In nur sechs Wochen brachte Thomsen seinen Berufsstart auf den Weg.

„Auf der einen Seite war ich skeptisch, auf der anderen machte mich das Ganze neugierig.“

Der erste Schritt dorthin war ein simpler Anruf. Im September 2016 rief er bei Bente Jacobsen an, Beraterin im Projekt „Passgenaue Besetzung“ bei der IHK Flensburg. Thomsen war zu diesem Zeitpunkt auf der Suche nach einem Betrieb, der eine Einstiegsqualifizierung (EQ) als Mediengestalter anbietet. Die Berufsfachschule für Informationstechnik hatte er vorzeitig ohne Abschluss beendet. Hinter einer EQ steht die Idee, dass potenzielle Nachwuchskräfte mit eingeschränkten Vermittlungsperspektiven in der betrieblichen Praxis ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen und ihre Chancen auf ein reguläres Ausbildungsverhältnis erhöhen können.

Im ersten, kurzfristigen Gespräch mit Jacobsen zeigte sich: Thomsen hatte noch keine beruflichen Erfahrungen im IT-, Gestaltungs- und Medienbereich, aber ein gehöriges Maß an Kreativität und Eigeninitiative: „Die Grundlagen zur Arbeit

mit Gestaltungs- und Bildbearbeitungsprogrammen habe ich mir selbst angeeignet“, erklärt der 21-Jährige. Nach Tipps von Jacobsen überarbeitete Thomsen dann seine Bewerbungsunterlagen. „Außerdem hat er in einem kreativen Deckblatt seine gestalterischen Fähigkeiten deutlich gemacht“, sagt Bente Jacobsen.

Bewerbercoaching ◀ Im Projekt „Passgenaue Besetzung“ coachten Jacobsen und ihr Kollege Volker Schacht allein im ersten Halbjahr 2017 insgesamt 40 Bewerber wie Marvin Thomsen, von denen sie 28 (70 Prozent) vermitteln konnten – 25 in eine Ausbildung, drei in EQs. Inklusiv der Erstberatungen – beispielsweise Informationen über Ausbildung und Orientierung auf dem Ausbildungsmarkt – nahmen 104 Bewerber das Beratungsangebot wahr. Auf Firmenseite berieten Jacobsen und Schacht 119 kleine und mittlere Unternehmen, wovon wiederum 56 individuelle Bewerbervorschläge bekamen.

Auf der Suche nach möglichen Arbeitgebern für Marvin Thomsen sprach die IHK-Expertin schließlich Dirk Müller an, der mit seinem Verlag beispielsweise den „Friesenanzeiger“ veröffentlicht. „Den Begriff EQ kannte ich noch nicht. Auf der einen Seite war ich skeptisch, auf der anderen Seite machte mich das Ganze aber auch neugierig“, so der Werbefachmann. „Die EQ im Sinne einer ausbildungsvorbereitenden Maßnahme ist für Betriebe und Bewerber ein tolles Instrument, um sich über einen längeren Zeitraum kennenzulernen. Denn bei allen beruflichen Wünschen ist es wichtig zu sehen, was sie überhaupt in der Realität bedeuten“, erklärt Jacobsen den Start über ein Praktikum.

Schließlich bewarb sich Thomsen im Oktober bei MSM um ein Praktikum. Von da an ging es Schlag auf Schlag: Dirk Müller gefiel die Bewerbung, am 2. November war das Vorstellungsgespräch und eine Woche später begann das Praktikum.

Themen > Regionalteil Flensburg

Digitale Schule: Ein besserer Ort zum Lernen	26
IHK-Vollversammlungswahl: „Die IHK mischt sich ein!“	28
Fotovoltaik: Was bringt das neue EEG?	30
Energie-Scouts: Innovative Konzepte entwickelt	31
Venture Werft: Start-Ups in sicheres Fahrwasser bringen	34



Fotos: pixelkorn/fotolia.com, MSM Werbeagentur & Verlag GmbH

Freuen sich über die gelungene EQ: Geschäftsführer Dirk Müller (links) und Azubi Marvin Thomsen

„Bevor wir Marvin in eine EQ übernehmen, wollten wir während eines 14-tägigen Praktikums sehen, wie er Aufgaben löst und wie gut wir zueinander passen könnten“, so Müller. Im Dezember startete Thomsen in die EQ. „Zu diesem Zeitpunkt war eine Ausbildung aber kein Thema, denn das erste Lehrjahr lief ja schon seit vier Monaten und das Risiko, Marvin Thomsen mit diesem ‚Rückstand‘ direkt in die Ausbildung zu nehmen, war uns aufgrund seiner schulischen Vorgeschichte zu hoch“, erklärt Müller.

Reibungsloser Start < Für den reibungslosen Start in die EQ hat Bente Jacobsen beispielsweise bei Anträgen an die Agentur für Arbeit und beim EQ-Vertrag unterstützt. Sie hielt auch Rücksprache mit der Berufsschule in Neumünster, damit Thomsen sofort am nächsten Blockunterricht teilnehmen konnte. Darüber hinaus lobt die IHK-Mitarbeiterin: „Marvin Thomsen bekam schon im EQ die gleiche Vergütung wie die Auszubildende im ersten Lehrjahr. Das geht deutlich über die monatliche Unterstützung der Arbeitsagentur hinaus.“

Mittlerweile hat sich Thomsen bewiesen. Im August beginnt für ihn bei Dirk Müller die Ausbildung zum Mediengestalter Print. Der Unternehmer ergänzt: „Aufgrund seiner guten fachlichen und schulischen Entwicklung soll er direkt ins zweite Lehrjahr einsteigen.“ Thomsens Fazit: „Ich freue mich einfach, dass es mit meinem Traumjob doch noch geklappt hat und ich diese Chance erhalten habe. Nun geht es weiter mit der Ausbildung, die ich gerne genauso erfolgreich und mit Freude am Job in den nächsten zwei Jahren abschließen möchte.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Weitere Infos zur „Passgenauen Besetzung“
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 80898)

Ansprechpartnerin
Bente Jacobsen, IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-339
bente.jacobsen@flensburg.ihk.de

ii Veranstaltungstipps

> Fachkonferenz

Arbeitsmarktintegration Geflüchteter

Gemeinsam mit dem DIHK-Netzwerk „Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge“ und der „Wirtschaftsinitiative Unternehmen Flensburg e.V.“ lädt die IHK Flensburg am 2. November von 09.30 bis 13.30 Uhr zu der zum zweiten Mal stattfindenden Fachkonferenz „Interkulturell eingestellt – wir unternehmen Integration“ ein.

Die Konferenz befasst sich mit der kulturellen Vielfalt am Arbeitsplatz sowie der beruflichen Integration geflohener Menschen und richtet sich an interessierte Unternehmen, die sich bereits als Flüchtlingsarbeitgeber engagieren oder dies in Zukunft tun wollen.

Menschen inspirieren < Als politischer Impulsgeber für die Konferenz konnte Torsten Geerds, Staatssekretär im Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration, gewonnen werden.

Die Beschäftigung Geflüchteter bringt innerbetriebliche Veränderungen mit sich. Gedankenanstöße dazu gibt der Motivator Ali Mahlodji, der einen persischen Fluchthintergrund hat. Er ist Autor des neuen Buches „Und was machst Du so? Vom Flüchtling und Schulabbrecher zum internationalen Unternehmer“. Aufgrund begrenzter Platzzahl ist eine Anmeldung zur Veranstaltung erforderlich. red <<

Zum Programm der Konferenz

www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 3831548)

Weitere Infos und Anmeldung

IHK Flensburg, Telefon: (0461) 806-806
service@flensburg.ihk.de

> 4. Schleswiger Unternehmertag

Investieren im echten Norden

Der Kreis Schleswig-Flensburg: gut erreichbar als Tor zu Skandinavien, nah am Hamburger Hafen und Investitionsstandorte sind verfügbar und bezahlbar.

Auf dem 4. Schleswiger Unternehmertag unter dem Motto „Investieren im echten Norden – ganz oben“ sprechen Unternehmer darüber, warum sie in der Region investiert haben oder investieren werden. Die Erfahrungsberichte zeigen Vorteile und Potenziale, aber auch Handlungsbedarf auf. Die Veranstaltung findet am 17. November ab 13:30 Uhr in der Schleswiger A. P. Möller Skolen statt.

Kunden binden < Experten erklären zudem, wie sie Kunden national und international an Markenprodukte binden, online erfolgreich handeln und das Internet sicher nutzen. Veranstalter ist das Schleswiger Stadtmarketing gemeinsam mit der IHK Flensburg, der Kreishandwerkerschaft Schleswig und der Wirtschaftsförderung Flensburg/Schleswig. Der Eintritt kostet ab 30 Euro. red <<

Anmeldungen

www.schleswiger-unternehmertag.de

» **Wirtschaft trifft Politik**

Offener ehrlicher Dialog

Mitglieder der IHK-Vollversammlung der Wirtschaftsregion Schleswig-Flensburg haben sich mit Andreas Hein (CDU), Johannes Callsen (CDU) und Clemens Teschendorf (SPD) bei der Behrendt Dienstleistungen GmbH in Kropp getroffen. Auf Einladung der IHK kommen die regionalen Wirtschaftsvertreter in regelmäßigen Abständen mit Landtags- und Bundestagsabgeordneten zusammen, um sich über wirtschaftspolitische Themen auszutauschen. „Wirtschaft und Politik brauchen einander. Wir sind auf zukunftsweisende, wirtschaftsfreundliche Entscheidungen von Politik und Verwaltung angewiesen“, sagte IHK-Vizepräsident Rolf-Ejvind Sørensen.

Zentrale Themen waren die aktuelle Konjunkturlage, Erhalt und Ausbau des Straßennetzes, Funktionsfähigkeit der Schleibrücke in Lindaunis, Ausbau mit schnellem Internet für die Wirtschaft, Fachkräftesicherung, Ausbildung, Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen und die aktuelle Energiepolitik. red <<

Ehrenamt bei der IHK Flensburg

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 2968526)

» **Berufsorientierung**

Sterup: Zeichen setzen

Berufsorientierung mit künstlerischem Hauch: 13 Schüler der Heinrich-Andresen-Schule haben die Buchstaben der Gemeinde „Sterup“ in Teamarbeit hergestellt. Sie nutzen dafür typische Materialien unterschiedlicher Unternehmen, wie zum Beispiel Kupferblech, Holz oder Metallzylinder.

Ziel der gemeinsamen Aktion der Heinrich-Andresen-Schule, der Agentur für Arbeit Flensburg, dem Jobcenter Flensburg sowie der IHK Flensburg war es, den Schülern spielerisch einen Zugang in die Unternehmenswelt zu ermöglichen. Unter den beteiligten Unternehmen waren: Petzel Elektrotechnik Lorenzen & Weinberg GmbH, Ford Neumann Inh. David Traulsen, Reetdachdeckerei Angeln UG (haftungsbeschränkt), Dachdeckerei Michael Asmussen, Firma Ernst-Uwe Liehr und M. Jürgensen GmbH & Co KG. red <<

Berufsorientierung bei der IHK

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 30665)

Kfz-Experten vereidigt

Sachverständige < Im August wurden zwei neue Sachverständige auf dem Gebiet „Kraftfahrzeugschäden und Kraftfahrzeugbewertung“ durch IHK-Präsident Uwe Möser vereidigt. Das Sachgebiet eines dritten Experten wurde zudem erweitert.



Foto: IHK/Kappmeyer

Von links: IHK-Präsident Uwe Möser, Florian Steffensen, Michael Christophersen und IHK-Hauptgeschäftsführer Björn Ipsen

Die neuen Kfz-Sachverständigen sind Michael Christophersen aus Mohrkirch (selbstständig) und Florian Steffensen (Kfz-Sachverständigenbüro Jensen & Friedrichsen, Bredstedt). Die Bestellung des seit 2014 öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen für „Elektrische Maschinen und Antriebstechnik“, Joachim Berg aus Hürup, wurde im Juli um das Sachgebiet „Elektromobilität und Elektrofahrzeuge“ erweitert. Mit der Bestellungsurkunde wird die besondere Sachkunde und persönliche Eignung dokumentiert.

Bestellung < Die IHK ist für die sogenannte öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen aus den verschiedensten Bereichen der Industrie und des Handels zuständig. Die öffentliche Bestellung soll die Suche nach fachlich und persönlich besonders geeigneten Sachverständigen erleichtern. In einem offiziellen Verfahren wird überprüft, ob die Anwärter besondere Fachkenntnisse und Erfahrungen vor-

weisen können. Nach erfolgreicher Prüfung stehen sie Gerichten, Behörden, der Wirtschaft und der Allgemeinheit als zuverlässige und besonders sachkundige Personen zur Verfügung. Mit ihren Gutachten helfen sie unter anderem bei Unfällen, Bauschäden, Vermögens- und Mietstreitigkeiten sowie Ehescheidungen weiter.

Momentan sind 70 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige bei der IHK Flensburg registriert. Das jeweilige Einsatzgebiet bezieht sich jedoch nicht nur auf den IHK-Bezirk Flensburg; sie können bundesweit tätig werden. In Deutschland gibt es mehr als 8.000 Sachverständige. red <<

Bei der IHK registrierte Sachverständige

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 818)

Bundesweites Sachverständigenverzeichnis

www.svv.ihk.de

Ausbildung in Teilzeit

Familie und Beruf < Qualifizierte Fachkräfte zu gewinnen wird für Betriebe zunehmend schwieriger. Die Teilzeitberufsausbildung bietet gute Möglichkeiten, eine neue Zielgruppe anzusprechen. Zurzeit gibt es nur 22 eingetragene Ausbildungsverträge in Teilzeit bei der IHK Flensburg.

Es gibt viele Gründe dafür, dass sich mehr Unternehmen für eine Teilzeitberufsausbildung aussprechen sollten: „Wer aufgrund von Kinderbetreuung, Gesundheit oder der Pflege von Angehörigen auf Teilzeit beschränkt ist, hat so die Möglichkeit, trotzdem einen Berufsabschluss zu erwerben“, erklärt Bente Jacobsen, IHK Mitarbeiterin im Projekt Passgenaue Besetzung. „Auszubildende in Teilzeit sind verantwortungsbewusst, gedanklich flexibel und motiviert. Insbesondere Frauen legen eine hohe Leistungsbereitschaft an den Tag, wenn ihnen die Chance geboten wird, in einem familienfreundlichen Unternehmen beruflich Fuß zu fassen“, ergänzt Jacobsen. Bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von 25 bis 30 Stunden kann die Ausbildung zudem in der regulären Zeit absolviert werden. Eine Verlängerung ist nicht erforderlich.

Positive Erfahrungen < Bei der Veranstaltung „Ausbildung in Teilzeit – keine halbe Sache“ in Schleswig haben sich

Unternehmen über ihre Erfahrungen ausgetauscht. „Die Kunden finden eine 23-Jährige auch vertrauenswürdiger als einen 16-Jährigen“, berichtete Arne Hinrichsen, Inhaber der Provinzial Agentur aus Schleswig. Gabriele Dunker-Ulbrich von der Abfallwirtschaft Schleswig-Flensburg GmbH schwärmte ebenfalls von der hohen Motivation einer ehemaligen Teilzeit-Auszubildenden und hob besonders das Organisationstalent dieses Personenkreises hervor.

Auch in der Hotelbranche sei Teilzeit machbar, wenn der Wille da ist. „Die Arbeitszeiten können entsprechend organisiert werden“, so Jörn Groth vom Hotel Wikingerhof aus Kropp. Es braucht nur etwas Mut, Flexibilität und Kreativität. Eine Auszubildende des Malteser Krankenhauses in Flensburg verdeutlichte, dass sie sich – gerade als gestandene Mutter – durch eine Ausbildung nun auch beruflich qualifizieren möchte. Das Ökumenische Bildungszentrum in Flensburg ermöglicht das auch in Teilzeit für Berufe im Gesundheitswesen.

Foto: iStock.com/PeopleImages



So können die Verantwortung für die Familie und der Berufsabschluss bestens vereinbart werden. *red <<*

Ansprechpartnerin:

Bente Jacobsen, IHK Flensburg
Telefon: (0461) 806-339
bente.jacobsen@flensburg.ihk.de

Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.



Ein besserer Ort zum Lernen

Berufliche Schule in Kolding (IBC), Syddanmark

Foto: IBC/Adam Mark

Digitale Schule < Wenn eine Berufsschule den Namen „Innovationsfabrik“ trägt, sagt das viel aus. Hier wird nicht nur unterrichtet, hier wird entwickelt. Das Motto der Beruflichen Schule in Kolding (IBC) ist daher: Ein besserer Ort zum Lernen. Aber was heißt das? Mette Lorentzen, Projektleiterin Aus- und Weiterbildung bei der IHK Flensburg, schildert ihren Eindruck.

Wer die Schule betritt, wird zunächst architektonisch überwältigt. Planungskreativität, großzügige Räume und Vogelgezwitscher prägen die ehemalige Fabrikhalle. Hier gibt es viel Raum zum modernen Lernen, hier fühlt

man sich wohl. Und nicht nur räumlich ist es innovativ. Digitales Lernen ist gelebter Alltag.

Auf einem Kompetenzentwicklungsseminar bei IBC sagte Geschäftsführer Jens Gamaufetwas, wie ich finde, vermeintlich

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Umzugsservice

confern[®]
Umzugs-Partner

tischendorf
Umzüge | Logistik | Lagerungen
www.kiel-umzuege.de
Tel.: 0431-319160

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 85**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH
Top Konditionen – Leasing und Kauf
http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

Banales aber sehr Entscheidendes: In seinen Augen sei es die Aufgabe der Berufsschule, die Schüler auf die Arbeitswelt von morgen vorzubereiten. Eine Arbeitswelt, die wir, zugegebenermaßen, nur schwer einschätzen können. Umso wichtiger sei es, die Nachwuchskräfte mit den neuen Arbeitsweisen vertraut zu machen. Und auch die Art der Arbeit hat sich in den letzten Jahren enorm verändert. Netzwerk- und projektorientierte Arbeit mit modernen Medien sind schon heute Standard-Aufgaben für viele Berufsgruppen. Das bedeutet zwangsläufig veränderte Anforderungen an den Berufsschulen.

Auf der einen Seite erleben wir ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und Digitalisierungsmut in den Ausbildungsbetrieben. Leider, so könnte man meinen, driften Schulen und Betriebe auf diesen Feldern zunehmend auseinander.

Wissensproduzenten < Vielleicht gehen wir das auch manchmal gedanklich falsch an? Professor Andreas Diettrich, Leiter des Lehrstuhls für Wirtschafts- und Gründungspädagogik an der Uni Rostock, stellte sich die Frage im Rahmen der Ausbildungstage der IHK Flensburg: Warum ist Digitalisierung immer Chefsache, warum nicht Azubi-Sache? Dort sind die Kompetenzen, meistens durch eine natürliche Herangehensweise, sehr ausgeprägt. Und wenn man diese Fragestellung zu Ende denkt, steckt natürlich unfassbar viel Potential in den Betrieben, aber vor allem auch in den Schulen. Wenn es aber auf der einen Seite Schulen gibt, die sich überlegen, wie „Störsender“ eingesetzt werden können, um Irritationen durch Smartphones während des Unterrichts verhindern zu können, es auf der anderen (Grenz-)Seite aber Schulen gibt, die ausschließlich das Lernen mit mobilen Endgeräten gestalten, bewegen wir uns nicht nur zwischen Schule und Betrieb auseinander, sondern auch geografisch.

Warum ist Digitalisierung immer Chefsache, warum nicht Azubi-Sache?

Auf der Schule für Erwachsenenbildung in Haderslev, VUC Syd, betrachtet man die Schüler nicht als Wissensempfänger, sondern als Wissensproduzenten. Alle Schüler haben einen Tablet-Computer. Die Lehrer entwickeln selber E-Books für den Unterricht. Die Schüler arbeiten in verschiedenen Lernräumen und produzieren selber – mit den Endgeräten – den Unterricht und die Präsentationen.

Eine berechtigte Frage in diesem Zusammenhang ist natürlich: Wie agiert man als Lehrer? Bleibt das traditionelle Lehrerbild, so wie wir es kennen, auf der Strecke? Ich glaube zum Teil ja. Ich denke aber nicht, dass es unbedingt etwas Schlimmes ist.

Und woran liegt es, dass in Dänemark vieles anders ist? Wir können es nicht kleinreden, indem wir es auf unterschiedliche Schulsysteme, andere Finanzierungsrahmen, andere Strukturen und Geschäftsmodelle schieben – das ist es nicht alleine. Klar spielen die Rahmenbedingungen eine Rolle, aber ausschlaggebend ist die Entscheidung, es anders machen zu wollen. Und vielleicht fehlt uns hier teilweise ein wenig Mut. In unserer Grenzregion haben wir die Möglichkeit, uns direkt um die Ecke inspirieren und herausfordern zu lassen. Man muss es aber wollen. <<

Autorin: Mette Lorentzen
Projektleiterin Aus- und Weiterbildung, IHK Flensburg
lorentzen@flensburg.ihk.de



> Ausbildungsbetrieb des Jahres

Auszeichnungen übergeben

Mit ihren hervorragenden Ausbildungskonzepten überzeugten die Tourismus Agentur Flensburger Förde (TAFF), die Büromöbel-Spezialisten von Jacob Erichsen sowie Sport Tiedje beim diesjährigen „Ausbildungsbetrieb des Jahres“ in der IHK Flensburg.

Am 21. August überreichten nun IHK-Präsident Uwe Möser und Geschäftsbereichsleiter Dr. Michael Schack in den Räumen von Jacob Erichsen (Bild oben) und bei der TAFF (Bild unten) die mit individueller Gravur versehenen Preise. „Unternehmen, die verantwortungsvoll ausbilden, erhöhen damit auch die Attraktivität der dualen Ausbildung“, unterstrich IHK-Präsident Möser bei den Übergaben. „Das trifft auf die Sieger zu, genauso aber auch auf die anderen Teilnehmer.“



Live Voting < Erstmals wählten die Gäste in einem Live Voting den Sieger. Die Betriebe gewannen die Zuschauer durch vorbildliche Qualität in der Ausbildung, indem sie auch schwächeren Jugendlichen eine Chance geben oder insgesamt ein überzeugendes Konzept der Fachkräftegewinnung und Personalentwicklung vorweisen. Ihre Azubis stellten dem Publikum die Ausbildungskonzepte selbst vor, beispielsweise durch ein selbstverfasstes Gedicht über Flensburg oder in einem Rollenspiel.

Der Titel „Ausbildungsbetrieb des Jahres 2016/2017“ wurde in drei Kategorien an Betriebe aus dem Bezirk der IHK Flensburg verliehen: Kategorie „1 bis 50 Beschäftigte“, Kategorie „51 bis 250 Beschäftigte“ und Kategorie „mehr als 251 Beschäftigte“. Bei Sport Tiedje, die in der Kategorie „mehr als 251 Beschäftigte“ gewonnen haben, findet ebenfalls eine Preisübergabe statt. red <<

IHK-Ausbildungsberatung
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 30641)



Foto: IHK/Lins

„Die IHK mischt sich ein!“

IHK-Vollversammlungswahl ◀ Mit Mitte 30 kam der Schiffsmakler **Jürgen F. Jensen** zu den Wirtschaftsunioren. Er ist im Prüfungsausschuss der IHK und seit 2000 auch Mitglied der Vollversammlung. Im Interview mit der *Wirtschaft* erklärt Jensen, warum er sich seit nunmehr rund vier Jahrzehnten ehrenamtlich in der IHK engagiert.

Wirtschaft: Herr Jensen, Sie haben sich immer für den Hafen stark gemacht...

Jürgen F. Jensen: Ja, ich war und bin berüchtigt dafür, den Hafen bei jeder passenden – und auch unpassenden – Gelegenheit ins Gespräch zu bringen. Der Hafen wurde immer kontrovers diskutiert. Meine Meinung dazu: Die Stadt schmückt sich grundsätzlich mit dem Titel Hafen-, Handels- und Rumstadt – erst gestern wieder in der Zeitung. Eine Hafenstadt ohne Hafen ist aber nunmal keine Hafenstadt. In den letzten Jahren sind die küstennahen Verkehre zu einem immer größeren Faktor für die Wirtschaft geworden – das nehmen viele leider gar nicht wahr.

Wirtschaft: Woran liegt das?

Jensen: Wenn irgendwo ein Schiff mit einem anderen zusammenstößt, steht das groß in der Zeitung, aber Umschlagszuwächse werden mit einer klitzekleinen Notiz abgehandelt. Dabei gehen weltweit 90 Prozent aller Transporte übers Wasser. Der Hafen hat mich also immer umgetrieben, genauso wie das Thema Ausbildung. Ich sitze im Prüfungsausschuss für die Schifffahrtskaufleute und habe mein Leben lang dafür gekämpft, dass die Ausbildung vom staatlichen System unabhängig bleibt.

Wirtschaft: Warum ist Ihnen diese Unabhängigkeit des Ausbildungssystems so wichtig?

Jensen: Damit es nicht politischen Strömungen ausgesetzt ist. Das halte ich für sehr gefährlich. In letzter Instanz muss die Ausbildung bei den Kammern bleiben. Und auch ich bleibe erstmal noch im Prüfungsausschuss. Es ist notwendig, dass sich ausreichend Leute im Prüfungswesen engagieren. Und deswegen mache ich noch weiter. Mir ist wichtig, dass die jun-

gen Leute, die uns mal ersetzen sollen, in der Lage sind, sich auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen.

Wirtschaft: Warum haben Sie sich so lange in der IHK engagiert?

Jensen: Ich habe das Kammerwesen immer als notwendig empfunden, weil es die Wirtschaft vernetzt – auch über die Region hinaus. Viele Leute an bestimmten Positionen in Unternehmen und Verbänden muss man nicht mehr kennenlernen, sondern kennt man schon, weil man zusammen in der Kammer ist. Auch für das eigene Unternehmen ist das durchaus nicht schlecht – es schadet nie, Präsenz zu zeigen. Natürlich sollte ein IHK-Ehrenamt kein Selbstzweck sein und dennoch ergänzt das „Netzwerk Kammer“ das berufliche Umfeld. Man kriegt einfach mehr mit. Ich habe stets rechtzeitig gehört, wenn von irgendwo Gefahr für den Hafen drohte. Die Kammer hat

für mich also schon immer einen hohen Stellenwert gehabt. Ich stehe dazu und wehre mich auch gegen Angriffe gegen die Kammer.

Wirtschaft: Wenn Sie zurückblicken: Hat sich die Kammer verändert?

Jensen: Sie verändert sich mittlerweile permanent. Und die IHK mischt sich ein, manchmal recht deutlich! Wenn ich also etwas anschieben will, Veränderungen einbringen oder unnötige Veränderungen verhindern, kann ich das in der Kammer. Ich habe immer gesagt: Leute, wir müssen der Kammer mehr Gesicht geben.

Wirtschaft: Warum muss die Kammer mehr Gesicht bekommen?

Die Kammer hat für mich schon immer einen hohen Stellenwert.

Jensen: Der Satz muss durch ein Wort verändert werden: Die Kammer muss „noch“ mehr Gesicht bekommen. Vornehme hanseatische Zurückhaltung hilft gar nichts. Nicht, dass die Kammer sich so verhalten würde. Ich will damit nur sagen: Die Kammer sollte jede Gelegenheit nutzen, zu zeigen, was sie für ihre Unternehmen tut, getreu dem Motto: Tue Gutes und rede drüber.

Wirtschaft: Gab es ein Projekt, das Ihnen besonders am Herz lag?

Jensen: Ja, wir haben vor einigen Jahren Mittel eingeworben, um den neuen Harniskai zu modernisieren und den alten Harniskai zu sichern – auch mit Unterstützung der IHK. Wichtig ist die Wassertiefe von 7,5 Meter, denn die brauchen wir für den Umschlag. Genauso wichtig ist die Kailänge mit den dahinterliegenden Flächen, damit wir ausreichend Schiffs Liegeplätze haben.

Wirtschaft: Wie hoch ist eigentlich der zeitliche Aufwand für ein IHK-Ehrenamt?

Jensen: Es geht weniger um den Zeitaufwand, als vielmehr um die Zeitpunkte. Die Termine für Vollversammlungen und Prüfungen muss man einplanen. Sogar bei der Urlaubsplanung habe ich mich immer darum bemüht, wichtige Kammertermine zu berücksichtigen. Ich finde: Wenn man gewählt wird und das Amt annimmt, muss man auch teilnehmen. Für solche und andere Anlässe habe ich immer einen Anzug im Wohnwagen. Ich will damit sagen: Man kann es sich einrichten – wenn es allerdings keinen Spaß machen würde, würde ich es auch nicht machen.

Wirtschaft: Und dennoch legen Sie Ihr IHK-Ehrenamt nun nieder – warum?

Jensen: Niederlegen ist nicht ganz richtig. Ich mache diese Legislaturperiode zu Ende und werde dann 76. Würde ich mich noch einmal aufstellen lassen und gewählt werden, säße ich mit über 80 noch in der Vollversammlung. Ich habe meine Pflicht getan, meinen Spaß gehabt, nun ist gut – und vor allem möchte ich meinen jüngeren Kollegen nicht im Weg stehen.

Wirtschaft: Möchten Sie Ihren Nachfolgern etwas an die Hand geben?

Jensen: Ja, Engagement! Nicht nur für die eigenen Interessen, sondern für die ganze Branche und die Wirtschaft in Schleswig-Holstein insgesamt. Wichtig ist aber auch, das eigene Interesse ins Machbare einzubinden.

Wirtschaft: Können Sie das konkretisieren?

Jensen: Die IHK bietet der unternehmerischen Aktivität eine wichtige Plattform, sie ist aber kein Wunschkonzert. Die Kammer vertritt das Gesamtinteresse der Wirtschaft und muss daher ausgleichend wirken, sie muss moderieren, die Wünsche der einzelnen Branchen oder gar Unternehmen – großen wie auch kleinen – unter einen Hut bringen. Von daher werden nicht alle Entscheidungen, die in der Vollversammlung getroffen werden, auch allen gleichermaßen gefallen. Auch kleine Unternehmen haben über ihre Stimme in der Vollversammlung die Möglichkeit, ihre Wünsche einzubringen – wenn sie es nur wollen. Die IHK verhilft ihnen zu ihrem Recht und ihrer Stimme. Die Kammer als Selbstverwaltungsorgan darf daher nicht angetastet werden. <<

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

> **IHK-Vollversammlungswahl**

Termine vormerken

Vom 8. November bis 7. Dezember 2017 wählen Sie als eines von rund 40.000 Mitgliedsunternehmen die neue Vollversammlung der IHK Flensburg für die Wahlperiode 2018 bis 2023 – Ihr „Parlament der Wirtschaft“. 120 Unternehmerinnen und Unternehmer kandidieren in den unterschiedlichen Wahlgruppen – je nach Branchenstärke IHK-weit oder jeweils in den Bezirken Dithmarschen, Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg – für die insgesamt 60 Sitze in der Vollversammlung. Es sind engagierte Vertreterinnen und Vertreter der regionalen Wirtschaft, die sich für die Interessen ihrer Branchen einsetzen möchten.

Mitte Oktober werden ihre Namen im Internet unter www.ihkwahl-flensburg.de veröffentlicht. Einen Überblick in gedruckter Form erhalten alle stimmberechtigten Unternehmen dann zusätzlich per Post. Die eigentlichen Briefwahlunterlagen sendet die IHK Anfang November an die Wahlberechtigten. Ihre Stimme können Sie bis spätestens 7. Dezember, 17 Uhr (Eingang bei der IHK) abgeben. *red <<*



Website zur IHK-Wahl
www.ihkwahl-flensburg.de

Gebäudereinigung

Benjamin ist der Spinnenmann.

Beim Kampf gegen schmutzige Machenschaften ist ihm keine Wand zu steil, kein Windrad zu hoch, keine Glasfasersade zu glatt. Schmierige Objekte mit Dreck am Stecken fürchten ihn und hinter den Fenstern der Stadt fiebern die Menschen seinem Kommen entgegen. Denn wo er zulangt, wächst kein Gras, klebt kein Dreck und überlebt keine Schliere.

Benjamin Wolf ist ausgebildeter Industriekletterer und einer von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

BOCKHOLDT
Sauberkeit liegt uns im Blut.

bockholdt.de



Axel H. Sörensen

menbedingungen erzielbar. Berücksichtigt werden muss, dass Betreiber von PV-Anlagen, die ab dem 1. August 2014 installiert wurden, für den selbst verbrauchten Solarstrom eine anteilige Abgabe von 40 Prozent der EEG-Umlage entrichten müssen. Für PV-Anlagen bis zehn kWp sind die ersten 10.000 kWh Eigenverbrauch pro Jahr jedoch von der EEG-Umlage ausgenommen.

› Stromspeicher

Die technische Entwicklung ermöglicht es heute, mit einfachen Stromspeichern in der Größe einer kleinen Kommode den Strombedarf für einen

gewissen Zeitraum zu speichern. Die Eigenstromversorgung ist dadurch in deutlich größerem Umfang möglich. Zudem kann ein Entgelt für die Teilnahme an Netzdienstleistungen erzielt werden. Die Anlagen können dann unter bestimmten Voraussetzungen einen Stromüberschuss aus dem Netz aufnehmen. „Das Einlagern von kostenfreiem Überschussstrom in der Nacht ist für jeden Anlagenbetreiber interessant“, so Sörensen. Zudem kann gleichzeitig eine Notstromversorgung eingerichtet werden. Heute werden bei Neuinstallationen von Fotovoltaikanlagen in über zwei Dritteln aller Fälle Speicher mit installiert, so der Energieexperte Sörensen.

Foto: IHK

› Wärmepumpe

Häufig ist es sinnvoll, eine Wärmepumpe mit der PV-Anlage zu kombinieren, um überschüssigen Strom sehr effizient für die Warmwasserbereitung oder für Heizzwecke zu nutzen.

› Automatische Heizstäbe

Manchmal macht es auch Sinn, automatisch regelnde Heizstäbe einzusetzen, um den Warmwasserspeicher in Überschusszeiten mit Wärme zu füllen.

› Elektromobilität

Die Elektromobilität wird zukünftig Chancen bieten, den Strom vom Dach und Überschussstrom aus dem Netz in E-Fahrzeugen zu nutzen.

› Eigenverbrauch durch Dritte

Gerade die Möglichkeit der Versorgung auch von größeren Wohneinheiten kann interessant sein. Sogenannte Mieterstrommodelle bedürfen aber besonderer Voraussetzungen. Der Strom kann auch in anderen Wohngebäuden verbraucht werden, solange diese im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang mit der PV-Anlage stehen und das öffentliche Netz nicht genutzt wird. Es sind Mess- und Abrechnungssysteme nötig. Die volle EEG-Umlage ist zu zahlen. Eine Erstattung wird jedoch in Höhe von etwa zwei bis vier Cent/kWh gewährt. red ◀◀

Website der stn GmbH

www.stn.sh

Was bringt das neue EEG?

Fotovoltaik ◀ 20 Jahre lang profitieren Inhaber von Fotovoltaikanlagen von sicheren Einnahmen, aber was passiert danach? Beginnend in den 90er Jahren entstanden viele Fotovoltaikanlagen. Jetzt gilt ein neues EEG.

Sollte die Anlage nach 20 Jahren Förderung aus wirtschaftlichen Erwägungen abgebaut werden? „Nein. Alle Fotovoltaik-Energieunternehmer haben das Recht, ihren aus Sonne erzeugten Strom weiter ins Netz einzuspeisen“, sagt Energieexperte Axel H. Sörensen. Aber: Wie hoch werden die Erlöse sein? „Leider werden diese aus heutiger Sicht nur zwei bis vier Cent je Kilowattstunde betragen“, ergänzt der Geschäftsführer der stn GmbH aus Schleswig. Technisch sind gute Module in der Lage, weit über die Laufzeit der garantierten Einspeisevergütung hinaus Strom zu produzieren – ohne nennenswerte Leistungsverluste.

Nach dem neuen EEG können Energieunternehmer ihren Strom auch über Händler direkt an der europäischen Strombörse in Leipzig handeln. Voraussetzung dafür ist, dass an den Anlagen vor Ort eine Leistungsmessung stattfindet und sie fernabregelbar sind. Dafür sind technische Nachrüstungen notwendig. Obwohl Stromhändler etwa einen Cent je Kilowattstunde (kWh) extra zahlen können, ist der Erlös kaum attraktiv. Zudem droht die derzeitige Vergütung von etwas mehr als drei Cent je kWh für vermiedene Netzentgelte wegzufallen. Mögliche Alternativen sind:

› Eigenverbrauch

Heute beträgt der Preis für Haushaltsstrom zwischen 25 und 30 Cent je kWh. Ziel des PV-Anlagenbetreibers muss es daher sein, die bezogene Strommenge zu reduzieren und nur noch den Überschuss ins Netz einzuspeisen. Technisch ist diese Umsetzung unproblematisch. Für Einfamilienhäuser ist eine Eigenverbrauchsquote von 30 Prozent bei normalen Rah-

Einsparpotenziale, die sich rechnen

Energie-Scouts < Energieeffizienz und Klimaschutz in der Industrie: Elf Auszubildende aus zwei Werken des ChemCoast Parks Brunsbüttel hat die IHK Flensburg in ihrem Projekt „Energie-Scouts“ geschult. Dabei deckten sie hohes Einsparpotenzial auf.

Nach einem viertägigen Workshop zum Einstieg in die Thematik befassten sich neun Azubis der Covestro Deutschland AG am Standort Brunsbüttel über mehrere Wochen in Gruppenarbeit mit zwei konkreten Projekten. Ein drittes Thema bereiteten zwei Auszubildende der Sasol Germany GmbH auf. Die Ergebnisse ihrer Arbeit zeigen große Potenziale auf.

Sechs Tonnen klimaschädliches CO₂ ließen sich pro Jahr einsparen, wenn der Dampferzeuger im Covestro-Ausbildungszentrum erneuert und optimiert werden würde. Das haben die angehenden Chemikanten Tim Schmidt, Sven Rehberg und Alexander Schmidt recherchiert. Mehr noch: Mit Umsetzung ihres Verbesserungsvorschlags könnte der Trinkwasserverbrauch zur Herstellung von VE-Wasser (vollentsalztes Wasser) von rund 800 auf 200 Kubikmeter pro Jahr reduziert werden, was gleichzeitig geringere Abwasserkosten nach sich ziehen würde. Und durch den Einsatz eines Wärmetauschers zur Restwärme-Nutzung aus dem Kondensat inklusive Rückführung zur Dampfanlage würde auch der Gasverbrauch sinken.

Vertrauen und Verantwortung < Jürgen Evers, Leiter der Aus- und Fortbildung im Covestro Industriepark Brunsbüttel, zeigte sich begeistert von dem Engagement und den Ergebnissen seiner Auszubildenden. „Mir ist es wichtig, die jungen Leute in die komplexen Prozesse zu integrieren. Es geht um Vertrauen und Verantwortung.“ Positiv sahen auch die Azubis, die von Ausbildern und Mitarbeitern anderer Abteilungen unterstützt wurden, das Projekt. „Wir haben uns quer durch das ganze Werk telefoniert, um aktuelle Daten für unser Konzept zu erhalten. Es macht Spaß, zu planen und mitzugestalten.“

So beschäftigten sich Jannik Thode, Ann-Kathrin Hinrichs, Dorian Schnoor, Christin Neitzel-Schulz, Robin Fleischhauer und Jes Ibs mit der technischen Ausstattung eines ausrangierten Bahnwaggons, der den Auszubildenden im Covestro Industriepark Brunsbüttel künftig als Pausenraum dienen soll. Die „Energie-Scouts“ setzten dabei unter anderem auf effiziente LED-Lampen, spezielle Dämmstoffe zur Wandverkleidung und den Bau einer Fotovoltaikanlage. Dass sich diese Investitionen in wenigen Jahren rechnen können, belegten sie anhand des jährlichen Einsparpotenzials.

Ein Industrie-Thema gingen Marvin Harders und Lars Butzek von Sasol an. Sie befassten sich mit „Energiesparen durch Kühlwassereinsparung an einem Wärmetauscher“.

Zufrieden äußerte sich Frank Kurbjuhn, Referent Industrie, Innovation und Umwelt von der IHK Flensburg, nach den Präsentationen der Auszubildenden. Das Projekt sei eine Win-Win-Situation – für Teilnehmer und Unternehmen. „Durch die Schulung zu Energie-Scouts lernen die jungen Leute für ihr ganzes Leben. Und die Industriebetriebe profitieren von dem riesigen Potenzial ihrer Mitarbeiter.“ <<



Foto: Jens Neumann/Covestro AG

Beschäftigten sich mit der Optimierung eines Dampferzeugers (v.l.): Tim Schmidt, Sven Rehberg und Alexander Schmidt

Autor: Jens Neumann, freier Journalist
presse@flensburg.ihk.de

Energiesparen im Unternehmen
www.ihk-schleswig-holstein.de (Dokument-Nr. 580)

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaussendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.

**SCHMIDT
RÖMHILD**

Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

Alarm per Push-Nachricht

Alarmfuchs GmbH < „Wo wir eine Lampe befestigen, kann man einen Elefanten mit dranhängen“, sagt Jürgen Zimmermann, Inhaber der Alarmfuchs GmbH. Im August 2016 gründete er sein Unternehmen, das auf Sicherheitssysteme spezialisiert ist.



miert werden? „Per Push-Nachricht hat man den Alarm binnen Sekunden auf dem Smartphone, inklusive der Info, wo er ausgelöst wurde“, erklärt Zimmermann. Weitere Fragen: Gibt es Wärmequellen, zum Beispiel durch hohe Sonneneinstrahlung? Sind in großen Hallen Vögel, die Bewegungsmelder auslösen könnten? „Man möchte ja Fehlalarme vermeiden, um seine Nachbarn nicht zu nerven.“



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Fotos: iStock.com/Pykhodov

Viele Extras sind denkbar: Soll die Anlage aus der Ferne, zum Beispiel im Urlaub, steuerbar sein? Sollen Mitarbeiter autorisiert werden? „Fernsteuerbare Anlagen können weltweit bedient werden, überall, wo ein Internetzugriff möglich ist: Scharfschaltung, Entschärfung, auch Lichtsteuerung oder Fern-

steuerung von Fensterrollläden.“ Im Ereignisverlauf sind alle Zugriffe sichtbar und es können bis zu fünf Millionen Ereignisse gespeichert werden. Die Handhabung ist ihm besonders wichtig: „Eine App muss selbsterklärend sein, sonst sind die Kunden genervt. Außerdem: Etwas einzubauen, womit man nur Ärger hat, ist unwirtschaftlich.“

Die Kosten einer Sicherheitsanlage sind sehr unterschiedlich. „Bei einem Büro mit Lager geht es ab 2.500 Euro los“, so der Gründer. Alarmfuchs bietet aber auch Mietanlagen an.

Eine Innovation fasziniert den Gründer momentan besonders: der sogenannte Sicherheitsnebel, effektiv zum Beispiel bei Überfällen auf Tankstellen und Spielhallen. „Wird der Panniknopf gedrückt, steht der Raum innerhalb von Sekunden unter Nebel“, erzählt Zimmermann, der den Effekt auch in Live-Vorfürungen zeigt. „Bei einer Sirene weiß der Räuber, dass ihm noch etwas Zeit bleibt, bis jemand kommt. Im Nebel können sie nicht mehr aktiv werden.“ Der Nebel entferne sich in circa zwei Stunden rückstandslos, sei nicht gesundheitsschädlich und daher selbst in Supermärkten mit Lebensmitteln einsetzbar. So eine Anlage koste je nach Raumgröße ab 2.000 Euro. <<

Autorin: Andrea Scheffler, IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

Zum Alarmfuchs
www.alarmfuchs.de

Zimmermann ist bereits seit mehr als zehn Jahren als Kaufmann selbstständig tätig. „Als Unternehmer habe ich mir viele Gedanken darüber gemacht, wie ich meine Werte schützen kann – egal ob es Waren oder nur Daten sind.“ Seine Erfahrung war: „Man bekommt im Internet viel angeboten, aber hinterher ist man nicht schlauer – ein Dschungel aus Sicherheitsanlagen.“ So stieg er immer tiefer ins Thema ein, legte schließlich bei der IHK die Prüfung zum „Elektriker für festgelegte Tätigkeiten“ ab, ließ sich zur Fachkraft für Rauchwarnmelder und als Fachrichter für Alarmanlagen weiterbilden.

Was Zimmermann suchte, war eine multifunktionale Anlage, stetig erweiterbar, leicht installier- und bedienbar. „Ein intelligentes Sicherheitssystem sollte viele Schadensfälle berücksichtigen; Brand- und Rauchentwicklung, Wasserschäden und Überschwemmungen, technische Defekte, Gasaustritt et cetera.“ Bei der Installation setzt der Gründer auf Funktechnologie. Das bedeutet: „Keine Kabel verlegen – keine Wände aufstemmen, die Anlage beim Umzug einfach mitnehmen.“ Zwar kenne er die Bedenken wegen der Strahlung. „Aber die Funkfrequenzen der Anlagen liegen im Nanobereich. Sie produzieren im Jahr fünf Prozent von dem, was ein schnurloses Telefon in fünf Minuten absondert.“

Doch noch viel mehr ist zu beachten: Soll ein beauftragter Sicherheitsdienst oder der Kunde alar-



„Für Brautkleider gibt es keine Stammkunden“

Mode Max Hansen ◀ Tattoospitze, Vintage, Prinzessinnenkleider – das tragen die Bräute in dieser Saison. Bei Mode Max Hansen in Tolk finden sie unter 1.000 Brautkleidern das richtige. Auf 1.400 Quadratmetern gibt es neben Brautmode auch Abendgarderobe und Herrenmode.

Im Durchschnitt probiert eine Braut acht Kleider an, bis sie das Richtige gefunden hat. Das dauert etwa zweieinhalb Stunden. Der Traum in Weiß kostet um die 1.000 Euro. Die Inhaberin Claudia Hansen-Müller muss es wissen. Sie verkauft die Kleider in ihrem Geschäft zusammen mit ihrer Schwester Ulrike Hansen und 20 Angestellten.

Das Unternehmen besteht bereits seit 1927 und wird in dritter Generation geführt. Die Brautmodenabteilung gibt es seit 2001. Ihre Kundinnen kommen nicht nur aus Schleswig-Holstein, sondern auch aus Rostock und Schwerin. Denn das Unternehmen hat durch die Fernsehsendung „Zwischen Tüll und Tränen“ und Mund-zu-Mund-Propaganda einen überregionalen Bekanntheitsgrad erreicht. „Das ist wichtig, denn für Brautmode gibt es keine Stammkunden.“ Auch keine Laufkundschaft. Aber: „Die Leute kommen gezielt nach Tolk, um bei uns Kleider und Anzüge für festliche Anlässe zu kaufen“, freut sich Hansen-Müller.

Besonderen Wert legen die beiden Schwestern auf ihre individuelle Betreuung. „Wir nehmen uns sehr viel Zeit für unsere Kunden. Es ist von Bedeutung zuzuhören und auf ihre Wünsche einzugehen“, erzählt die studierte Betriebswirtin. Damit ein Kleid richtig wirkt, muss es anprobiert werden. Brautmode gehört zu den wenigen Dingen, die schwer im Internet bestellt werden können. „Die Auswahl des Brautkleides hat einen hohen symbolischen Charakter, der oft mit der Mutter und Freundinnen zelebriert wird. Deswegen ist der Onlinehandel keine große Konkurrenz für uns“, so die 47-Jährige.

Internationale Kleider ◀ Bei Mode Max Hansen wird nicht nur die Braut ausgestattet, sondern die ganze Hochzeitsgesellschaft. So können die Angestellten die Kleidung des Bräutigams passend zum vorher ausgewählten Brautkleid empfehlen. Den beiden Geschäftsführerinnen ist es wichtig, dass sich ihre Kunden wohlfühlen und kompetent beraten werden. Aus diesem Grund stellen sie ausschließlich Fachkräfte ein. Um in der Brautmodenabteilung beraten zu können, müssen die Mitarbeiter erst Erfahrungen in der Abendgarderobe sammeln.

Die Brautmodesaion startet bei Mode Max Hansen traditionell mit einer Modenschau im November, bei der die neusten Trends vorgestellt werden. „Das Schöne an unserem Beruf ist, dass es jedes Jahr neue Kollektionen gibt“, erzählt Hansen-



Foto: IHK/Jens

Von links: Claudia Hansen-Müller und Ulrike Hansen

Müller, die die Kleider selbst auf Messen aussucht. Dafür fährt sie gemeinsam mit ihrer Schwester, die Textilwirtschaft studiert hat, nach Barcelona. „In Tolk gibt es die gleichen Kleider wie in Paris, Barcelona und Mailand, weil wir sie dort bestellen“, sagt Hansen-Müller.

Die Hochsaison für Brautmode ist von November bis Mai. Ein Tipp von Hansen-Müller: Die Braut sollte sich fünf Monate vor ihrem Hochzeitstermin ein Kleid aussuchen, damit es rechtzeitig geliefert und geändert werden kann. Änderungen stellen das Modegeschäft künftig vor ein großes Problem, denn es gibt kaum qualifizierten Nachwuchs. Das Unternehmen beschäftigt fünf Schneiderinnen und ist händeringend auf der Suche nach neuen Arbeitskräften, um aus den weißen Kleidern weiterhin passgenaue Brautmode fertigen zu können. ◀◀

Autorin: Kerrin Jens, IHK-Redaktion Flensburg
presse@flensburg.ihk.de

Mode Max Hansen
www.modemaxhansen.de

Unternehmensberatung

An advertisement for Sabine Rucks Unternehmensberatung. On the right is a portrait of Sabine Rucks, a woman with short blonde hair and glasses, wearing a blue blazer. On the left is a white box with a large orange 'R' logo at the top. Below the logo, the text reads: 'SABINE RUCKS UNTERNEHMENSBERATUNG'. Below that, a list of services is provided: 'Existenzgründung', 'Projektfinanzierung', 'Expansion', 'Unternehmensnachfolge', 'Restrukturierung', 'Unternehmensplanung', 'Controlling', 'Rating', and 'Finanzkommunikation'. At the bottom right of the box, the website 'www.sabine-rucks.de' is listed.



Foto: iStock.com/PeopleImages

Start-Ups in sicheres Fahrwasser bringen

Venture Werft ◀ Wie schreibe ich einen Business-Plan? Welche Gesellschaftsform ist die richtige für mich? Welche Aspekte muss ich vor, während und nach der Gründung beachten? Fragen, die Gründer umtreiben. Die Flensburger „Venture Werft“ hilft dabei in allen Phasen, so auch der Sourceboat GmbH & Co. KG.

Die Sourceboat-Gründer Simon Hansen, Sebastian Müller und Phil-Bastian Berndt haben parallel zu ihrem Studium der angewandten Informatik ihr eigenes Unternehmen aufgezogen. Auf diesem Weg werden sie seit Beginn von den sogenannten „Docks“ der Venture Werft unterstützt. Die Venture Werft ist ein deutschlandweit einzigartiger Zusammenschluss aus den zwei Flensburger Hochschulen (Dock1), der IHK Flensburg (Dock2), dem Technologiezentrum der Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH (Wireg, Dock3) sowie Unternehmern. Sie begleitet Start-ups wie Sourceboat auf dem Weg von der ersten Idee bis zum erfolgreichen Unternehmen.

Wachstum ermöglichen ◀ „Wir entwickeln individuelle Softwarelösungen. Dabei bieten wir sowohl Neuentwicklungen von Apps und Web-Systemen, als auch die Weiterentwicklung bestehender Produkte an“, sagt Berndt. Die Aufträge nahmen schnell zu und die Projekte

wurden größer. Bald schon reichten die heimischen Schreibtische nicht mehr aus und ein gemeinsamer Arbeitsplatz musste her. „Durch eine Vorlesung zum Thema grüne Gründungen bekamen wir die Info, dass es auf dem Campus das Dock1 gibt“, berichtet Müller.

Der Gründungsraum Dock1 hat dem Team in der frühen Entwicklungsphase Platz zum Arbeiten geboten. Und durch die Vernetzung mit den zwei weiteren Docks konnte zu diesem Zeitpunkt auch die Frage nach der passenden Gesellschaftsform geklärt werden. Auch das Dock2, die IHK, unterstützte bei Vertragsfragen. Nach diesen Gesprächen war das Team 2015 bereit zu gründen. Kurz darauf folgte der Umzug der Jungunternehmer in die eigenen vier Bürowände, die sich bis heute im Dock3, dem Technologiezentrum, befinden.

Im Technologiezentrum der Wireg können sich Start-ups voll und ganz auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. „Telefonservice, Meetingräume und WLAN im gesamten Gebäude sind schon super, wir profitieren aber auch vom Netzwerk zu den anderen Start-ups im Haus und

den erfahrenen Ansprechpartnern der Wireg“, merkt Hansen an. Das Sourceboat-Team ist inzwischen auf sechs Mitarbeiter angewachsen. Die flexiblen Strukturen des Technologiezentrums erlauben den Start-ups, dynamisch zu wachsen. Auch Sourceboat nutzte dieses Jahr die Chance, hausintern in ein größeres Büro umzuziehen.

Um das gesunde Wachstum abzusichern, arbeiten die Gründer seit Beginn des Jahres an einem zweiten Standbein. Das Ergebnis ist die Software Attendary, ein Tool zur webbasierten Teilnehmerverwaltung von Veranstaltungen. Es bietet Unternehmen und Organisationen eine simple und eigene Lösung, die Teilnehmerlisten eines Events digital abzuwickeln. Die Programmierer legen bewusst Wert auf die Einfachheit der Kernfunktionen – An- und Abmeldung der Teilnehmer, öffentliche Gästeliste und Warteliste. **red** ◀

Weitere Infos

www.venture-werft.de
www.attendary.com



Sprechen Sie Dänisch?

<Gründer> heißt auf Dänisch <grundlægger>

Um eine Firma zu gründen, benötigen Nachwuchsunternehmer finanzielle Mittel. Neben bekannten Finanzierungsmodellen, zum Beispiel dem Kredit bei der Hausbank oder neuen Modellen wie dem Crowdfunding, können Existenzgründer auch auf alternative Geldgeber zurückgreifen: Im nördlichsten Bundesland bietet die Investitionsbank Schleswig-Holstein, das zentrale Förderinstitut des Landes, Finanzierungen in Form von Darlehen oder Krediten an.

In Dänemark hingegen existieren die sogenannten „Innovationsmiljøer“, frei übersetzt „Innovationsumwelt“. Hier bekommen Gründer Unterstützung durch öffentlich finanzierte Investitionen. Insgesamt gibt es vier verschiedene Innovationsmiljøer: Borean Innovation, Pre-Seed Innovation A/S, Syddansk Innovation und Capnova.



Alle vier Innovationsmiljøer beraten die Jungunternehmer und investieren bis zu sechs Millionen Kronen (circa 805.000 Euro) in eine Gesellschaft, wobei die Startbeträge eher im Bereich von 1 bis 1,5 Millionen Kronen liegen. Einige Geldgeber haben sich auf bestimmte Branchen fokussiert. So konzentriert sich Capnova auf Interactive und Food Tech, während Syddansk Innovation die Bereiche Industry und Cleantech, Life Science und Welfare sowie Technology, Informations- und Kommunikationstechnologie und Big Data abdeckt.

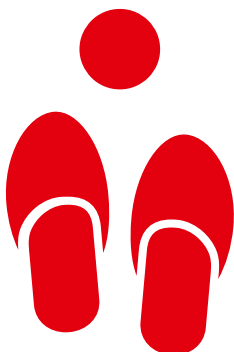
Um ihre Angebote in Anspruch nehmen zu können, müssen bestimmte Anforderungen erfüllt sein. So darf bei Borean Innovation und Capnova das Unternehmen nicht älter als ein Jahr sein und maximal 50.000 Kronen Umsatz erwirtschaften. Für die Bewerbung um eine Investition muss der Gründer einen Businessplan anfertigen und dem jeweiligen Innovationsmiljø vorlegen.

„Opfinderen forbruger penge og skaber viden. Iværksætteren gør det stik modsatte: Forbruger viden og tjener penge“, skriver forfatteren Søren Hougaard i sin bog „Iværksætterheld“.

„Der Erfinder verbraucht Geld und schafft Wissen. Der Unternehmer tut das genaue Gegenteil: Er verbraucht Wissen und verdient Geld“, schreibt Autor Søren Hougaard in seinem Buch „Unternehmerheld“.

nl <<

Gute Buchungszahlen sind einfach.



nospa.de

Wenn man einen Partner hat, um in die Gästezufriedenheit zu investieren.

Mit flexiblen Finanzierungen helfen wir Ihnen, Attraktivität und Komfort Ihrer Ferienunterkunft zu steigern. Ob Neuanschaffung oder Ersatzinvestition – unsere Zusage erhalten Sie in zwei Minuten, die Raten bestimmen Sie selbst.

Wenden Sie sich einfach an Ihren persönlichen Ansprechpartner bei Ihrer Nospa vor Ort!

Deutsche Leasing

Nord-Ostsee Sparkasse

STOHEMA 
STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE | VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gemeinsam mehr erreichen

Tel. (0 46 61) 980 14 - 0
Gather Landstraße 67 · Niebüll WWW.STOHEMA.DE

LZH
NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil



www.gmh-group.net



GMH 
Consulting Group

Pi mal Daumen?
Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



M
&P

LeistungsStark

Wir bieten Ihnen starke Leistungen,
auf die Sie bauen können.

Müller & Partner mbB
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

**QUALITÄT
IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
www.eep.info



 **nwup**
Nielsen · Wiebe & Partner

„Lösungen finden!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 85



Foto: iStock.com/nd3000

Mehr Azubis als im Vorjahr

Ausbildungsbilanz < Bis Ende August haben die drei IHKs in Schleswig-Holstein 10.024 Ausbildungsverträge für die Bereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen eingetragen. Im Vorjahr zählten sie zu diesem Zeitpunkt 9.738 Verträge. Dies bedeutet einen Zuwachs von 286 Verträgen oder 2,94 Prozent.

Es ist erfreulich, dass wir die Ausbildungszahlen des Vorjahres übertroffen haben“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. „Der Bedarf an zukünftigen Arbeitskräften steigt, und mit hoher Ausbildungsbereitschaft wirken die Unternehmen vorhandenen und künftigen Fachkräfteengpässen entgegen.“

Lehrstellenbörse < Allerdings werde die Gewinnung neuer Auszubildender immer schwieriger, so Kühn weiter. „Daher rücken Abiturienten, Studienabbrecher, Geflüchtete und schwächere Bewerber stärker ins Blickfeld der Unternehmen. Angesichts einer großen Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze wird die Frage nach einer stimmigen Balance zwischen Hochschulzugang und praktischer Ausbildung drängender.“

Für Bewerber, die noch einen Ausbildungsplatz suchten, gebe es noch zahlreiche Möglichkeiten. Ausbildungs-

platzsuchende sollten sich dabei aber nicht auf einen Wunschberuf fixieren, sondern flexibel auf bestehende Angebote schauen, die arbeitsmarktnah seien und sichere Beschäftigungs- und interessante Karrieremöglichkeiten böten.

Beim Ausgleich des Ausbildungsmarktes hilft die landesweite IHK-Online-Lehrstellenbörse. Zahlreiche Betriebe bieten dort für Bewerber die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme über das Internet. Gleichzeitig können Bewerber auch ein Bewerbungsprofil erstellen. Derzeit bieten Unternehmen aus Schleswig-Holstein in der IHK-Lehrstellenbörse mehr als 1.329 Ausbildungsplätze an. Die IHK ruft alle Unternehmen dazu auf, unbesetzte Lehrstellen in ihrer Lehrstellenbörse einzutragen und der Agentur für Arbeit zu melden. red <<

Freie Lehrstellen eintragen
www.ihk-lehrstellenboerse.de



GEWERBEBAU NORD

WIR REALISIEREN NACHHALTIGKEIT

Seit über 20 Jahren ein zuverlässiger und kompetenter Partner im schlüsselfertigen Gewerbebau.



In Zusammenarbeit mit dem Bauherrn entwickelt die Gewerbebau NORD GmbH mit eigenen Architekten und Ingenieuren passgenaue Lösungen. Unter Verwendung von z.B. Photovoltaik, Kleinwindkraftanlagen, Luft/Wasser und Sole/Wasser Wärmepumpen oder Speicherbatterien wird hier auch im Gewerbebau großer Wert auf Energieeffizienz und Nachhaltigkeit gelegt. Die Gebäude werden zukunftsorientiert geplant, so dass diese später schnell in ein intelligentes Netz integriert werden können und das natürlich kosteneffektiv.

Ein wesentlicher Bestandteil einer kosten effizienten Bauweise ist dabei auch die eigene Stahlbauproduktion, gefertigt durch das 100%ige Tochterunternehmen

Nordstahlbau GmbH in Rotenburg an der Wümme. Doch nicht nur Energieeffizienz, sondern auch Behaglichkeit spielt bei der Planung eines gewerblichen Gebäudes eine wichtige Rolle. Diese werde etwa durch Schalldämmung, Beleuchtungskonzepte, schalldämmende Decken oder Lüftungsanlagen für einen gleichbleibenden Sauerstoffgehalt erzeugt. Hier arbeiten erfahrene Bau- und Stahlbauingenieure, Architekten, Stahl- und Betonkonstrukteure sowie Metallbau- und Schweißtechniker unterstützt von Betriebswirten und Industriekaufleuten um in enger Zusammenarbeit mit dem Bauherrn individuelle Lösungen zu planen und diese dann letztendlich auch umzusetzen.

Selbstverständlich ist die Gewerbebau NORD bzw. Nordstahlbau GmbH ein zertifizierter Hersteller nach DIN EN 1090-2 EXC2 zum Schweißen von Stahlkonstruktionen und unterstreicht damit zusätzlich, dass sie ein kompetenter Partner im Gewerbebau ist.

<p>Husum an der Nordsee Robert-Koch-Str. 19 Tel. 0 48 41 - 96 88 0 www.gewerbebaunord.de</p>	<p>Rotenburg an der Wümme Karl-Göx-Str. 15-17 Tel. 0 42 61 - 85 10 0</p>
--	--

HEUCHERT

Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

● über 50 Jahre Erfahrung ●
Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de

Minister bekräftigen Zeitplan

Feste Fehmarnbelt-Querung <

Bei ihrem ersten Treffen haben Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz und sein dänischer Amtskollege Ole Birk Olesen im August in Rødbyhavn den bisherigen Zeitplan zum Bau des Fehmarnbelt-Tunnels bekräftigt.



Der dänische Verkehrsminister Ole Birk Olesen (links) mit seinem deutschen Amtskollegen Dr. Bernd Buchholz

Aktuelle Preisindizes

August 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
06/2016	107,3
07/2016	107,6
08/2016	107,6
06/2017	109,0
07/2017	109,4
08/2017*	109,5

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Februar 2016	112,5	112,9	112,8
Mai 2016	113,2	113,7	113,5
Februar 2017	115,4	116,0	116,0
Mai 2017	116,4	117,0	117,1

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 Mark)
 Mai 2017 = 14,916 Euro

* vorläufiger Wert

Nachdem vor einigen Wochen in Lübeck ein erheblicher Teil der insgesamt 12.600 Einwendungen gegen das Projekt von deutscher Seite mündlich erörtert wurde, ist es weiterhin das gemeinsame Ziel, im Sommer 2018 den Planfeststellungsbeschluss für den 19 Kilometer langen Tunnel vorzulegen.

„Ich habe nochmals deutlich gemacht, dass der entscheidende Erfolgsfaktor eine hohe und gerichts-feste Qualität der Planunterlagen ist“, sagte Buchholz. Dafür seien von den Trägern des Projekts, der dänischen Projektgesellschaft Femern A/S und der Lübecker Niederlassung des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein, noch einige Hausaufgaben zu erledigen. Dabei gehe es um ökologische Fragestellungen und Sicherheitsaspekte, die noch zu vertiefen seien. „Sie können sicher sein, dass die schleswig-holsteinische Landesregierung geschlossen hinter dem Projekt steht und fest entschlossen ist, es zu verwirklichen“, sagte Buchholz zu seinem Amtskollegen. Angesichts der Proteste gehe er aber davon aus, dass Klagen gegen den Planfeststellungsbeschluss eingereicht würden.

Nach Angaben von Claus F. Baunkjær, Vorstandschef von Femern A/S, wurden in den Zeitplan bereits zwei Jahre für die erwarteten Klagen vor dem Bundesverwaltungsgericht eingerechnet. Der Bau des rund sieben Milliarden Euro teuren Tunnels solle 2020 beginnen und 2028 abgeschlossen sein. „Bei einer Länge von fast 19 Kilometern zwischen Puttgarden und Rødby handelt es sich um den weltweit größten kombinierten Auto- und Eisenbahntunnel“, sagte Baunkjær.

Die Absicht der dänischen Regierung, in den nächsten Jahren schrittweise die Maut auf der Strecke über den Großen Belt abzusenken, hat nach Einschätzung von Olesen keine gravierenden Auswirkungen auf das Projekt. Zwar führe die Verbilligung der Alternativroute absehbar zu einer Verlagerung des Verkehrs zulasten der Fehmarnbelt-Querung, an der geplanten Amortisationszeit von 36 Jahren ändere das aber nichts, so der dänische Verkehrsminister. Buchholz dazu: „Das ist eine Angelegenheit des dänischen Staates, der ja auch Hauptgesellschafter bei Femern A/S ist.“

Kompromisse mit Reederei < Mit Blick auf den anstehenden Ersatz der maroden Rader Hochbrücke machten beide Minister deutlich, dass ein sechsspuriger Neubau für die Verkehrsströme deutlich zukunftsweisender sei als der bislang geplante vierspurige Ersatz.

Im Anschluss besuchte Buchholz die Geschäftsleitung der Reederei Scandlines, die auch nach dem Bau der festen Querung den Fährbetrieb aufrechterhalten will. Im Mittelpunkt standen die Anbindung des Fährhafens in Puttgarden nach dem Bau sowie Sicherheitsaspekte während der Bauzeit. Buchholz erinnerte an den Koalitionsvertrag der Landesregierung, in dem Scandlines eine vernünftige Anbindung des Hafens zugesichert worden sei.

Buchholz sagte, er sei erfreut gewesen, dass die Reederei deutlich gemacht habe, dass es keineswegs darum gehe, den Bau der Fehmarnbelt-Querung infrage zu stellen, sondern darum, durch den Tunnelbau für die Kunden nicht schlechter erreichbar zu sein als vorher.

Quelle: Statistisches Bundesamt



Foto: Wirtschaftsministerium SH

> **Erreichbarkeit des Hamburger Hafens**

Keine zusätzlichen Hürden

Die IHK Schleswig-Holstein fordert die niedersächsische Landesregierung auf, keine zusätzlichen Hürden für die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens aufzubauen. Sie sieht die Fahrrinnenanpassung der Elbe durch ein geplantes Naturschutzgebiet gefährdet.

„Wir können grundsätzlich nachvollziehen, dass die niedersächsische Landesregierung den Vorgaben der EU folgt und den auf ihrem Hoheitsgebiet liegenden Teil der Tidelbe unter Schutz stellen und damit Rechtssicherheit herstellen möchte“, sagt Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Schleswig-Holstein.

Managementplan < Allerdings bezweifle er, dass die Einrichtung eines Naturschutzgebiets erforderlich sei. Mit einem Managementplan, wie er auf schleswig-holsteini-

scher Seite bestehe, lasse sich der Schutz der in der Tidelbe lebenden Arten mindestens genauso gut erreichen.

„Auf keinen Fall dürfen der geplanten Fahrrinnenanpassung der Elbe weitere Hindernisse in den Weg gelegt werden. Die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens sichert in Schleswig-Holstein rund 14.000 Arbeitsplätze und sorgt für eine Bruttowertschöpfung von rund 800 Millionen Euro pro Jahr“, sagte Ipsen. „Daher fordern wir die niedersächsische Landesregierung auf, entweder auf die Ausweisung eines Naturschutzgebiets zu verzichten oder eine entsprechende Ausnahmeregelung in die Verordnung aufzunehmen.“

„Ich bin zuversichtlich, dass wir tragfähige Kompromisse finden“, so der Minister. **red <<**

Mehr unter
www.femern.de

Mehr unter
www.hafen-hamburg.de

Husum



Produktions- u. Lagerflächen mit Verwaltungstrakt

- Grundstück: 7.850 m²
- Nutzfl. 2 Hallen: 1.738 m²
- Bürofl.: 179 m²/5 Räume
- Erdwärmeheizung, Energiebed.: 101,7kWh/(m²a) Kl. D
- Kaufpreis: € 1.200.000,00



Ansprechpartner: Hermann Jacobsen
Tel.: 0171-68 48 141 · www.jacobsen.immo

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab Mai 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur **99,-** €
zzgl. MwSt.

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Konzept 17 GmbH | Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-Check! →



Bildnachweis: © StockPhotoPro / Fotolia



Foto: iStock.com/GlobaStock

Neue Regeln und Pflichten

Versicherungsvermittler und -berater ◀ Nun ist es amtlich: Am 28. Juli 2017 erschien im Bundesgesetzblatt das „Gesetz zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/97 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. Januar 2016 über Versicherungsvertrieb und zur Änderung weiterer Gesetze“. Anlass für die Änderungen in Paragraph 34d der Gewerbeordnung ist die EU-Versicherungsvertriebsrichtlinie (IDD).

Die Regelungen über Versicherungsvermittler und -berater fasst künftig der Paragraph 34d der Gewerbeordnung (GewO) zusammen. Zu diesen gehört der Versicherungsvermittler genauso wie der Honorar-Versicherungsberater (ehemals Paragraph 34e GewO). Beide Erlaubnisse schließen sich gegenseitig aus. Vorgesehen ist, im

Vermittlerregister die Bezeichnung Versicherungsberater zum Stichtag 23. Februar 2018 zu aktualisieren. Die Regelungen für den gebundenen Vermittler finden sich nun in Paragraph 34d Absatz 7 Nr. 1 GewO (ehemals Paragraph 34d Absatz 4 GewO).

Zudem wird es eine Weiterbildungspflicht geben. Der Umfang beträgt

15 Zeitstunden pro Kalenderjahr. Betroffen sind Versicherungsvermittler, Honorar-Versicherungsberater, gebundene Versicherungsvermittler und die unmittelbar bei der Vermittlung oder Beratung mitwirkenden Beschäftigten. Detailregelungen, vor allem für die Weiterbildung, wird eine überarbeitete Versicherungsvermittlungsverordnung

Informationstechnologie in der Region

ID-NET SOLUTIONS
Partner für digitale Geschäftsprozesse

Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftskundenbetreuung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support

Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

nielandt GmbH
computer-service

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

(VersVermV) enthalten, für die noch kein Entwurf vorliegt.

Kein Provisionsgebot < Der neue Paragraph 34d Absatz 11 GewO enthält – analog zu der Regelung für Immobiliendarlehensvermittler – die Verpflichtung für die Erlaubnisbehörde, jede in das Gewerbezentralregister nach Paragraph 149 Absatz 2 GewO einzutragende, nicht mehr anfechtbare Entscheidung wegen Verstoßes gegen Bestimmungen dieses Gesetzes oder einer Rechtsverordnung nach Paragraph 34e GewO (neu) im Versicherungsvermittlerregister zu veröffentlichen. Hierbei sind auch Informationen zu Art und Charakter des Verstoßes mitzuteilen.

Notwendig ist eine Anpassung der VersVermV. Fraglich ist, ob der Verordnungsentwurf rechtzeitig bis zum Ende der Umsetzungsfrist im Februar 2018 den Weg durch Bundestag und Bundesrat schafft.

Eine erfreuliche Nachricht: Das ursprünglich geplante Provisionsgebot für Versicherungsmakler im Privatkundenbereich und die sogenannte Doppelbetreuungspflicht kommen nicht. Dafür hat sich die IHK-Organisation mit den Branchenverbänden eingesetzt, um einen massiven Eingriff in die Vergütungsfreiheit und Gewerbefreiheit von Versicherungsmaklern zu verhindern. <<

Autorin: Dr. Julia Körner
Federführerin Handel und Stadtentwicklung der IHK Schleswig-Holstein
koerner@kiel.ihk.de

**IHK-Website –
Versicherungsvermittler und -berater**
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 7060)

> Berufszulassung nach GewO

Erlaubnispflicht für Immobilienmakler und Verwalter

Die langwierige Diskussion um eine Berufszulassung für Immobilienmakler sowie für Wohnungseigentumsverwalter (WEG-Verwalter) und Mietverwalter (für Dritte) hat eine wichtige Hürde genommen: Der Bundestag hat am 22. Juni ein entsprechendes Gesetz verabschiedet.

Nach Inkrafttreten des Gesetzes benötigen Wohnimmobilienverwalter erstmals eine Erlaubnis nach Paragraph 34c Gewerbeordnung (GewO). In Schleswig-Holstein sind die IHKs die zuständigen Erlaubnisbehörden. Zu den Wohnimmobilienverwaltern zählen Wohnungseigentumsverwalter und Mietverwalter (für Dritte). Für die Erlaubniserteilung müssen diese künftig die persönliche Zuverlässigkeit und geordnete Vermögensverhältnisse sowie den Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung nachweisen. Die Erlaubnispflicht beginnt sechs Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes.

Weiterbildungspflicht < Immobilienmakler mit Erlaubnis nach Paragraph 34c GewO und Wohnimmobilienverwalter unterliegen künftig einer Weiterbildungspflicht von 20 Zeitstunden innerhalb von drei Jahren. Diese Pflicht gilt auch für Mitarbeiter, die bei der erlaubnispflichtigen Tätigkeit mitwirken. Bei Verstößen gegen die Nachweispflicht sind Bußgelder vorgesehen. Die Nachweispflicht gegenüber der Erlaubnisbehörde wie auch die Informationspflicht gegenüber dem Auftraggeber und weitere Detailregelungen soll die Makler- und Bauträgerverordnung (MABV) enthalten. Hierfür ist aber noch



kein Entwurf veröffentlicht. Der ursprünglich vorgesehene Sachkundenachweis für Wohnimmobilienverwalter und Immobilienmakler ist vom Tisch.

Für Darlehensvermittler, die nicht unter Paragraph 34i GewO fallen, Bauträger und Baubetreuer bleibt es bei den bisherigen Regelungen in Paragraph 34c GewO. Das Gesetz tritt neun Monate nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft, die IHKs rechnen mit Sommer 2018. <<

Autorin: Dr. Julia Körner
Federführerin Handel und Stadtentwicklung der IHK Schleswig-Holstein
koerner@kiel.ihk.de

Erlaubnisverfahren Paragraph 34c GewO
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3188984)

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

07.11.2017 | 14 Uhr | Lübeck Cybercrime und Wirtschaftsspionage LKA und Verfassungsschutz berichten

Infos und Anmeldung:

tenzing - Dr. Müller & Partner GmbH IT-Solutions
Hutmacherring 6 | 23556 Lübeck | Tel. 0451 873000 | kontakt@tenzing.de | www.tenzing.de



Ihr Partner für

SONICWALL®

tenzing

Unsere Kunden denken nicht an IT.



Fintech-Unternehmen wie BS Payone und Ariva haben im Wissenschaftspark den perfekten Standort gefunden.



Ein perfekter Nährboden

Fintech-Szene Kiel ◀ Hört man den Begriff Finanztechnologie oder die populäre Abkürzung Fintech, ist man gedanklich schnell im Silicon Valley – oder zumindest in Berlin oder Frankfurt am Main. Doch Themen wie Online-Video-Identifizierung, Online-Zahlungen, Finanznachrichten und Börsenkurse haben in Kiel einen idealen Standort gefunden.

Ob Technologiezentrum KITZ oder Wissenschaftspark – die Unternehmen schätzen den anregenden Standort und vor allem die Nähe zu den Hochschulen. Der Kontakt zum Nachwuchs, zu künftigen Fachkräften ist eng. Die wiederum schätzen die Lebensqualität der Landeshauptstadt. Ein perfekter Nährboden für Fintechs. Die *Wirtschaft* stellt drei von ihnen vor.

» WebID Solutions

Als Erfinder der Video-Identifizierung zählt die WebID Solutions GmbH zu den deutschen Vorzeige-Fintechs. Der Service ermöglicht es Kunden, die online ein Bankkonto eröffnen, sich direkt online zu identifizieren. Der Kunde hält einfach seinen Ausweis in die Kamera von Handy oder Computer. Das Dokument wird von einem WebID-Mitarbeiter geprüft und mit dem Gesicht des Anrufers verglichen. Das Angebot kommt an. Täglich nutzen rund 10.000 Menschen den Service.

„Im Online-Zeitalter wird es zum Standard gehören, sich per Tablet oder Smartphone legitimieren zu können, rund um die Uhr und egal wo man ist“, sagt Frank Jorga, Geschäftsführer und Gründer von WebID. Bereits heute kann sich die Kundenliste sehen lassen: von Deutscher Bank, ING-DiBa und dem Konsumkredit-Anbieter Commerz Finanz über West-Lotto und das

Vergleichsportal Check 24 bis hin zur Schweizer Post. Die Entwicklungen neuer Technologien und Services übernehmen zehn Mitarbeiter im Kieler Technologie- und Innovationszentrum KITZ. Insgesamt sind rund 250 Mitarbeiter bei WebID angestellt, die Zentrale ist in Berlin. „Wir suchen händierend Softwareentwickler und Projektmanager“, sagt Jorgas Bruder Sven, Mitgesellschafter, Technikchef und zuständig für die Leitung des Standorts Kiel.

» BS Payone

Auch die BS Payone GmbH ist auf der Suche nach Fachkräften. „Wir sind in den vergangenen 13 Jahren schnell, aber immer umsichtig gewachsen. Wir haben nicht vor, auf die Bremse zu treten“, sagt Geschäftsführer Carl Frederic Zitscher. BS Payone bietet Unternehmen, die ihren Kunden bargeldlos bezahlen anbieten möchten, alle Produkte zur automatisierten Abwicklung sämtlicher Zahlungsprozesse. Dazu zählen die Akzeptanz national und international gängiger Kredit- und Debitkarten sowie alternativer Zahlungsmittel (APMs), Karten- und Automatenterminals für den stationären Handel sowie die automatisierte und ganzheitliche Abwicklung im E-Commerce und für Mobile Payment. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main und beschäftigt rund 700 Mitarbeiter an neun Standorten in Europa. In Kiel sind rund

GEWERBEBAU
im Passivhausstandard
Bürogebäude, Produktions- und Lagerhallen
Krückauring 3f
D - 24568 Kaltenkirchen
Fon - 0 41 91 / 95 37 86-0
Fax - 0 41 91 / 95 37 86-9
pb
passivhaus
www.passivbau.net

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Bild links: Lasse Linzer und Marie Urban aus dem Produktmanagement von Ariva.de; Bild unten: Dank moderner Technik von WebID Solutions müssen die Kunden zur Identifizierung nicht mehr das Haus verlassen.



Fotos: BS Payone, Ariva, Frank Jorga

160 Angestellte für das Unternehmen tätig. Zu ihren Hauptaufgaben gehören die Zahlungsabwicklung im E-Commerce und in Apps mobiler Plattformen, die zentrale Verwaltung aller Zahlungsströme sowie das Cash- und Risikomanagement.

> Ariva.de

Um Platz für die heute mehr als 100 Mitarbeiter zu schaffen, hat die Ariva.de AG im Wissenschaftspark ein Bürogebäude errichtet. Das 1998 von Studenten der Uni Kiel gegründete Unternehmen betreibt ein Börsenportal, das mit 35 Millionen Seitenaufrufen im Monat zu den größten bankenunabhängigen Angeboten dieser Art in Deutschland zählt. Nutzer finden auf der Website umfangreiche Informationen zu Aktien, Anleihen, ETFs, Fonds, Zertifikaten, Devisen und Rohstoffen. „Die Auswahl an Finanzprodukten wächst stetig. Wir wollen mit unserem Informationsangebot und unseren innovativen Analysewerkzeugen Anleger

in die Lage versetzen, das Risiko eines Wertpapier-Investments möglichst gut und objektiv einschätzen zu können“, erklärt Matthias Vogelsang-Weber, Gründungsmitglied und Vorsitzender des Vorstands. Im Geschäftsfeld Regulatorik entwickelt Ariva.de darüber hinaus Software, mit der Anbieter von Finanzprodukten bestimmte gesetzlich vorgeschriebene Dokumente wie Produktinformationsblätter („Beipackzettel“) automatisiert erzeugen können. Bei Börsen und Banken werden die Entwicklungen des Kieler Fintechs bereits international erfolgreich eingesetzt. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.webid-solutions.de
www.payone.com
www.ariva.de



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de





Berufliche Bildung stärker bündeln

Institut für Berufliche Bildung ◀ Bis 2020 will die Landesregierung ein eigenständiges Schleswig-Holsteinisches Institut für Berufliche Bildung (SHIBB) gründen, das organisatorisch beim Arbeitsministerium angesiedelt werden soll. Die Landesregierung will damit die Zuständigkeiten für die berufliche Bildung konzentrieren und eine wesentliche Säule des Bildungssystems stärken.

Ein wichtiges Ziel ist laut Bildungsstaatssekretärin Dr. Dorit Stenke und Arbeitsstaatssekretär Dr. Thilo Rohlfs, dass Jugendliche über die berufliche Bildung erfolgreich in den Arbeitsmarkt finden. Ein weiteres Ziel sei die Bündelung der bisher auf mehrere Ministerien verteilten Zuständigkeiten für berufliche Bildung und Weiterbildung in einem gemeinsamen Institut.

Um den Gründungsprozess so transparent wie möglich zu gestalten und möglichst viel Expertise einzubringen, soll ein Beirat aus Akteuren der beruflichen Bildung inklusive der regionalen Bildungszentren und der berufsbildenden Schulen einberufen werden. Eine Auftaktveranstaltung im Herbst soll über weitere Schritte informieren.

Übergang zum Beruf ◀ Nach den Worten von Stenke und Rohlfs bleibt die duale Berufsausbildung auch künftig das zentrale Element und die Kernaufgabe der beruflichen Bildung. Um diese zu stärken, werde die Regierung geeignete Maßnahmen ergreifen, die vor allem dem Fachkräftemangel entgegenwirken. „Dazu gehören ausdrücklich die vereinbarten Maßnahmen zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf – inklusive der weiteren Entwicklung von Jugendberufagenturen“, sagte Rohlfs.

Weiterhin stelle die Regierung auch die Bedeutung der weiteren fünf Schularten der berufsbildenden Schulen heraus. So sei im Koalitionsvertrag vereinbart worden, die bereits begonnene Weiterentwicklung und Dualisierung des Übergangsbereichs fortzusetzen. Den Weg zum mittleren Schulabschluss mit oder ohne Erwerb der Fachhochschulreife werde das Land den Wünschen der jungen Menschen entsprechend erhalten. „Denn genau diese Bildungsgänge stellen das Fachkräftepotenzial außerhalb der dualen Berufsausbildung und die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems sicher“, so Stenke. Das berufliche Gymnasium habe in den vergangenen Jahren an Bedeutung zugenommen und stelle einen der drei gleichwertigen Wege zum Abitur mit Berufsbezug in unterschiedlichen Fachrichtungen dar. red ◀◀

Ministerium für Bildung
www.bit.ly/bildungsministerium

Foto: iStock.com/pablo_rodriguez1

☑ Unternehmensberatung



Arbeits- & Gesundheitsschutz
 Arbeitssicherheit | Medizin | Brandschutz | SiGeKo



Sicherheit im Arbeitsschutz.

Arbeitssicherheit
 Brandschutz
 Gefährdungsbeurteilung
 Baustellenkoordination

Jetzt handeln: 0800 400 510 1



FKC Management-System-Beratung GmbH
 Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstraße 5
www.fkc-gmbh.de | email@fkc-gmbh.de
 Hamburg | Berlin | Langenhagen | Bremen

> VerA-Initiative

Profis helfen Azubis

Viele junge Menschen brauchen während der Ausbildung Unterstützung. Manche erkennen erste Schwierigkeiten schon kurz nach dem Ausbildungsbeginn. Hilfe bietet der Senior Experten Service (SES) und seine Initiative VerA zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen. Das bundesweite Mentorenprogramm bringt Azubis mit Fachleuten im Ruhestand zusammen.

Bei VerA treffen besonders viele Anfragen von Jugendlichen ein, die sich für Ausbildungsberufe mit hoher Abbruchquote entschieden haben: So bitten Azubis des Hotel- und Gastgewerbes, junge Friseurinnen und Friseure und angehende Azubis des Maler- und Lackiererhandwerks die Initiative regelmäßig um Hilfe. Aktuell erreichen VerA zahlreiche Gesuche von Azubis in kaufmännischen und in Pflegeberufen. Auch sie finden bei VerA Unterstützung durch einen persönlichen Coach.

Die Eins-zu-eins-Begleitung nach dem Tandem-Modell ist das Besondere an VerA. Welche Inhalte bei der Ausbildungsbegleitung im Mittelpunkt stehen, wo und wie oft die Treffen stattfinden, entscheidet das Tandem je nach individueller Situation. Alle Begleiter sind ehrenamtlich tätig – als Fach- und Führungskräfte im Ruhestand bringen sie langjährige Berufs- und Lebenserfahrung mit.



Foto: iStock.com/asiseeit

VerA richtet sich an alle Azubis – unabhängig von Alter, Herkunft oder Schulbildung. Das bundesweite Angebot gilt für alle Berufe und Ausbildungswege. Jährlich unterstützt die Initiative rund 3.500 junge Menschen. Mehr als 80 Prozent aller VerA-Begleitungen verlaufen erfolgreich.

Der Senior Experten Service (SES) – die 1983 gegründete Stiftung der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit – ist die größte Ehrenamtsorganisation für Fach- und Führungskräfte im Ruhestand oder in einer beruflichen Auszeit. Partner der 2008 angelaufenen Initiative VerA sind der Deutsche Handwerkskammertag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag und der Bundesverband der Freien Berufe. red <<

Mehr unter
www.vera.ses-bonn.de



Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



PREISWERT IN DIE VOLVO KLASSE.

VOLVO V40 T2 KINETIC ALS TAGESZULASSUNG (EZ 05/17).

ZUM BEISPIEL MIT: SENSUS NAVIGATIONSSYSTEM MIT ECHTZEIT VERKEHRSINFORMATION, EINPARKHILFE HINTEN, SITZHEIZUNG VORN, FREISPRECHEINRICHTUNG, LM-RÄDER, KLIMAAUTOMATIK, FRONTSCHIEBENHEIZUNG, METALLIC-LACKIERUNG, REGENSENSOR MIT AUT. LICHTFUNKTION, TEMPOMAT, CITY SAFETY UVM..

BEI UNS FÜR 16.750 €¹

**PREISVORTEIL: 7.779 EURO
UPE INK. FRACHT: 24.529 EURO**

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts/außerorts/kombiniert: 7,3/4,5/5,5; CO2-Emission (g/km): kombiniert 127. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetz. Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.)

1) Barpreis für den V40 T2 Kinetic 90 kW (122 PS) als Tageszulassung. Weitere Motorenvarianten und Ausstattungen vorrätig! Nur gültig für Bestandsfahrzeuge. Solange der Vorrat reicht. Angebot inkl. Frachtkosten iHv € 752,- und zzgl. MwSt.



AUTONOVA GMBH, Biedenkamp 27, 21509 Glinde
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sezen Yurdagel
Tel.: 040/711828 33, Yurdagel@auto-nova.de, www.auto-nova.de

! IHK hilft

Aus- und Weiterbildung

Viele Angebote und Infos des IHK-Geschäftsbereichs Aus- und Weiterbildung bietet die gleichnamige Rubrik im IHK-Portal – gegliedert in Ausbildung, Weiterbildung, IHK-Prüfungen, Downloads, Berufsorientierung, Bildungspolitik, Hochschule und Statistik. <<

www.ihk-schleswig-holstein.de/awb



Eliseo McKinley

Foto: privat

Aufstiegschance für Praktiker

Externenprüfung ◀ Auch ohne Ausbildung kann man einen IHK-Abschluss erlangen. Das geht natürlich nur unter bestimmten Voraussetzungen. Eliseo McKinley erfüllte alle und nahm so die nächste Stufe seiner Karriereleiter.

Der Start ins Berufsleben begann für McKinley wie für viele Abiturienten: mit einem Studium. „Zu einer Ausbildung hat mir nie jemand geraten“, erinnert sich der heute 33-Jährige. So startet er, damals noch in Tübingen, sein Biologiestudium. „Spätestens als wir ein Herbarium erstellen sollten, war mir klar, dass das nichts für mich ist. Ich sah mich einfach nicht durch den Wald laufen und Blätter sammeln“, erzählt Eliseo McKinley schmunzelnd. Vielmehr konnte er sich für seinen Nebenjob in der Gastronomie begeistern. So tauschte er nach einiger Zeit komplett Hörsaal gegen Restaurant.

Nach fünf Jahren in der Branche stellte McKinley fest, dass er ohne einen Abschluss nicht weiterkam. „Ich hatte einen guten Job und die Arbeit hat mir Spaß gemacht, aber ich wollte mich weiterentwickeln. Dazu fehlte der Abschluss“, erzählt er. Die Möglichkeit, auch ohne Ausbildung die Prüfung bei der IHK abzulegen, kam da genau richtig. „Für den Vorbereitungskurs wollte ich sechs Wochen freigestellt werden. Darüber wurden mein Arbeitgeber und ich uns nicht einig.“ Doch McKinley ließ sich nicht entmutigen. Er kündigte seinen Job, zog gemeinsam mit seiner Freundin nach Kiel und meldete sich für die Prüfung als Fachmann für Systemgastronomie an.

IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ◀◀

Mehr unter
www.dihk.de

Prüfungsbester ◀ „Ich habe in Hamburg einen siebenmonatigen Vorbereitungskurs gemacht. Richtig geholfen haben mir aber Informationen über Ausbildungs- und Prüfungsinhalte, auf die mich die IHK hingewiesen hat“, berichtet McKinley. Mit viel Eigenmotivation bereitete er sich auf die Prüfung vor. Sein Engagement wurde belohnt: Im Sommer hielt er sein Abschlusszeugnis mit der Note 1,5 in der Hand und wurde vom Branchenverband Dehoga für die beste praktische Prüfung geehrt. „Ich kann nur jedem empfehlen, eine Ausbildung zu machen. Der Abschluss öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben. Ich hoffe, dass viele Unternehmen ihren Mitarbeitern die Chance geben.“

Jährlich legen beispielsweise bei der IHK zu Kiel rund 230 Personen eine Prüfung ab, ohne vorher eine Ausbildung gemacht zu haben. „Wir freuen uns, wenn Menschen sich ent-

scheiden, eine zusätzliche Qualifikation nach jahrelanger Berufstätigkeit zu erwerben“, sagt Eileen Kubisch von der IHK. „Auch für die Betriebe ist es oft eine lohnende Investition. Nicht zuletzt, weil sie durch die Bestätigung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten Wertschätzung erhalten.“

Die Voraussetzungen für die Zulassung zur Abschlussprüfung in besonderen Fällen (Externenprüfung) sind im Berufsbildungsgesetz geregelt (Paragraf 45 Absatz 2 BBiG).

Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

Wer nachweist, dass er mindestens das Eineinhalbfache der regulären Ausbildungszeit im Beruf tätig war, wird zur Abschlussprüfung zugelassen. Dies ist mit dem Antragsformular inklusive eines tabellarischen Lebenslaufs, einer Auflistung der Tätigkeiten sowie Zeugniskopien zu beantragen. Die IHK bietet eine Beratung an, um die Erfolgsaussichten einschätzen zu können. <<

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

IHK-Website – Externenprüfung
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 894)



> **Auszubildende**

Fehlzeiten durch psychische Leiden

Psychisch bedingte Fehlzeiten von Arbeitnehmern steigen seit Jahren. Auch Auszubildende sind davon bereits betroffen – sie leiden häufig unter Depressionen oder Anpassungs- und Belastungsstörungen. 2016 fehlte im Schnitt jeder Azubi zwischen 16 und 25 Jahren in Schleswig-Holstein wegen psychischer Störungen 1,6 Tage am Arbeitsplatz – 0,3 Tage mehr als 2010.

Das zeigt der aktuelle Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK). Im vergangenen Jahr haben 2,4 Prozent der Berufseinsteiger im Norden mindestens ein Antidepressivum verordnet bekommen. „Diese Entwicklung zeigt, dass sich Krankenkassen und Betriebe mehr um die Gesundheit von Auszubildenden kümmern müssen“, sagt Johann Brunkhorst, Leiter der TK-Landesvertretung Schleswig-Holstein.

Gesundheitsförderung < Eine Ursache für die Zunahme der Erkrankungen sieht die TK auch im permanenten Medienkonsum. Die Krankenkasse setzt auf ein betriebliches Gesundheitsmanagement, das laut Brunkhorst aber noch mehr an die Bedürfnisse jüngerer Menschen angepasst werden muss. Gesundheitsförderung in Unternehmen umfasse heute weit mehr als rückengerechte Bürostühle und gesundes Essen. Vor allem die Digitalisierung stelle neue Anforderungen an Unternehmen und Beschäftigte. red <<

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen.

Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.



Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com



Corporate Cloud

Neu: Deutsche Cloud verfügbar

Die leistungsstärkste Cloud-Lösung für Unternehmen

Telefonie

Freie Technologieauswahl für Standorte im In- und Ausland

Internetlösungen

Ultraschnelles Internet via Glasfaser

Netzwerklösungen

Über 13.000 Kilometer eigene Glasfaserinfrastruktur

Sicherheit

Hohe Betriebszuverlässigkeit und hohe Datensicherheit

Datacenter-Lösungen

Hochverfügbare, professionelle Rechenzentren

Kontakt und Informationen:

ihk-sh@globalconnect.de oder per Telefon +49 (0)40 / 299 976-89

» **Novelle der EMAS-Verordnung**

Neue Anpassungen beachten

Seit ihrer Einführung im Jahr 1993 wurde die EMAS-Verordnung (Eco-Management and Audit Scheme) bereits zweimal novelliert: 2001 erfolgte die Integration der Managementsystemanforderungen der EN ISO 14001, die Öffnung für alle Branchen einschließlich Behörden und Vereinen sowie die Einführung eines neuen einheitlichen EMAS-Logos. Mit der zweiten Novellierung 2009 wurde EMAS auch für Standorte außerhalb der EU ermöglicht.

Darüber hinaus sind die Belange kleiner und mittlerer Unternehmen stärker berücksichtigt sowie verbindliche Kernindikatoren eingeführt worden, mit denen die Leistungen in sechs betrieblichen Umweltaspekten dargestellt werden.

Nun wurde die EMAS-Verordnung zum dritten Mal novelliert – vor allem um die Anhänge der Verordnung an die neue ISO 14001:2015 anzupassen.

Multisite-Registrierung ◀ Ergänzend zur Novelle der EMAS-Verordnung bereitet die EU-Kommission eine Anpassung des Nutzerhandbuchs vor. Für Unternehmen mit mehreren oder vielen gleichartigen Standorten soll eine Multisite-Registrierung möglich sein. Mit dem Multisite-Verfahren ist es Organisationen bestimmter



Branchen erlaubt, ihre Standorte stichprobenartig prüfen zu lassen. Die zugrunde liegenden Regelungen werden auf ausgewählte Branchen des Dienstleistungssektors mit geringen Umweltauswirkungen beschränkt sein. Daneben soll es für Organisationen weiterer Branchen die Möglichkeit geben, an Pilotprojekten zur Multisite-Registrierung teilzunehmen. *mz* ◀◀

IHK-Website – EMAS-Verordnung
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3831092)

Verordnung gegen Legionellen

Immissionsschutz ◀ Am 20. August 2017 ist die „Verordnung über Verdunstungskühlanlagen, Kühltürme und Nassabscheider“ (42. BImSchV) in Kraft getreten. Ihr Ziel ist es, die Entstehung und Freisetzung von Legionellen zu verhindern.



Foto: iStock.com/svedoliver

Auch in Kühlanlagen können sich die gefährlichen Legionellen bilden.

Legionellen sind Bakterien, die unter bestimmten Bedingungen in warmem Wasser entstehen. Bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem können sie die sogenannte Legionärskrankheit hervorrufen. Die Krankheit wurde erstmals 1976 bei einem Veteranentreffen in den USA bekannt und kann unter ungünstigen Bedingungen zum Tod führen.

Verdunstungskühlanlagen werden vielfach als offene Rückkühlwerke bei Kälte-, Klima- oder Energieerzeugungsanlagen eingesetzt. Sie werden deshalb nicht nur in der Industrie, sondern auch im Handel, in der Gastronomie sowie an Hotel- oder Bürogebäuden genutzt. Kühltürme und Nassabscheider sind dagegen vorwiegend in der Industrie zu finden.

Prüfpflichten ◀ Mit der 42. BImSchV sind umfangreiche Prüfpflichten für Anlagenbetreiber in Kraft getreten. Die wesentlichen Punkte sind:

- An bestehenden Anlagen sind umgehend Laboruntersuchungen durch-

zuführen, sofern bisher keine stattgefunden haben. Diese Untersuchungen sind alle drei Monate zu wiederholen.

- Das Nutzwasser ist alle zwei Wochen betriebsintern auf chemische, physikalische und mikrobiologische Kenngrößen zu untersuchen.
- Bis zum 20. August 2018 haben Betriebe ihre Anlage der zuständigen Behörde (in der Regel die Immissionsschutzbehörde) anzuzeigen.
- Es ist ein Betriebstagebuch zu führen.
- Betreiber haben ihre Anlage nach der Inbetriebnahme durch einen Sachverständigen überprüfen zu lassen. Diese Überprüfung ist alle fünf Jahre zu wiederholen. Für bestehende Anlagen gelten Übergangsbestimmungen. ◀◀

Autor: Jörg Fortmann
 IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
fortmann@ihk-luebeck.de

Die Verordnung im Detail
www.ihk-schleswig-holstein.de
 (Dokument-Nr. 3792498)

Foto: iStock.com/Petmal

Foto: iStock.com/canaran



Negative Auswirkungen spürbar

Umfrage zum Türkeigeschäft < Die angespannten Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Türkei bereiten der Wirtschaft im Norden zunehmend Sorge. Das ist das Ergebnis einer Umfrage der IHK Schleswig-Holstein unter 120 zufällig ausgewählten Unternehmen mit Türkeigeschäft.

Die Umfrageergebnisse zeigen, dass etwa die Hälfte der befragten Unternehmen bereits Auswirkungen auf ihre Geschäfte spüren und ihre künftigen Umsatzerwartungen in der Tendenz eher negativ einschätzen“, sagt Werner Koopmann, Federführer International der IHK Schleswig-Holstein.

Rund ein Fünftel der befragten Unternehmen gibt an, eine allgemeine Zurückhaltung bei den türkischen Geschäftspartnern festzustellen. Mehr als jedes zehnte befragte Unternehmen stellt zudem Verzögerungen bei der Zollabwicklung, aufwendigere Prozesse bei der Auftragsabwicklung und in Einzelfällen sogar Auftragsstornierungen fest.

Kontaktpflege < „Die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Betriebe können im Einzelfall erheblich sein“, betont Koopmann. Gemessen an den Vorjahresergebnissen rechnet etwa ein Viertel der Befragten mit einem Umsatzrückgang von mehr als zehn Prozent im grenzüberschreitenden Handel mit Partnern in der Türkei. Allerdings erreiche das Türkeigeschäft bei fast 90 Prozent lediglich einen Anteil von maximal drei Prozent der betrieblichen Gesamtumsätze, sodass hieraus keine wesentlichen Einschnitte bei den Ge-

samtausfuhren aus Schleswig-Holstein zu erwarten seien.

In Übereinstimmung mit den Erwartungen an die Entwicklung der Geschäftsbeziehungen befasst sich gut die Hälfte der Unternehmen mit der Frage nach passenden Antworten auf die aktuelle Lage. Dazu zählt außer einem möglichen Ausweichen auf andere Märkte nicht zuletzt die noch intensivere Pflege bestehender Kontakte zu Kunden und Lieferanten in der Türkei – geknüpft an die Hoffnung, dass sich die Lage wieder beruhigt. Auch würden die Betriebe geplante Teilnahmen an Messen in der Türkei überdenken. Erfreulicherweise

erwägen nur wenige der Befragten Anpassungen an Personalkapazitäten in Deutschland oder in der Türkei. Ferner geben die Unternehmen an, vermehrt darauf zu achten, wer für sie in der Türkei arbeitet.

Insgesamt registrieren die drei IHKs im Land derzeit eine erhöhte Beratungsnachfrage zu Export- oder Importangelegenheiten mit der Türkei, für die Deutschland der wichtigste Handelspartner ist. *red <<*

IHK-Newsletter Außenwirtschaft
www.ihk-sh.de/newsletter

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



**Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen**

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
 Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de

Auftragschancen für den Mittelstand



Positionspapier Vergaberecht ◀ Die neue Regierungskoalition in Schleswig-Holstein will den Mittelstand in den Fokus rücken. Die Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein (ABST SH) hat dies zum Anlass genommen, in einem Positionspapier Vorschläge für ein mittelstandsfreundliches Vergaberecht zu formulieren.

Die im Rahmen des sogenannten Konjunkturpakets seit 2009 in Schleswig-Holstein eingeführten Wertgrenzen haben sich aus Sicht der ABST SH bewährt. Im norddeutschen Wettbewerbsumfeld gelten die entsprechenden Regelungen entweder unbefristet oder noch bis Ende 2018. Die Verlängerung in Schleswig-Holstein würde hier nur einen Ausgleich der Wettbewerbsbedingungen in diesen Ländern darstellen.

Die Regeln der neuen und bereits veröffentlichten Unterschwellenvergabeordnung (UVgO) betreffen schätzungsweise mehr als 90 Prozent aller Vergabeverfahren. Das hieraus zu generierende Auftragsvolumen stellt bei der beabsichtigten Mittelstandsförderung daher eine wirkungsvolle Größe dar. Die ABST SH plädiert möglichst für eine Eins-zu-eins-Umsetzung der UVgO auch auf Landesebene. Schleswig-Holstein würde so auch dazu beitragen, die Landesregelungen zu vereinheitlichen. Aus Sicht der ABST SH ist allerdings auf zumindest zwei Punkte hinzuweisen:

- Die bei der neuen Verhandlungsvergabe geforderte Abgabe eines zweiten, nun endgültigen Angebots macht den gewünschten Vorteil einer flexiblen und schlanken Beschaffungslösung zunichte.
- Bei öffentlichen Ausschreibungen und Teilnahmewettbewerben muss die Suche via www.bund.de gewährleistet sein. Nur so ist es Unternehmen möglich, einfach und mit vertretbarem Zeitaufwand öffentliche Ausschreibungen zu recherchieren.

Mit Inkrafttreten des bundesweiten Wettbewerbsregisters ist der kostenträchtige Weiterbetrieb des Landeskorrupsionsregisters auch angesichts der geringen Zahl an Einträgen nicht mehr vertretbar. Die ABST SH schlägt daher vor, zumindest die Regelung in Paragraph 7 GRfW (Registerabfrage vor Zuschlag) sofort außer Kraft zu setzen.

Neues Vergabegesetz ◀ Die Evaluierung des Tarifreue- und Vergabegesetzes (TTG) im Herbst 2016 durch externe Gutachter lässt in konsequenter Umsetzung der Empfehlungen nur die Abschaffung des TTG zu. Die Gutachter haben unter anderem festgestellt, dass sich besonders Betriebe mit bis zu 49 Mitarbeitern und bis zehn Millionen Euro Umsatz (also das Rückgrat der Wirtschaft im Land) aus der Bewerbung um öffentliche Aufträge zurückziehen. Die Auftragsvergabe an diese Wirtschaftsgruppe nimmt sogar stark ab.

Ein neues schleswig-holsteinisches Vergabegesetz hat den Fokus unter anderem auf mittelständische Interessen zu legen. Dazu gehört zum Beispiel:

- Bei Eignungsnachweisen und -prüfungen sind grundsätzlich die durch Präqualifikationssysteme (Bau) oder das bei der IHK zu Lübeck geführte amtliche Verzeichnis (Liefer- und Dienstleistungen) erlangten Nachweise anzuerkennen.
- Auf „vergabefremde“ Regelungen aus den Bereichen Sozialstandards, Nachhaltigkeit und dergleichen ist konsequent zu verzichten.

Ohne hinreichende Rechtfertigung fehlt in Schleswig-Holstein eine einheitliche Veröffentlichungsplattform. Diese mangelnde Transparenz erschwert Unternehmen den Marktzutritt. Die ABST SH fordert daher eine zentrale verpflichtende Veröffentlichungsplattform für alle Ausschreibungsverfahren öffentlicher Auftraggeber in Schleswig-Holstein, die einen direkten und kostenlosen Zugang gewährleistet. ◀◀

Autor und Ansprechpartner

Volker Romeike, ABST SH
Telefon: (0431) 98651-30, info@abst-sh.de

Positionspapier zum Download

www.abst-sh.de/aktuell



Foto: iStock.com/Tuned_In

> Verzeichnis zur Eignungsnachweisprüfung

Weniger Bürokratie

Das amtliche Verzeichnis zur Eignungsnachweisprüfung im öffentlichen Auftragswesen bietet Unternehmen ein Mehr an Sicherheit durch die generelle Eignungsvermutung.

Mit der Vergaberechtsreform 2016 hat der deutsche Gesetzgeber die IHK-Organisation mit der Führung eines amtlichen Verzeichnisses zur Eignungsnachweisprüfung im öffentlichen Auftragswesen beauftragt. Vorläufer ist die Präqualifizierung VOL, die bislang von den IHKs und Auftragsberatungsstellen in Deutschland als freiwillige Dienstleistung angeboten und von mehr als 2.200 Unternehmen genutzt wurde. Das amtliche Verzeichnis richtet sich an Unternehmen aus dem Liefer- und Dienstleistungsbereich sowie Freiberufler. Die darin eingetragenen Unternehmen haben eine verbesserte Rechtsstellung, denn es gilt die sogenannte Eignungsvermutung. Alle öffentlichen Auftraggeber müssen diese Nachweisführung grundsätzlich akzeptieren. Bislang konnten sie bei jeder Ausschreibung entscheiden, ob sie die Präqualifizierung akzeptieren oder von den Unternehmen individuell Dokumente anfordern.

Unternehmen, die sich häufig an öffentlichen Vergaben beteiligen, können mit der Eintragung Zeit und Kosten sparen. Statt für jede Vergabebeteiligung einzeln alle Dokumente zu sammeln, stellen Unternehmen für die Aufnahme ins Verzeichnis nur einmal jährlich Angaben, Erklärungen und Nachweise – wie Bescheinigungen in Steuersachen und Sozialabgaben – zusammen. Danach durchlaufen sie einen ersten Prüfungsprozess bei der Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein (ABST SH) und erhalten nach erfolgreicher Eintragung ein Präqualifizierungszertifikat, das jedem Angebot oder Teilnahmeantrag beigelegt werden kann. Alternativ, wenn laut Vergabeunterlagen möglich, reicht es, die Zertifikatsnummern zu nennen.

Nach der Vorprüfung der Angaben und Nachweise mit Abschluss der Präqualifizierung durch die ABST SH erfolgen in

einem zweiten Schritt die Endprüfung und der Eintrag in das amtliche Verzeichnis durch die IHK zu Lübeck zentral für ganz Schleswig-Holstein. Diese Eintragungen sind ein Jahr gültig.

Das amtliche Verzeichnis ist eine Online-Datenbank, in der alle auftragsunabhängigen Angaben und Dokumente, die das Unternehmen zur Prüfung vorlegen muss, angelegt werden. Der öffentliche Teil umfasst die Grunddaten des Unternehmens. Der Vorteil: Öffentliche Auftraggeber, die Bieter bei Vergaben ohne öffentlichen Teilnahmewettbewerb suchen, aber auch gewerbliche oder private Nachfrager können geeignete Anbieter von Leistungen finden. Dagegen sind die Dokumente selbst vertraulich und nur nach Eingabe der entsprechenden Kennnummern sichtbar. Diese leitet ausschließlich das Unternehmen an Berechtigte weiter.

Die bisher von IHKs und Auftragsberatungsstellen angebotene Plattform Präqualifizierung VOL bleibt für eine Übergangszeit parallel bestehen, solange Unternehmen noch anspruchsberechtigt sind, wird aber mittelfristig durch das amtliche Verzeichnis abgelöst. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag betreibt die Online-Datenbank „amtliches Verzeichnis“. Die IHK zu Lübeck ist auch für die IHKs in Kiel und Flensburg die verzeichnisführende IHK. Sr <<

Ansprechpartner

IHK zu Lübeck, Joseph Scharfenberger
 Telefon: (0451) 6006-235, scharfenberger@ihk-luebeck.de
 ABST SH, Volker Romeike
 Telefon: (0431) 98651-30, info@abst-sh.de

Mehr unter

www.amtliches-verzeichnis.ihk.de



Allgemeine Steuertermine

10. Oktober

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für September 2017
 Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das III. Quartal 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für September 2017; Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2017

10. November

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Oktober 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Oktober 2017

15. November

Gewerbesteuer

Vorauszahlung für das IV. Quartal 2017

Grundsteuer

bei Vierteljahreszahlern ¼ des Jahresbetrages

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
9. Oktober 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtsnachweis nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
9. Oktober 2017 16.30 Uhr	Informationsveranstaltung Existenzgründung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
9. Oktober 2017 9.30 bis 17 Uhr	8. Lübecker Arbeitsschutztag	Handwerkskammer Lübeck Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck	Kathrin Ostertag, Telefon: (0451) 6006-185 ostertag@ihk-luebeck.de, 25 Euro
9. Oktober 2017 15 bis 18 Uhr	Kick-Off – International Health Relief Management	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Dr. Dirk Hermsmeyer, Telefon: (0451) 6006-191 hermsmeyer@ihk-luebeck.de, kostenlos
10. Oktober 2017 9.30 bis 15.30 Uhr	Mit Lieferantenerklärungen zu Wettbewerbsvorteilen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 90 Euro mit Tagungsgetränken und Pausenverpflegung
10. Oktober 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Oktober 2017 15 bis 19 Uhr	BarCamp Junge Qualitäten	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Dr. Klaus Thoms, Telefon: (0431) 5194-233 thoms@kiel.ihk.de, kostenlos
10. Oktober 2017 14 bis 18 Uhr	Workshop: Digitale Prozessoptimierung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Doris Falkenberg, Telefon: (0451) 6006-193 falkenberg@ihk-luebeck.de, 25 Euro
11. Oktober 2017 13.30 bis 17 Uhr	Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro
11. Oktober 2017 9 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
12. Oktober 2017 12 bis 17 Uhr	Beratungstag „Dänemark im Blickpunkt“ IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Stefani Jacobsen, Telefon: (0461) 806-432 jacobsen@flensburg.ihk.de, kostenlos
12. Oktober 2017 8.30 Uhr	1. Unternehmerfrühstück „Heute schon an morgen denken“	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
12. Oktober 2017 14.30 bis 17 Uhr	Branchenforum Versicherungen und Finanzen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, kostenlos
13. Oktober 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
13. Oktober 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
16. Oktober 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
16. Oktober 2017 14 bis 18.15 Uhr	Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Tanja Schiele, Telefon: (0431) 5194-265 schiele@kiel.ihk.de, 80 Euro
16. Oktober 2017 9 Uhr	Prüfung Gefahrgutbeauftragte (ADR) IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 175 Euro
16. bis 20. Oktober 2017 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal IHK zu Lübeck	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Claus Freese Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 400 Euro
17. Oktober 2017 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg, IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen, Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
17. Oktober 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
18. Oktober 2017 13.30 bis 17 Uhr	Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro
18. Oktober 2017 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 160 Euro
18. Oktober 2017 10 Uhr	Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro
19. Oktober 2017 9 bis 15.30 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
19. Oktober 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a, IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
19. Oktober 2017 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V.	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sekretariat Mentoren für Unternehmen in Schleswig-Holstein e. V., Telefon: (0171) 7580878, sekretariat@mentoren-sh.de
20. Oktober 2017 8.30 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 170 Euro
25. Oktober 2017 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
26. Oktober 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gaby Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
26. Oktober 2017 17 Uhr	Fit für Finanzierung	Investitionsbank Schleswig-Holstein, Fleethörn 29-31, 24103 Kiel	Investitionsbank Schleswig-Holstein, Telefon: (0431) 9905-3365, info@ib-sh.de, kostenlos
27. Oktober 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG, IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
30. Oktober 2017 9.30 bis 17 Uhr	Umsatzsteuer international	Best Western Hotel „Schmökerhof“ Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
1. November 2017 10 bis 13.30 Uhr	Meldepflichten und Beschränkungen im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
1. November 2017 16.30 Uhr	Informationsveranstaltung Existenzgründung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
2. November 2017 9 bis 17 Uhr	Komplexe Außenhandelsgeschäfte aus umsatzsteuer-, zoll- und außenwirtschaftsrechtlicher Sicht	IHK zu Lübeck Geschäftsstelle Ahrensburg Beimoorcamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 90 Euro
2. November 2017 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
2. November 2017 17 Uhr	(Volle) Konzentration und Organisation am Arbeitsplatz	Wirtschaftsförderungsgesellschaft des Kreises Rendsburg-Eckernförde mbH & Co Berliner Str. 2, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
2. November 2017 13 bis 18.30 Uhr	9. Lübecker Werkstofftag	Handwerkskammer Lübeck Breite Straße 10-12, 23552 Lübeck	Ulrike Rodemeier, Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de, 25 Euro
6. November 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
6. November 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtag der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

August 2017

Dietrich Stahl,
Gustav Tesnau GmbH & Co. KG, Eutin

Oktober 2017

Kerstin Suhr, Possehl Erzkontor
GmbH & Co. KG, Lübeck

Thorsten Eggers, Bausch + Ströbel
Maschinenfabrik Ilshofen GmbH,
Büchen

Kerstin Wolf, Bausch + Ströbel
Maschinenfabrik Ilshofen GmbH,
Büchen

40 Jahre

August 2017

Gerhard Froese, punker GmbH,
Eckernförde

September 2017

Birgit Asmussen, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &
Co. KG, Flensburg

Rudi Burmester, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &
Co. KG, Flensburg

Oktober 2017

Walter Hartz, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH &
Co. KG, Flensburg

Norbert Biel, Possehl Erzkontor GmbH
Co. KG, Lübeck

Firmenjubiläen

175 Jahre

Oktober 2017

Nordkolleg Rendsburg GmbH,
Rendsburg

125 Jahre

Oktober 2017

Waldemar Behn GmbH, Eckernförde
Christian Carstensen GmbH & Co.
KG Spedition und Fuhrunternehmen,
Handewitt

Matthiesen Verlag Ingwert Paulsen jr.,
Husum

100 Jahre

September 2017

Spedition Vogt GmbH & Co. KG,
Großsolt

50 Jahre

Oktober 2017

Ulrich Schmidt Immobilien GmbH & Co.
KG, Kiel

Sterling Industry Consult GmbH, Itzehoe
Andreas Gustke, Glinde

Ingenieurbüro Ricke (Inh. Hartmut
Lüdemann) e. K., Henstedt-Ulzburg

UROMED Kurt Drews KG, Oststeinbek
Argentox Apparatebauges. m.b.H., Glinde

25 Jahre

Oktober 2017

Carsten von Appen, Gartenpflege,
Schenefeld

Irene Nürminger, Trittau

Wolf-Dieter Pelster, Quickborn

Uwe Hamann, Garten- und
Landschaftsbau, Padenstedt

Itzehoe Lüftungskanalbau GmbH,
Itzehoe

Fidelity – Acker & Buck OHG, Rellingen

Greif Zu Warenhandelsgesellschaft
mbH, Rellingen

Burghard Schalhorn,
Handelsvertretung, Klein Nordende
AstraZeneca Holding GmbH, Wedel

Volker Baumann, Kraftfahrzeug-
Einzelhandel, Embühren

GO System-Elektronik GmbH, Kiel

BKB Büro für Kooperation und
Beratung GmbH, Altenholz

Stefan Mehrens, Reisegewerbe,
Neumünster

Ulrike Knoop, Spielwaren,
Kinderbekleidung, Höhndorf

Michael Bohne, Nordermeldorf

Rainer J. Clausen, Flensburg

Volker Ehlers, Burg (Dithmarschen)

Christian Kathmann, Heide

Karin Martens, Leck

Heinrich-Adolf Schober, Sylt
team autohof Holger Rohde,
Mittelangeln

Bernd Alten, Schwarzenbek

Kathleen Christensen, Büchen

Norbert Dehmel, Wahlstedt

Ronny Schulz, Norderstedt

Ulrike Rackow, Todesfelde

Michael Buske, Groß Grönau

Henrik Dittmann, Stockelsdorf

Bernd Johannsen, Lübeck

Anne-Katrin Ruland, Pölitz

Sabine Sandig, Reinfeld (Holstein)

Angela Maria Köster, Eutin

Werner Tangermann, Reinbek

Wilfried Molzahn, Lübeck

Jasmin Rühren, Großhansdorf

Siegfried Lüthge, Glinde

Lutz Riechert, Oldenburg in Holstein

Gabriele Hahner Ute Hahner,
Ahrensburg

NeuroCard Diagnostische Systeme
Vertriebs GmbH, Bad Oldesloe

DTP Motorteile GmbH Im- und Export
Handelsgesellschaft, Schwarzenbek

Heizungstechnik Schupke GmbH,
Lübeck

BGM Trading GmbH, Glinde

Sigrid Wendriner, Fehmarn

Ernst Kröger & Sohn Immobilien oHG,
Bad Schwartau

Markus Losch, Delingsdorf

Cornelia Krause, Lübeck

Christian Weiß, Lauenburg

Werner Janke, Lübeck

Torsten Berkau, Timmendorfer Strand
KOBÄU Immobilien GmbH, Norderstedt

UNIRENT EDV-Systemtechnik GmbH,
Bad Bramstedt

DEIN-HAUS Bauträgergesellschaft
mbH, Reinbek

Orestes Lizenzvertriebsgesellschaft
mbH, Elmenhorst

Jürgen Peemöller Beate Peemöller,
Zarpen



› Spendenplattform „Wir bewegen SH“

Ideen umsetzen mit Crowdfunding

Seit April 2015 betreibt die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) im Auftrag des Landes die Spendenplattform „Wir bewegen SH“. Auch die neue Regierung will das Projekt bis mindestens 2020 fortführen. Über Crowdfunding („Schwarmfinanzierung“) sind seit dem Start 125 Projekte erfolgreich finanziert worden. Insgesamt wurden bereits rund 230.000 Euro ausgezahlt. Dabei setzte sich die Summe neben etwa 158.000 Euro durch den „Schwarm“ aus rund 28.000 Euro von der IB.SH und 44.000 Euro von den Sparkassen zusammen.

Hafen ausgebaggert ◀ Das größte Spendenziel erreichte der Hafen Borsfleth im Kreis Steinburg. 141 Spenden ermöglichten eine Summe von 34.000 Euro. Mit dem Geld wurde der Hafen ausgebaggert und kann nun wieder komplett genutzt werden. Andere Projektstarter waren bereits mehrmals mit ihren Ideen erfolgreich. So setzt sich „Meer bewegen e. V.“ für Barrierefreiheit auf dem Wasser und Inklusion im Segelsport ein. Dank „Wir bewegen SH“ konnte der Verein das Segelboot White Pearl kaufen und in einem zweiten Projekt 40 Teilnehmern einen kompletten Segeltag ermöglichen.

iv ◀◀

Zur Spendenplattform
www.wir-bewegen.sh



Erk Westermann Lammers (Vorstandsvorsitzender der IB.SH), Iris Petersen (Ströer Deutsche Städte Medien GmbH), Staatssekretär Dr. Philipp Nimmermann und Dr. Christof Ipsen (Sparkassen- und Giroverband) werben gemeinsam für die Spendenplattform (von links).

Foto: VICO



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de
www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.

Störungen der inneren Uhr

Forschung erforschen < Die nächste Station der IHK-Innovationstour „Forschung erforschen“ für Unternehmerinnen und Unternehmer ist das Institut für Neurobiologie an der Universität zu Lübeck. Hier geht es um chronomedizinische Ansätze in der Arbeitswelt.



Foto: iStock.com/ell_asenova

In allen unseren Zellen ticken molekulare Uhren, die physiologische Prozesse vom Zellstoffwechsel bis zum Schlaf-wach-Rhythmus an den 24-Stunden-Tag anpassen. Störungen dieses Uhrennetzwerks etwa durch Schichtarbeit oder Ernährungs- und Schlafdefizite beeinträchtigen die zeitliche Koordination verschiedener Körperfunktionen untereinander.

Produktivität fördern < Folgen sind Stressanfälligkeit und ein erhöhtes Krankheitsrisiko, etwa für Diabetes, Herz-Kreislauf-Störungen und sogar Krebs. Die Chronomedizin erforscht Ansätze, um solche Störungen früh zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. So können notwendige Arbeitsabläufe besser auf die biologischen Bedürfnisse der Mitarbeiter abgestimmt und Wohlbefinden und Produktivität gefördert werden.

Dr. Henrik Oster ist Inhaber der Lichtenberg-Professur für Chronophysiologie im Institut für Neurobiologie an der Universität zu Lübeck. Er wird beim nächsten Tourstopp aus der Reihe „Forschung erforschen“ am Mittwoch, den 8. November 2017, von 16 Uhr bis 18 Uhr aktuelle Forschungsergebnisse und deren Bedeutung für die Arbeitswelt vorstellen. Die Teilnahme ist kostenfrei. <<

Autorin: Ulrike Rodemeier
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
rodemeier@ihk-luebeck.de

Online-Anmeldung unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 140100652)

?? Rätzel der Wirtschaft

In einem Jahr digital

Wo und wie beginnt man die Digitalisierung? Das Buch von Ömer Atiker bietet einen konkreten Leitfaden zur digitalen Transformation von Unternehmen. Zu Beginn erläutert Atiker etwa, was Big Data, Industrie 4.0 und andere Schlagworte konkret für ein Unternehmen bedeuten. Anschließend zeigt er, wie ein Betrieb in der Praxis zum erfolgreich digitalisierten Produkt kommt. Der dritte Teil beschreibt, wie das ganze Unternehmen konsequent – von der Entwicklung über das Marketing bis zur Buchhaltung – anders denken muss, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein. <<



Ömer Atiker: *In einem Jahr digital – Das Praxishandbuch für die digitale Transformation Ihres Unternehmens*; Willey-VCH Verlag, 313 Seiten; ISBN 978-3-527-50907-2, 24,99 Euro.

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Welches Land hat 2017 weltweit die höchste durchschnittliche Internetgeschwindigkeit?

A) Schweden B) Deutschland C) Südkorea

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an: **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **31. Oktober 2017**. Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Fehmarn.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

SEIT 1897 **TRESOR BAUMANN**



Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtmodellen.
Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesholm • Tel. 04322/ 58 38 • www.tresor-baumann.de

Grüner & Baas



Gesellschaft gestalten

Der Aufruf ist schnell gemacht: „Engagiert euch!“ Die praktische Umsetzung aber erfordert vor allem Kraft und Zeit. Und das erst einmal unabhängig davon, ob es sich um ein Ehrenamt im örtlichen Turnverein, in einer Partei oder der freiwilligen Feuerwehr handelt, ob sich eine Privatperson oder ein Arbeitgeber engagiert. Aber der Aufwand lohnt sich.

Eine Studie des Personaldienstleisters Orizon zeigt: Mehr als 70 Prozent der Bewerber wünschen sich von ihrem neuen Arbeitgeber soziales Engagement. Laut einer Untersuchung des Bundesfamilienministeriums engagieren sich mehr als 90 Prozent der Unternehmen – unabhängig von der Größe – bürgerschaftlich. Das bezieht sich allerdings auf den rein finanziellen Aspekt. Das sogenannte Corporate Volunteering, also die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter, setzen nur 47,9 Prozent der Betriebe um. Sogar nur ein knappes Drittel stellt Mitarbeiter für gesellschaftliches Engagement ab. Aktiv nach Möglichkeiten suchen sich zu engagieren suchen nur 37,5 Prozent der Betriebe mit unter 500 Mitarbeitern. Dabei sind die Optionen für betriebliches Engagement vielfältig und losgelöst

von der Firmengröße. Das Unternehmen Niko Nissen aus Leck, ein Fachgeschäft für Optik, Hörgeräte, Uhren und Schmuck mit drei Filialen, engagiert sich beispielsweise mit einer eigenen Stiftung in der Rehabilitation hörgeschädigter Kinder und der Fort- und Weiterbildung von Fachkräften aus Weißrussland. Aber auch Beispiele, in denen etwa öffentliche Einrichtungen wie Kitas oder Schulen durch unentgeltliche Arbeit unterstützt werden, sind beliebt.

Eine vermeintlich kleine Betriebsgröße sollte Sie also nicht über die gesellschaftliche Schlagkraft hinwegtäuschen. Gerade der Einsatz von Unternehmen vor Ort wird besonders wertgeschätzt. Wieso also nicht mal den eigenen – auch unternehmerischen – Einsatz in der Gesellschaft auf den Prüfstand stellen? Denn niemand wirtschaftet und lebt im luftleeren Raum.

Mehr als 70 Prozent der Bewerber wünschen sich von ihrem neuen Arbeitgeber soziales Engagement.

Autor:
Daniel Kappmeyer ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee.
kappmeyer@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Daniel Kappmeyer, Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i. S. d. P.)
Anschrift der IHK Schleswig-Holstein: Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de
Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i. S. d. P.)
 Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-433
 Telefax: (0461) 806-9433
 E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentz: Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 Telefax: (0461) 806-9385
 E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de
IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i. S. d. P.)
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-253
 Telefax: (0431) 5194-553
 E-Mail: roscher@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentz: Maleen Zabel
 Telefon: (0431) 5194-223
 Telefax: (0431) 5194-523
 E-Mail: zabel@kiel.ihk.de
IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i. S. d. P.)
 Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169
 Telefax: (0451) 6006-4169
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentz: Heidi Franck
 Telefon: (0451) 6006-162
 Telefax: (0451) 6006-4162
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de
Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 7031-01
 Telefax: (0451) 7031-280
 E-Mail: bmuellet@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i. S. d. P.)
Anzeigenvertretung: Lübeck: WS Werbeservice GmbH
 Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 30 50 97 33
 E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de
 Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
 E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com
 Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
 Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,50
 Jahresabonnement € 24,00
 (€ 19,80 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)
 Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres
 Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
 © 2017



Zuverlässigkeit  Werbeagentur Braemer GmbH



Beratung.
Konzeption.
Umsetzung.

www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS
FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÖCKE STEMPEL
BRIEFPAPIER
BANNERDRUCK DRUCKHAUS MENNE FAHRZEUGBESCHRIFTUNG
VISITENKARTEN
TASSEN FLAGGEN
KUGELSCHREIBER
FINEART-DRUCK TEXTILDRUCK + STICK
ETIKETTEN BINDUNGEN KONTURFRÄSUNGEN
FOLIENBESCHRIFTUNG WERBETECHNIK

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

creative ideen cck print media GmbH

Webseiten CMS mit Buchungsmaschine
Flyer Broschüren
FOTOGRAFIE
WEBDESIGN
Gestaltung Printdesign Logoentwicklung
Imageprospekte

cck print media GmbH | Treuhöfzer Str. 20a | 23847 Rethwisch
Telefon 04539 1819670 | www.cck-print-media.de

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z medien

www.vonZ.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

Wir entwickeln Zukunft.
zuverlässig. pragmatisch. kompetent.

www.nordbase.eu

nordbase IT GmbH

- Individuelle Softwarelösungen
- Webanwendungen
- Mobile Apps
- Verwaltungssoftware

Maria-Goeppert-Str. 1 | 23562 Lübeck | 0451 30 500 700 | info@nordbase.eu

Laden Sie sich neue Kunden ein

e.on

kommen
unserem
Service



Mit den Ladestationen von
E.ON machen Sie Elektromobilität
zu Ihrem Wettbewerbsvorteil.
Punkten Sie bei Ihren Kunden und
Gästen mit einem besonderen
Service direkt vor Ihrer Tür.
Infos und Beratung auf

www.eon-drive.de/gk